



DORFINNENTWICKLUNGSKONZEPT

FÜR

ERKELENZ - HOLZWEILER

im Auftrag:

Stadt Erkelenz

Johannismarkt 17
41812 Erkelenz

Tel.: 02431/ 85-0
Fax: 02431/ 70558

Impressum:

Aachen, im November 2018

Arbeitsgemeinschaft:

RWTH-Aachen
Institut für Städtebau und Landesplanung

RaumPlan

Wüllnerstraße 5b
52062 Aachen

Lütticherstraße 10-12
52064 Aachen

Projektleitung: Prof. Rolf Westerheide
Mitarbeit: Stefan Krapp

Projektleitung: Uli Wildschütz
Mitarbeit: Maïke Polzenberg
Martina Winandi

städtebau

RWTHAACHEN
UNIVERSITY



Die Rechte der Fotos und Pläne liegen bei der
Arbeitsgemeinschaft ISL / RaumPlan bzw. der Stadt Erkelenz.

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	Seite 6
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	Seite 8
1.2	Das Untersuchungsgebiet	Seite 10
1.3	Beteiligung und Kommunikation	Seite 12
2	Bestandsaufnahme	Seite 32
2.1	Historische Entwicklung	Seite 34
2.2	Bewohnerstruktur	Seite 38
2.3	Städtebauliche Bestandsaufnahme	Seite 40
2.4	Stärken und Schwächen	Seite 60
3	Handlungskonzept	Seite 64
3.1	Leitbild und Ziele	Seite 66
3.2	Handlungsfelder	Seite 68
3.3	Masterplan	Seite 73
4	Maßnahmen und Projekte	Seite 84
4.1	Gemeinschaft und soziale Infrastruktur (Handlungsfeld 1)	Seite 88
4.2	Öffentlicher Raum und Verkehr (Handlungsfeld 2)	Seite 96
4.3	Landschaft und Freizeitgestaltung (Handlungsfeld 3)	Seite 108
4.4	Bauen, Wohnen und Energie (Handlungsfeld 4)	Seite 116
4.5	Landwirtschaft, Gewerbe und Versorgung (Handlungsfeld 5)	Seite 126
5	Prozesssteuerung und Evaluation	Seite 130
6	Anlagen	Seite 134

Die Förderung der ländlichen Räume bildet, neben den Direktzahlungen an die Landwirtschaft, die zweite Säule der europäischen Agrarpolitik. Das ‚NRW-Programm Ländlicher Raum 2014-2020‘ setzt die Förderung der Europäischen Union mit einem Bündel unterschiedlicher Maßnahmen in Nordrhein-Westfalen um, die aus dem ‚Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des Ländlichen Raums‘ (ELER) mit finanziert werden. Die Ortskerne mit ihren vielfältigen Funktionen als Wohnquartier, Treffpunkt und identitätsstiftender Mittelpunkt nehmen dabei eine zentrale Rolle ein. Eine konzeptionelle Grundlage für einen professionell gesteuerten Entwicklungsprozess stellen dabei die ‚Dorffinnenentwicklungskonzepte‘ (DIEK) dar.

Mit der Aufstellung des Dorferneuerungsprogramms Nordrhein-Westfalen 2018 sind Entwicklungskonzepte wie das Dorffinnenentwicklungskonzept keine zwingende Fördervoraus-

setzung mehr, dennoch können sie weiterhin als Fördergrundlage dienen.

Ein Dorffinnenentwicklungskonzept ist ein gebietsbezogenes informelles Planungs- und Steuerungsinstrument zur integrierten und nachhaltigen ländlichen Entwicklung. Das Dorffinnenentwicklungskonzept für Holzweiler beruht auf einem gemeinsam mit der Dorfbewohnerschaft entwickelten und getragenen ganzheitlichen Konzept.

Die Schlüsselfunktion nimmt die Dorfgemeinschaft als Stimme der Dorfbewohnerschaft in kommunalen Angelegenheiten und zur Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements ein. Anhand der Bestandsaufnahme werden im Dialog mit der Bewohnerschaft die funktionelle Stellung des Dorfes innerhalb der Gemeinde und das Stärken-Schwächen-Profil für das Dorf entwickelt. So kann der Handlungsbedarf ermittelt und Handlungsfelder, -ziele und das Leitbild abgeleitet werden.

Vorrangiges Ziel der Dorffinnenentwicklung ist die Sicherung gewachsener Dorfstrukturen und Charakteristika bei gleichzeitig nachhaltiger und zukunftsweisender Entwicklung. Dabei sind insbesondere die Nutzung innerörtlicher Freiflächen und die Eingrenzung der Außenentwicklung zur Sicherung bzw. Stärkung des Dorfes nötig.

Gegenstand der Förderung sind entsprechend der Aufstellung des Dorferneuerungsprogramms Nordrhein-Westfalen 2018 des Ministeriums für Heimat, kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen:

- Die Änderung / Umnutzung oder Errichtung von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen der Gemeinde oder Dritter anstelle der Gemeinde kann gefördert werden. Bei den Gemeinschaftseinrichtungen handelt es sich um öffentlichen Zwecken dienende bauliche Anlagen und Einrichtungen, die die sozia-

le, kulturelle oder allgemeine Grundversorgung der Bewohner des Dorfes gewährleisten. Die durch Verpachtung und / oder Vermietung genutzten Flächen dürfen in die Bemessungsgrundlage insoweit einbezogen werden, als dies zur Erreichung des Förderzwecks notwendig ist und es sich dabei um untergeordnete Anteile (bis höchstens 20 % der Grundfläche oder der zuwendungsfähigen Ausgaben) handelt. Die aus dieser Nutzung erwarteten Einnahmen sind zuschussmindernd zu berücksichtigen. Die Änderung / Umnutzung vorhandener dörflicher Bausubstanz und bestehender Gemeinschaftseinrichtungen hat Fördervorrang. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich dabei typischerweise um Gebäude handelt, die wegen ihrer städtebaulichen, geschichtlichen oder künstlerischen Bedeutung erhalten werden und / oder wenn der Betrieb in ehrenamtlicher Trägerschaft erfolgt.

- Gefördert werden können die Herstellung oder Änderung und Einrichtung dörflicher Plätze, Straßen und Wege zur dorfgemäßen Gestaltung des Ortsbildes und zur Schaffung neuer Kommunikationszentren, Herstellung oder Änderung von Grünanlagen, sofern diese ähnliche soziale Funktionen erfüllen wie die genannten Plätze.
- Private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und der dazugehörigen Hof-, Garten und Grünflächen können gefördert werden. Ziel ist es, die ländliche Bausubstanz mit ortsbildprägendem und regionaltypischem Charakter zu stärken.
- Der Abriss leerstehender, nicht erhaltenswerter Gebäude mit anschließender Nutzung des Grundstückes im Sinne der Dorfentwicklung (z. B. Schaffung neuer Baumöglichkeiten, Anlage dauerhafter Grünflächen) ist förderfähig. Ziel ist es, städtebauliche Missstände zu bewältigen und eine

Übersicht Fördersätze Dorferneuerungsprogramm Entwurf 2018				
	Maßnahme	Förderansatz	Fördersatz	Antragsteller
1.	Herstellung und Weiterentwicklung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen	Verbesserung der Lebensverhältnisse	65 %, max. 250.000,00 €	öffentliche Hand / Stadt Erkelenz
2.	Gestaltung von Dorfstraßen, Plätzen, Geh- und Fußwegen	Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse und der zugehörigen Grün- und Freiraumgestaltung	65 %, max. 250.000,00 €	öffentliche Hand / Stadt Erkelenz
3.	Begrünung im öffentlichen Raum, Einbindung des Dorfes in die Landschaft	Wiederherstellung / Schaffung von Lebensräumen für heimische Tier- und Pflanzenarten	65 %, max. 250.000,00 €	öffentliche Hand / Stadt Erkelenz
4.	Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung ländlicher Bausubstanz mit ortsbildprägendem Charakter	Sicherung des Ortsbildes	35 %, max. 50.000,00 €	private Hand / Hauseigentümer

geordnete städtebauliche Innenentwicklung zu schaffen, insbesondere an exponierten, ortsbildprägenden Lagen in den Ortskernen.

Das Dorffinnenentwicklungskonzept für Holzweiler ist ein Planungsinstrument für die zukünftige Entwicklung des Dorfes und als eine langfristig angelegte Entwicklungsstrategie konzipiert.

Eine kontinuierliche Fortschreibung ermöglicht die Anpassung an sich verändernde Rahmenbedingungen, wie in diesem Fall durch den Tagebau und die Folgelandschaft.



1. EINLEITUNG

1.1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG

1.2 DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET

1.3 BETEILIGUNG UND KOMMUNIKATION

1.1 ANLASS UND AUFGABENSTELLUNG



Kirchenumfeld mit gewachsenem Baumbestand,
Foto RaumPlan.



Typische Hofanlage,
Foto RaumPlan.

Das Besondere an der Aufstellung des Dorfinnenentwicklungskonzeptes für Holzweiler ist, dass wir es mit einem Dorf zu tun haben, das ursprünglich für den Tagebau Garzweiler II umgesiedelt werden sollte. Erst seit der Leitentscheidung der damaligen Landesregierung im Jahre 2016 hat Holzweiler wieder eine Zukunft. Seitdem entstanden zahlreiche Überlegungen, auch in interkommunaler Zusammenarbeit, wie sich Holzweiler in unmittelbarer Lage am Tagebaurand neu aufstellen kann. Die Interessengemeinschaft ‚Perspektive für Holzweiler‘ diente der Koordination der Aktivitäten im Zusammenhang mit der Leitentscheidung und wird von der Arbeitsgruppe der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ abgelöst. Diese Initiative erhält eine tragende Rolle im Prozess der Dorfinnenentwicklung.

Holzweiler wird unmittelbar, sowie in naher und ferner Zukunft sehr unterschiedliche Etappen durchlaufen und erst mit dem Tagebau und anschließend mit der

Rekultivierung des Tagebaurestloches umgehen müssen. In weiter Zukunft wird Holzweiler dann ein Ort am See sein.

Die typischen Strukturen innerhalb von Dörfern vergleichbarer Größenordnung haben sich allgemein verändert. Der demografische Wandel, der Rückgang der landwirtschaftlichen Strukturen und der erhöhte Mobilitätsanspruch tragen zum Wandel vom Bauerndorf zum Wohndorf bei und ändern das ästhetische Erscheinungsbild nachhaltig. Die berufliche Orientierung der Dorfbewohnerschaft hat sich nach außen verlagert und auch die Konsum- und Freizeitaktivitäten sind heute vielfältiger und finden außerhalb des Dorfes statt. Diese dorftypischen Veränderungen müssen von Holzweiler noch zusätzlich zu den Herausforderungen, welche mit dem Tagebau einhergehen, bewältigt werden.

Zunächst gilt es, das Dorf zu stabilisieren und mit verschiedenen Maßnahmenbündeln im Inne-

ren eine funktionale, gestalterische und soziale Aufwertung zu erzielen. Die Ausgangslage ist aufgrund der aktiven Dorfbewohnerschaft sehr günstig. Die Dorfgemeinschaft ist optimal vernetzt, das ehrenamtliche Engagement und die Identifikation mit dem Dorf ist sehr hoch.

Bedingt durch den langen Instandhaltungsstau der technischen Infrastruktur und die überfällige Sanierung des Kanals ist es nunmehr möglich die zu erwartenden tiefbautechnischen Maßnahmen im Straßenraum mit einer umfassenden und an das Dorffinnenentwicklungskonzept angepassten gestalterischen Aufwertung zu kombinieren. Dies ist eine riesige Chance für die Aufwertung der Öffentlichen Räume die schon zeitnah das Ortsbild verändern kann.

Die konkreten Maßnahmen im öffentlichen Raum konzentrieren sich auf die Achse zwischen Dorfplatz, Schule, Holzweilermarkt und Kirchplatz und haben die

barrierefreie Gestaltung der Oberflächen und eine Erhöhung der Aufenthaltsqualität zum Ziel.

Das Dorffinnenentwicklungskonzept für Holzweiler erstreckt sich nicht nur über den Zeitraum der Förderperiode. Aufgrund der besonderen langfristigen Herausforderungen werden Entwicklungsstrategien aufgezeigt, die für die unterschiedlichen Zeitabschnitte robuste aber im Einzelnen auch durchaus flexible Szenarien für die jeweiligen Jahrzehnte aufzeigen. Dabei muss der Blick über die lange Zeitspanne von etwa 50 Jahren voraus gerichtet werden, um langfristige Entwicklungsoptionen für die kommenden Generationen zu sichern.

Die erste Phase der Dorffinnenentwicklung bedeutet eine Stärkung des Dorfes in sozialer, wirtschaftlicher und funktionaler Hinsicht. Der Leitsatz ‚Unser Dorf kann mehr als es zunächst schien‘ gibt Ansporn und setzt Impulse zur Stärkung des Dorfzusammenhaltes.

Die Bürgerwerkstätten haben bestätigt, dass der nahende Tagebau Fluch und Segen sein kann. Die vielen Vorschläge, sowohl den notwendigen Schutz gegenüber der gewachsenen Dorflage zu stärken, als auch den Schutzwahl mit punktuellen Öffnungen als Chance für touristische und gezielte Freizeitaktivitäten zu aktivieren, zeigen die hohe Dynamik auf, die durch die ungewöhnliche Herausforderung für einen Ort dieser Größenordnung entsteht.

Wenn der Tagebau beendet sein wird, ergeben sich völlig neue Perspektiven mit dem naturnah gestalteten Seeufer, aufgelockerten Grünflächen und einer touristisch reizvollen Parklandschaft, die im unmittelbaren Umfeld neue Nutzungen und einen attraktiven Wohnstandort entstehen lässt.

Beispiele aus ähnlich dynamischen Regionen zeigen, dass eine langfristige und integrierte Planung für ein starkes städtebauliches und freiraumplanerisches Gerüst unabdingbar sind.



Typische ‚Schleichwege‘,
Foto RaumPlan.

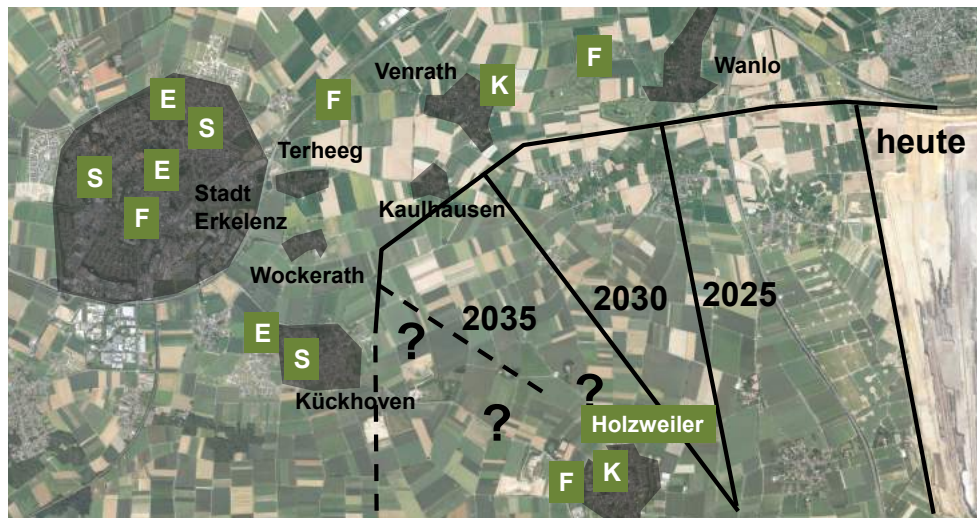


Umgebender Landschaftsraum,
Foto RaumPlan.

1.2 DAS UNTERSUCHUNGSGEBIET



Heutige Lage von Holzweiler im Raum,
Grafik RaumPlan, Luftbild tim-online.de.



S Schule **K** Kindergarten **E** Einkaufen **F** Freizeit

Zukünftige Lage von Holzweiler im Raum,
Grafik RaumPlan, Luftbild tim-online.de.

Holzweiler liegt im südöstlichen Stadtgebiet von Erkelenz mit einer Entfernung von etwa 7 km zur Kernstadt. Westlich liegen die ehemaligen Stadtteile Immerath und Lützerath, die aufgrund des Tagebaus Garzweiler II bereits umgesiedelt und bis 2020 bergbaulich in Anspruch genommen werden. Nördlich liegen die Stadtteile Keyenberg, Oberwestrich und Berverath, die sich gemeinsam mit Kuckum und Unterwestrich zurzeit noch im Umsiedlungsprozess befinden. Der Tagebau wird sich in naher Zukunft der Ortslage bis auf eine Entfernung von 400 m zunächst im Osten und anschließend im Norden nähern und die Verbindungen in die Landschaft kappen. Als nächste Nachbarorte verbleiben dann die Erkelenzer Ortsteile Kückhoven im Nordwesten, Katzem im Südwesten sowie im Südosten die zur Gemeinde Titz gehörige Ortschaft Jackerath mit Entfernungen von je etwa 4 km.

Die Ortschaft Holzweiler hat eine Fläche von etwa 80 ha. Davon

sind 64 ha als Wohngebiete und 16 ha als gewerblich genutzte Flächen zu charakterisieren. Etwa 1 km nordwestlich der Ortslage liegen die Feldhöfe Eggerathhof, Roitzerhof und Weyerhof, die geschichtlich und sozial eng mit Holzweiler verwoben sind. Der umgebende Landschaftsraum hat sich seit dem Mittelalter stark verändert. Um 900 war Holzweiler noch von einer dichten Vegetation (Holz) umgeben. Bis zum Jahre 1500 war die Rodung so weit fortgeschritten, dass nur noch im Südwesten bei den heutigen Weilern Hauerhof und Dackweiler eine Waldfläche verblieb. Heute ist der Landschaftsraum landwirtschaftlich geprägt und nur von wenigen Grünelementen entlang der charakteristischen Fließe gegliedert. Östlich von Holzweiler verläuft das Holzweiler Fließ und gestaltet die dort befindlichen ortsnahen Weideflächen zu einem attraktiven Naherholungsraum.

Die historischen Wegeverbindungen ‚Kölner Bahn‘ und ‚Heerweg‘,

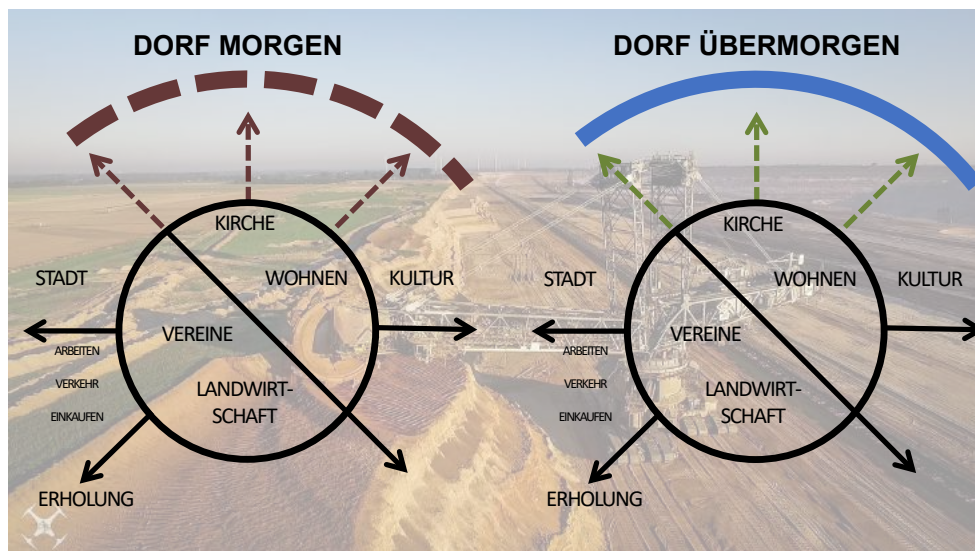
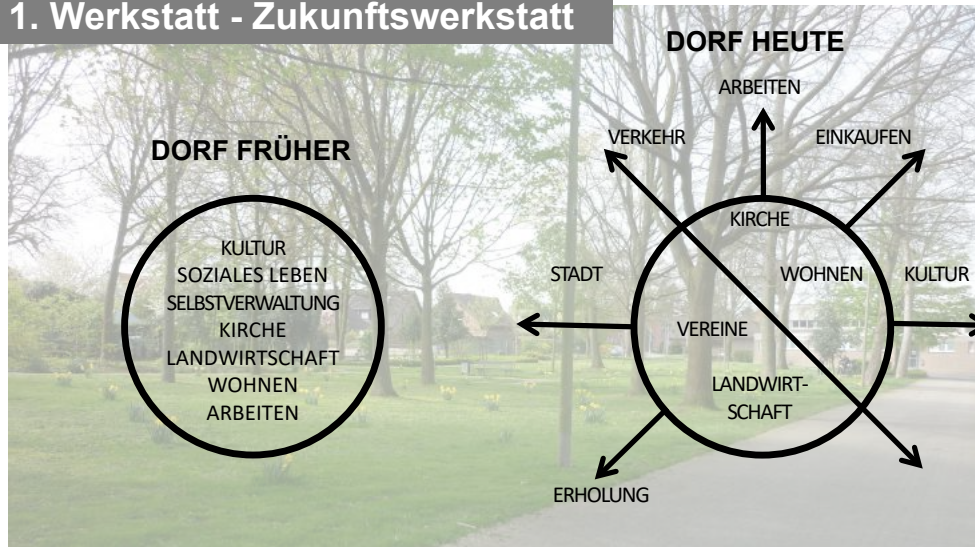
die sich bei Holzweiler kreuzten, waren schon im Jahre 1300 wichtige Handelswege. Die Wege sind heute noch teilweise in der Feldflur ablesbar, haben jedoch nur noch als Spazierwege zu den benachbarten Orten eine Bedeutung.

Heute ist das Dorf Holzweiler über die Landesstraßen L 12 in Richtung Keyenberg und über die L 19 an die Kernstadt Erkelenz und die Autobahnen angeschlossen. Die L 19 als Umgehungsstraße verlagert einen Großteil der überörtlichen Verkehre aus der Ortschaft hinaus, gleichzeitig wirkt die anbaufreie Straße aber auch als eine Barriere zum südlichen Landschaftsraum. Holzweiler ist sehr gut an das Autobahnnetz in Richtung Aachen, Mönchengladbach und Köln angeschlossen. In etwa 3,5 km Entfernung liegt die Bundesautobahn A 44 n mit den Autobahnauffahrten Titz und Jackerath, in etwa 3 km Entfernung verläuft die A 61, die zeitnah ab 2018 für den Tagebau unterbrochen wird.



1.3 BETEILIGUNG UND KOMMUNIKATION

1. Werkstatt - Zukunftswerkstatt



Struktureller Wandel der Dörfer,
Grafik RaumPlan / ISL.

Die Zukunftswerkstatt als erste Werkstatt im Rahmen des Dorfinnenentwicklungskonzeptes fand am 23. Juni 2017 im Saal Boss in Holzweiler statt. Vor dem Hintergrund des strukturellen und funktionalen Wandels sowie dem heranrückenden Tagebau wurde den etwa 180 Teilnehmern zunächst ein Überblick über den Prozess und die Notwendigkeit des Dorfinnenentwicklungskonzeptes erläutert.

Die anschließend vorgestellte Bestandsaufnahme und Strukturanalyse zu Bevölkerungsentwicklung, historischer Entwicklung, Landschaft, Planungsrecht, Baustruktur, Nutzung, Verkehr und Raumstruktur zeigt die charakteristischen Ergebnisse für Dörfer mit vergleichbarer Einwohnerzahl im ländlichen Raum. Die wesentlichen Ergebnisse der Bestandsaufnahme wurden als Resümee in Form von Stärken und Schwächen des Dorfes zusammengefasst und stellten die Grundlage für die anschließende Diskussion dar.

„Kritikphase“

Um den Stärken und Schwächen von Holzweiler auf die Spur zu kommen, wurde zunächst die „Kritikphase“ aufgerufen. Die Werkstattteilnehmer wurden gebeten, Kritik zu üben, nach dem Motto „Was funktioniert nicht, was gefällt Ihnen nicht, was ärgert Sie besonders, was soll verbessert werden?“ und „Was gefällt Ihnen, was zeichnet den Ort aus, was ist besonders gut?“. Aufgrund der regen Teilnahme und der begrenzten Zeit der Bürgerwerkstatt wurde am Eingang ein Kasten aufgebaut, in den die Werkstattteilnehmer ebenfalls Stärken und Schwächen auf Karten notieren und einwerfen konnten. Nachfolgend sind die Meinungen, Anregungen und Hinweise der Werkstattteilnehmer aufgeführt.

Beim Themenfeld „Dorfgemeinschaft und soziale Infrastruktur“ bemängeln die Werkstattteilnehmer, dass Treffpunkte im Dorf ausbaufähig seien. Auch das Potenzial der Räumlichkeit

ten der ehemaligen Schule sei nicht genutzt. Die alte Schule sei insgesamt in einem schlechten Zustand, wie auch die Sportanlagen und die Turnhalle. Hier bestehe enormer Handlungsbedarf. Obwohl die Einwohnerzahl Holzweilers laut Statistik sich nicht wesentlich veränderte, gibt es aus dem Dorf heraus ein Interesse der jüngeren Generation in Holzweiler zu bauen. Daher sei die Aktivierung von Bauflächen ein Thema. Zur Stärkung des Dorflebens fehlen, laut der Werkstattteilnehmer, Dorffeste und Synergien zwischen den Aktivitäten der Dorfbewohnerschaft. Außerdem sei das Dorf für Jugendliche wenig attraktiv. Es gebe keine Freizeitangebote für Jugendliche. Stärken des Dorfes seien die Menschen, verbunden mit einem starken Vereinsleben, einem starken Miteinander zwischen Jung und Alt und starken Traditionen. „Das Dorf lebt!“ sagen die Werkstattteilnehmer begeistert.

Der nahende Tagebau und der damit verbundene Schutzwall

werden von den Werkstattteilnehmern als Barriere angesehen. Der Schutzwall enthalte Schwermetalle und es bestehe die Angst, dass dieser nach Beendigung des Tagebaus nicht wieder zurück gebaut wird. Der Wall wirke auch während des Tagebaus wie eine Barriere, die den gewohnten weiten Landschaftsraum einengt. Die Notwendigkeit des Schutzwalles solle geprüft werden. Durch das Heranrücken des Tagebaus, bemängeln die Werkstattteilnehmer, werden 75 Prozent der verkehrsarmen Freizeit- und Erholungswege, wie zum Beispiel Joggingstrecken, rund um Holzweiler gekappt. Deshalb seien die innerörtlichen Wege zu stärken. Der Zustand der innerörtlichen Wege sei erneuerungsbedürftig. Die meisten der bestehenden Wege seien unbefestigt und schlecht beleuchtet. Wegeverbindungen durch die neueren Baugebiete fehlen völlig. Das Straßenprofil, insbesondere der Kofferer und Titzer Straße, sei nicht nur für landwirtschaftliche Fahrzeuge zu eng. Grund

hierfür seien vor allem auch die parkenden Fahrzeuge, um die man „Slalom“ fahren müsse. Außerdem fehlen weitere Stellplätze, so die Werkstattteilnehmer. Die hohe Bedeutung der privaten Fahrzeuge und Stellplätze geht mit der schlechten ÖPNV-Anbindung und fehlenden Radwegen, unter anderem zum Sportplatz und nach Erkelenz, einher. Neben dem Straßen- und Wegenetz seien auch einige innerörtliche Grünflächen neu zu gestalten. Die Parkanlage „Dorfplatz“ werde zum „Gassiegehen“ mit dem Hund missbraucht und sei dementsprechend verdreckt und nicht mehr attraktiv. Auch der Pfarrgarten habe Potenzial, was allerdings nicht genutzt werde. Als Stärke beim Themenfeld „Landschaft und öffentlicher Raum“ benennen die Werkstattteilnehmer insbesondere das Potenzial des Wegenetzes und die starken Freizeitrouten.

Für das Wohnen und Arbeiten im Dorf sind die zukünftige unmittelbare Nähe zum Tagebau,

„Kritikphase“

Erarbeitung Stärken und Schwächen (Freude, Besonderheiten, Unmut, Schwierigkeiten)

*„Das gefällt mir besonders ...“
„Das funktioniert heute nicht ...“*

„Phantasie- und Utopiephase“

Ideenfindung (Wünsche, Träume)

*„Das wünsche ich mir ...“
„Das könnte sein ...“*

„Realisierungs- und Projektphase“

Konkretisierung der Projektideen (Forderungen, Gestaltungsansätze)

*„Jetzt mal realistisch ...“
„So könnte es funktionieren ...“*

Phasen Zukunftswerkstatt,
Grafik RaumPlan.



Wortmeldungen ‚Kritikphase‘ Zukunftswerkstatt,
Foto ISL.

die damit verbundenen Immissionen, wie die zunehmende Staub- und Lärmbelastung und die Gefahr von Setzungen bzw. Bergbauschäden an privaten Gebäuden eine große Belastung. Außerdem würden durch den Tagebau Tiere aufgescheucht, die dann ins Dorf kommen. Ein Konflikt der Geruchsbelastung trete durch das Sondermüllzwischenlager auf. Zur Stärkung des Wohnens im Dorf fehle altersgerechtes Wohnen und vor allem auch Wohnorte für Junge. Zwar gebe es Baulücken, diese würden aber nicht mobilisiert. Außerdem bemängeln die Werkstattteilnehmer, dass Aussiedlerhöfe, wie der Eggerather Hof, aufgegeben würden. Für das Wohnen im Dorf fehle es an Einkaufsmöglichkeiten, wie beispielsweise ein „Dorf“-laden (Dienstleistung und ortsnahe Rundum-Versorgung) bzw. ein Dorfladen. Auch Angebote für Tourismus fehlen. Für ein zukunftsfähiges Dorf müsse man die technische Infrastruktur verbessern. Die Versorgungsleitungen seien erneuerungsbedürftig

und es fehle ein Anschluss an das Glasfasernetz. Insgesamt, so die Werkstatteilnehmer, würde das Dorf zu wenig von der Stadt Erkelenz unterstützt. Als Stärke und Anknüpfungspunkt für die zukünftige Entwicklung wird der Gewerbestandort Holzweiler genannt.

„Phantasie- und Utopiephase“

In der ‚Phantasie- und Utopiephase‘ wurde diskutiert, wie die Stärken ausgebaut und die Schwächen ins Positive gewendet werden können. Die Werkstattteilnehmer wurden aufgefordert, sich eine wünschenswerte zukünftige Entwicklung von Holzweiler vorzustellen. Die Wünsche und Ideen wurden von den Werkstattteilnehmern engagiert vorgebracht und notiert.

Zur Stärkung der Dorfgemeinschaft und Sicherung der sozialen Infrastruktur wünschen sich die Werkstattteilnehmer die Sanierung der Sporthalle und den Ausbau des Sportplatzes (Be-

leuchtung, Sanierung Sanitäranlagen). Man müsse die Vereine zukunftsfähig machen und den Sportstandort Holzweiler stärken. Hierzu gehören die Sanierung der Turnhalle, der Bau von Umkleidekabinen im Fußballvereinshaus, der Kull' und insgesamt eine Stärkung der Jugendarbeit. Angebote für Kinder könnten im Bereich Handwerk (z.B. Töpfern) geschaffen werden. Handwerkliche Fähigkeiten und Wissen über Gartengestaltung weiterzugeben, stärkt den Austausch zwischen Jung und Alt und sichert die Weitergabe von Familientraditionen, die das Leben im Dorf ausmachen. In diesem Zusammenhang wird angeregt, Holzweiler als Schulstandort zu reaktivieren. Ein weiterer Ansatz zur Stärkung des Gemeinschaftslebens ist die Initiierung eines 'Dorv'- bzw. Dorfladens, möglicherweise kombiniert mit einem Dorfcafé, wodurch ein Ort der Kommunikation geschaffen wird. Für den 'Dorv'- bzw. Dorfladen gibt es bereits eine erste Projektinitiative, die eine solche Einrichtung kombiniert in der

alten Schule mit Außengastronomie vorsieht. Ergänzend werden Dorffeste vorgeschlagen. Es sollen Voraussetzungen geschaffen werden, um das Dorf für die Jugend wieder attraktiv zu machen und etwas zu bieten, was andere Dörfer nicht haben. Entscheidend ist, ein positives Denken und eine positive Stimmung im Dorf zu erhalten und zu generieren.

Aus der Sorge um den Verlust des Landschaftsraumes entsteht die Idee, die vorhandene Landschaft attraktiver zu gestalten. Der geplante ‚Grüngürtel‘ am Tagebaurand soll zeitnah angelegt und die 400 m Grenze gestaltet werden, um die Voraussetzungen für den ‚Steg am See‘ zu schaffen. Auch wenn es für die Werkstattteilnehmer in weitere Ferne liegt, wird empfohlen, den Blick auf die nächste Generation zu richten und frühzeitig eine ‚Utopie‘ für die nächsten Jahrzehnte zu entwickeln. Es muss über den aktuellen Horizont hinausgedacht und die gewünschten Strukturen frühzeitig entwickelt werden.

Entscheidend für die Werkstattteilnehmer ist, die Zeit zwischen Tagebau und Seenlandschaft attraktiv zu gestalten. Aufgrund des Verlustes zahlreicher Freizeit- und Erholungswege sollen neue Fuß- und Radwege angelegt werden. Neben Verbindungen zu den Nachbarorten soll ein Weg zum Sportplatz, nach Erkelenz und zur ‚Kull‘ geschaffen werden. Eine ergänzende Idee ist ein Radweg um das Dorf, der auch für junge Mütter geeignet ist. Für Schulkinder soll eine bessere Busanbindung an die Schulen entwickelt werden. Der Holzweilermarkt ist der zentrale und bedeutende Platzraum. Er soll zum ‚Wohnzimmer‘ von Holzweiler umgestaltet und beispielsweise mit einem Wochenmarkt zum Treffpunkt im Dorf werden. Weitere Treffpunkte sollen durch die Stärkung und den Erhalt von Grünräumen entstehen. Hierzu gehören die Ergänzung der Spielplätze mit neuen Spielgeräten und die Modernisierung des Dorfplatzes. Eine ergänzende Idee ist die Schaffung eines Ge-



‚Kritikphase‘ Zukunftswerkstatt,
Foto ISL.



‚Kritikphase‘ Zukunftswerkstatt,
Foto ISL.



„Realisierungsphase“ Zukunftswerkstatt,
Foto ISL.



Punkteaktion Zukunftswerkstatt,
Foto ISL.

meinschaftsgartens mit Tieren. Insgesamt appellieren die Werkstattteilnehmer daran, die Wege, Grünflächen und Infrastruktureinrichtungen frühzeitig anzulegen und mitzudenken.

Um die Jugend im Dorf zu halten und gleichzeitig neue junge Familien für Holzweiler als Wohnstandort zu gewinnen, muss über die innerörtlichen Entwicklungspotenziale nachgedacht werden. Die Mobilisierung von brachliegenden Baugrundstücken, die teilweise im Eigentum von RWE sind, ist mehrfach geäußert worden. Aber auch die (energetische) Sanierung von ortsbildprägender Altbausubstanz mit Unterstützung von dem Einsatz von Fördermitteln wurde thematisiert. Durch den demografischen Wandel sind neue Wohnkonzepte für Holzweiler notwendig. Ideen sind gemeinschaftliches Wohnen für Senioren, Seniorenwohnen im Holzweiler Hof, betreutes Wohnen in der ehemaligen Schule und allgemein Wohngemeinschaften für mehr Geborgenheit.

Zur Stärkung der Attraktivität des Wohnstandortes werden Einkaufsmöglichkeiten vorgeschlagen. Eine Idee ist die Schaffung eines Wochenmarktes oder die Sammlung der fahrenden Verkaufsläden am Samstag auf dem Holzweilermarkt. Grundvoraussetzung ist aber, dass die Dorfgemeinschaft die Gewerbetreibenden und den Markt unterstützt. Großflächiges Gewerbe wird an einem neuen Standort bei Titz vorgeschlagen, sodass in Zukunft Konflikte zwischen Wohnen und Gewerbe in unmittelbarer Nachbarschaft vermieden werden. Neben der Nahversorgung wünschen sich die Werkstattteilnehmer eine bessere medizinische Versorgung, einen Ausbau der technischen Infrastruktur und eine generelle Stärkung der sozialen Infrastruktur. Ein großes Thema im Bereich Wohnen und Arbeiten im Dorf ist auch der Umgang mit dem Tagebau. Eine Arbeitsgruppe der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ befasst sich mit dem Thema Bergschäden und Immissionsschutz. Als Gegenstück

zum Braunkohlentagebau wird angeregt, Holzweiler als ‚Solar- und ‚Photovoltaikdorf‘ zu entwickeln. Im Zusammenhang mit einem neuen Umgang mit Energie und Ressourcen könnte man den Tagebau dokumentieren und eine Erinnerungskultur in Form eines Bergbaumuseums realisieren. So würde auch der Tourismus gestärkt. Ein anderer Ansatz ist die Vermarktung der Geschichte von Holzweiler als ‚Seilerdorf‘. Eine Idee der Werkstattteilnehmer ist, den Holzweiler Hof oder ein anderes zentral gelegenes Gebäude zu einem Heimatmuseum oder einem Bauernmuseum umzunutzen.

‚Realisierungsphase‘

Abschließend wurden von dem Moderatorenteam 28 Projekte aus dem Fundus der Wünsche und der Ideen der Werkstattteilnehmer herausgefiltert. Die Projekte wurden auf Karten notiert, mit den Werkstattteilnehmern abgestimmt und anschließend gemeinsam diskutiert.

Punkteaktion

Um die erarbeiteten Projekte nach eigener Priorität zu bewerten erhielten die Werkstattteilnehmer drei Klebepunkte mit unterschiedlicher Wertigkeit (roter Punkt = sehr hohe Priorität, gelber Punkt = hohe Priorität, grüner Punkt = mittlere Priorität). Die Ergebnisse sind rechts aufgeführt.

Bedeutend sind die Aufwertung der Sportanlagen, die Gestaltung / Zukunftsvision Tagebaurand, neues Bauland aktivieren / Baulücken und der Dorfladen / das Café. Einzelne Projekte, die weniger oder keine Punkte erhielten, wurden von den Werkstattteilnehmern nicht als unwichtig gesehen. Es wurde darauf hingewiesen, dass nur drei Punkte zu vergeben waren. Alle Projekte / Projektansätze sollen im Dorfinnenentwicklungskonzept vertieft und ausgearbeitet werden. Die Abstimmung stellt ein Meinungsbild der Veranstaltung dar und dient der besseren Einschätzung der Stimmung in Holzweiler.

Dorfgemeinschaft und soziale Infrastruktur

Aufwertung Sportanlagen	83 Punkte
Neue Versammlungsorte / Konzept für ehem. Schule	22 Punkte
Neue Aktivitäten für Kinder	16 Punkte
Dorftraditionen weitergeben	10 Punkte
Neue Schule / KiTa	5 Punkte
Erstellung Zukunftskonzept Vereine	4 Punkte
‚Wissensbörse‘	2 Punkte
Stärkung Dorfgemeinschaft	0 Punkte

Landschaft und öffentlicher Raum

Gestaltung / Zukunftsvision Tagebaurand	130 Punkte
Gestaltung Radwege ums Dorf	33 Punkte
Stärkung Mobilität	26 Punkte
Stärkung Ausbau Radwegenetz	19 Punkte
Gestaltung / Erneuerung Dorfstraßen	18 Punkte
Gestaltung Holzweilermarkt	16 Punkte
Gestaltung innerer Grünflächen / Stärkung Spielplätze	6 Punkte
Gestaltung Gemeinschaftsgarten	0 Punkte

Wohnen und Arbeiten im Dorf

Neues Bauland aktivieren / Baulücken	122 Punkte
Dorfladen / Café	75 Punkte
Wochenmarkt	26 Punkte
Sanierung Altbausubstanz	20 Punkte
Mehrgenerationenwohnen	19 Punkte
RWE-Kontakt	18 Punkte
Stärkung Nahversorgung	17 Punkte
Gemeinschaftliches Seniorenwohnen	17 Punkte
‚Solardorf‘ Holzweiler	15 Punkte
Stärkung (technischer) Infrastruktur	14 Punkte
Heimatmuseum	10 Punkte
Tagebaumuseum	3 Punkte

Dorfrundgänge



Am 16. September 2017 fanden zwei Dorfrundgänge mit etwa 40 ‚Dorfexperten‘ statt, welche der Ergänzung der Bestandsaufnahme und Diskussion der Potenziale und möglicher Projekte dienten.

Dorfrundgang Nordost

Der Rundgang startete am Pfarrheim und machte einen ersten Stopp auf der Nordseite der Kirche. Die Teilnehmer des Rundgangs diskutierten zunächst über die Gestaltung des Platzes rund um die Kirche und gingen anschließend über Niederstraße und Seilerweg zum nördlichen Ortsrand von Holzweiler. Nachfolgend werden die Anmerkungen der Teilnehmer aufgeführt.

Das Pfarrheim beherbergte im Keller früher einen Jugendtreff. Seit der Schließung gibt es für die Jugend keine Einrichtung mehr. Die Wiese vor dem Pfarrheim wurde früher von den Kindern des Dorfes zum Fußballspielen genutzt. Das Pfarrheim

wurde in jüngster Vergangenheit, während der Umbauarbeiten des Kindergartens, als Ersatzgebäude genutzt. In dieser Zeit waren der Kirchplatz und die Wiese vor dem Pfarrheim belebt, ansonsten wirke die Ortsmitte eher verschlafen, was bemängelt wird.

In der Kirche Sankt Cosmas und Damian finden noch zwei- bis dreimal wöchentlich Messen statt. Es wird bedauert, dass es keinen eigenen Pfarrer mehr gibt. Die Bezeichnung ‚Holzweilermarkt‘ bezieht sich nur auf die Platzfläche südlich der Kirche. Der Platz nördlich der Kirche ist erst spät durch den Abriss der dort befindlichen Vikarie und eines Gasthofes entstanden und hat somit keine historische Bedeutung für das Dorf. Insgesamt wird rund um die Kirche eine neue niveaugleiche Pflasterung des Platzes, speziell vor dem Portal der Kirche, gewünscht und mehr Aufenthaltsbereiche, wie beispielsweise durch Rundbänke um die Bestandsbäume. Gewünscht wird eine stärkere Begünstigung des Fuß-

und Radverkehrs. Die Parkplätze sollen informell erhalten bleiben aber als Platzfläche flexibel nutzbar sein.

Die Gastronomie ‚Zum Ochsen‘ im Haus Krummen hat eine lange Tradition in Holzweiler. Es wird auf das enorme Potenzial verwiesen, das die Gastronomie durch die zentrale Lage und die Größe der Immobilie hätte, welches aber leider nicht ausgeschöpft wird. Auch der Platz vor der benachbarten leerstehenden Hofanlage, die von dem Gastronom erworben wurde, könnte stärker für Dorfaktivitäten genutzt werden. Hier wird auch jedes Jahr der Maibaum aufgebaut.

Die Niederstraße ist eine der ältesten Straßen von Holzweiler und durch eine geschlossene Bebauung geprägt. Hier befand sich von 1935 bis 1945 das Rathaus für das Amt Holzweiler. Die Qualität der Straße wurde als einmalig bezeichnet, gewünscht wird eine stärkere Verkehrsberuhigung und mehr Sicherheit für Fußgänger



Dorfrundgang,
Foto ISL.



Dorfrundgang,
Foto ISL.

20



und Radfahrer. Als schöne Erinnerung wird geschildert, dass im Straßenraum früher Märkte stattgefunden haben.

Am nordwestlichen Ortsrand diskutierten die Teilnehmer des Rundgangs, inwieweit sich die Grünfläche zwischen Seilerweg und Im Grünfeld als neues Baugebiet eignet. Die zugunsten der Dorffinnenentwicklung angestrebte Baulückenschließung geht nicht schnell genug voran und würde nicht ausreichen um den Ort zu stabilisieren. Viele Grundstücke befinden sich laut der Teilnehmer des Rundgangs im Besitz von RWE und werden der Bevölkerung bisher nicht als Bauland zur Verfügung gestellt. Daher wird zusätzlich ein kleines Baugebiet gewünscht. Herausgestellt wird die Lagegunst aufgrund der integrierten Lage, die größtenteils bereits vorhandene Erschließung und die Nähe zur Kirche, Kindergarten, Sportplatz und Bushaltestelle. Gewünscht wird nicht nur eine Arrondierung entlang der Straße sondern ein

neues flächiges Wohngebiet mit einer Durchmischung der Wohnangebote für Alt und Jung und einer Platzaufweitung gegenüber des Kindergartens. Ein Problem stellt die nur schwer einsehbare Einmündung des Seilerwegs dar. Diese Ecke ist ein Gefahrenpunkt und müsste entschärft werden. Es wird auch erwähnt, dass es am Sportplatz ein Problem der fehlenden sozialen Kontrolle gibt. Diese Situation soll sich durch ein Wachstum des Ortes in Richtung Sportplatz verbessern.

Das Dorf war neben der Landwirtschaft schon Anfang des 20. Jahrhunderts durch die ehemalige Krautfabrik, die Landmaschinenfirma, mehrere Seilereien und die Molkerei auch gewerblich und industriell geprägt. Die Gebäude der traditionellen Seilerbetriebe sind heute noch gut an ihren langgestreckten Formen erkennbar. Am nördlichen Ortsrand an der Niederstraße befand sich die Molkerei. Dieses Gebäude wurde inzwischen in liebevoller Eigenarbeit saniert und zu einem Wohn-

haus umgebaut. Das kleinteilige Gewerbe hat in den letzten Jahren immer stärker an Bedeutung verloren und ist ortsfremden und großflächigen Betrieben an den Ortsrändern gewichen. Eine Nahversorgung gibt es nicht mehr.

Die beiden sogenannten Feldhöfe, der Eggerather Hof und der Roitzer Hof, liegen etwa 500 m nordwestlich von Holzweiler. Bei den Höfen handelt es sich um zwei historisch bedeutsame fränkische Höfe, die unabhängig von Lehnsherren wirtschafteten und auch Rittersitze waren. Die Teilnehmer des Rundgangs bedauern, dass diese Schmuckstücke durch den Tagebau verloren gehen werden.

Am nördlichen Ortsrand, in Verlängerung der Niederstraße, wird die zukünftige Lage von Holzweiler am Tagebau Garzweiler diskutiert. Es wird kritisiert, dass die genaue Lage der zukünftigen Kante noch immer nicht feststehe. Der geplante Schutzwall wird dabei sehr kontrovers gesehen.

Gewünscht wird eine Eingrünung der Kante und ein Schutz vor Lärm und Staub. Es sollte aber geprüft werden, inwieweit dies auch durch einen Schutzwald erfolgen kann. Der Gedanke, dass Holzweiler wieder zu einem ‚Weiler‘ im ‚Holz‘ sprich Wald werden könnte, stößt auf große Zustimmung. Wichtig sei in jedem Falle, dass die Grünstrukturen frühzeitig angelegt werden und dass, im Hinblick auf das gekappte Wegenetz, eine neue Freizeitnutzung in Form von Rad- und Spazierwegen entlang der Kante möglich wird. Bei der Gestaltung und auch bei der Umsetzung besteht eine große Bereitschaft zur Mitwirkung aus der Einwohnerschaft.

An der kleinen Platzaufweitung an der Einmündung der Hellenstraße in die Niederstraße haben früher eine Pumpe und eine Bank gestanden. Dies war ein beliebter Treffpunkt für die Dorfjugend. Gewünscht wird, dass dieser Platz wieder an Aufenthaltsqualität gewinnt. Generell gibt es in

Holzweiler nur wenige spontane Treffpunkte für Spaziergänger, Hundebesitzer, Jung und Alt.

Die vier kleinen landwirtschaftlichen Hofstellen in der Hellenstraße wurden in den Nachkriegsjahren errichtet und von Umsiedlerfamilien und Heimatvertriebenen bezogen. Durch die Notwendigkeit der schnellen Umsetzung, wird die Bausubstanz als sehr einfach beschrieben. In den letzten Jahren wurden die Gebäude aber bereits durch die heutigen Eigentümer saniert und umgebaut. Nur noch einer der Höfe wird im Nebenerwerb landwirtschaftlich und zwei der vier Höfe gewerblich genutzt.

Der Friedhof ist eine bedeutende Grünfläche und ein Treffpunkt für viele Einwohner von Holzweiler. Er wurde 1908 am westlichen Ortsrand von Holzweiler erbaut, nachdem sich der Friedhof neben der Kirche als zu klein herausgestellt hatte. Die umgebenden Grünwege werden besonders von jungen Müttern mit Kinderwa-

gen für Spaziergänge genutzt. Es wird eine Aufwertung der Wege und eine Gestaltung eines gut begehbaren Rundwegs um den Friedhof gewünscht.

Die hausnahen Grünflächen zwischen der Rückseite der Titzer Straße und dem Friedhof haben aufgrund ihrer hohen ökologischen Qualität Naherholungsfunktion und werden teilweise als Pferdeweiden genutzt. Das Gebiet ist im Flächennutzungsplan als Wohngebiet ausgewiesen. Die Teilnehmer des Rundgangs sind sich jedoch einig, dass die Flächen in ihrer heutigen Form erhalten bleiben müssen. Es wird auch darauf hingewiesen, dass es hier eine Vielzahl von Einzeleigentümern gibt, was eine Baulandentwicklung sehr kompliziert gestalten würde.

Der Holzweiler Hof wurde im 18. Jahrhundert als Wohnsitz eines angesehenen Amtsverwalters erbaut, daher wird der Hof auch Amtsverwalterhof genannt. Durch die Lage im Ort und die

Südausrichtung in Richtung Kirche birgt der Holzweiler Hof ein enormes Potenzial für eine Umnutzung. Es werden gemeinschaftliche Wohnprojekte, Gastronomie und Gewerbe mit Außenwirkung diskutiert. Laut der Teilnehmer des Rundgangs gibt es Auflagen, die geschlossene Fassade in Richtung Kirche beizubehalten, was eventuell eine Einschränkung für einen Investor darstellt.

Südlich der Kirche befindet sich der Holzweilermarkt. Die Fläche südlich des Kirchenbaus war historisch der Friedhof des Ortes und von einer steinernen Mauer umgeben. Heute erinnern nur noch wenige Grabsteine an diese frühere Nutzung. Südlich angrenzend an den Friedhof befand sich das Schöffenhäus. Heute ist an dieser Stelle ein Denkmal in die Platzgestaltung integriert. Im Westen, vor der heutigen Gastronomie ‚Zum Ochsen‘ befand sich das Dorfmaar. Die Vielzahl der Nutzungen rund um die Kirche, welche im Laufe der Zeit

verschwanden, erklärt die Großzügigkeit der Freiräume rund um die Kirche, die für eine Neugestaltung ein großes Potenzial besitzen. Gewünscht wird, dass der Platz seine Funktion als Marktplatz zurückerhält, um einerseits die Nahversorgung zu stärken und andererseits einen regelmäßigen Treffpunkt im Ort zu schaffen.

Dorfrundgang Südwest

Der Rundgang startete am Pfarrheim. Die Teilnehmer sprachen zunächst über das Pfarrheim und gingen anschließend entlang der Landstraße zu der ehemaligen Schule mit dem vorgelagerten Schulhof. Nachfolgend werden die Anmerkungen der Teilnehmer aufgeführt.

Das Pfarrheim und das westlich angrenzende Pfarrhaus gliedern sich entlang der Landstraße. Die Teilnehmer des Rundgangs erzählen, dass die Pfarrgemeinde offen für Vorschläge sei und in die Konzeption des Dorffinnenent-

wicklungskonzeptes eingebunden werden sollte. Das Pfarrhaus ist heute vermietet. Die Pfarrgemeinde sei möglicherweise bereit, Grundstücksflächen abzugeben bzw. zu verkaufen. Denkbar wären an dieser Stelle die Schaffung besondere Wohnformen, wie Mehrgenerationenwohnen oder gemeinschaftliches Seniorenwohnen.

Entlang der Landstraße erstreckt sich eine zentrale und bedeutende Achse im Zentrum von Holzweiler: Holzweilermarkt - Dorfplatz - Schule mit Schulhof - Kirmeplatz - Park. Diese Achse soll entwickelt und gestärkt werden.

Die alte Schule war eine bedeutende Infrastruktureinrichtung für Holzweiler und hat aus der Geschichte heraus eine hohe Bedeutung für den Ort. Die Schule wurde 1843 eröffnet. Damals verfügte die Schule über zwei Klassenräume und zwei Lehrerwohnungen. Bereits zehn Jahre später wurde ein dritter Klassen-

raum integriert. 1900 wurde die Schule mit einem Anbau um einen weiteren Klassenraum und zwei Lehrerwohnungen ergänzt. Beim Bau der Schule gab es anfangs Diskussionen aufgrund der Lage an einer ‚Nebenstraße‘, welche zum Feld führt. Der Wunsch der Dorfgemeinschaft ist, das ehemalige Schulgebäude in seiner Optik und seinem Charakter zu wahren und behutsam zu sanieren. Die Teilnehmer des Dorfrundgangs lehnen einen neuen Zweckbau/ eine Mehrzweckhalle, die keinen Bezug zur Geschichte und Tradition des Ortes hat ab und möchten sich stattdessen für die Umnutzung der ehemaligen Schule stark machen. Für eine zukunftsfähige Gestaltung der ehemaligen Schule soll ein Nutzungskonzept entwickelt werden und eine Kosten-Nutzen-Bilanz Aufschluss darüber geben, ob eine Sanierung der ehemaligen Schule wirtschaftlich sein kann. Mögliches Erweiterungspotenzial der ehemaligen Schule liegt im rückwärtigen Bereich. Der vorgelagerte Schulhof soll erhalten

bleiben und in die Gestaltung der zentralen Achse entlang der Landstraße integriert werden. Die an den Schulhof angrenzenden Bushaltestellen sind im Zuge des Wegfalls der Nachbarorte Keyenberg und Immerath neu zu diskutieren. Ist die alte Schule bzw. der Schulhof der richtige Ort für den Haltepunkt der Schulbusse in Richtung Erkelenz, oder sollen die Haltestellen verlagert werden, um eine flexiblere Gestaltung des Schulhofes zu ermöglichen? Der ÖPNV soll neu konzipiert werden.

Der geschützte Baumbestand ist der ehemaligen Schule vorgelagert und Teil der Schulhofes. Er soll in die Gestaltung der zentralen Achse entlang der Landstraße eingebunden werden.

Das Wegenetz ist ein Alleinstellungsmerkmal von Holzweiler und bietet Verknüpfungen zwischen den zentralen Dorfachsen. Die Teilnehmer des Rundgangs bemängeln den Zustand der Wege. Es ist nicht gewünscht, die Wege vollständig zu pflastern oder zu



Dorfrundgang,
Foto ISL.



Dorfrundgang,
Foto ISL.



reichen angeführt. Die Teilnehmer des Rundgangs bemängeln, dass die ohnehin schon teilweise sehr schmalen Gehwegflächen mit den Gebäuden vorgelagerten Eingangsstufen kollidieren. Dies soll in einer Neugestaltung der Fahrbahn- und Gehwegflächen berücksichtigt werden. An der Einmündung der Kofferer Straße in die Titzer Straße können sich die Teilnehmer des Rundgangs eine Erschließung für potenzielles Bauland im Osten von Holzweiler vorstellen. Vor allem aber könnte dort zeitnah auf der Brachfläche die Stellplatzproblematik gemindert werden.

An der Kofferer Straße gibt es Beispiele für die Umnutzung von Hofanlagen. Neben gewerblich genutzter Hofanlagen gibt es dort zwei Hofanlagen, die zu gemeinschaftlichem Wohnen umgebaut wurden. Weitere Umnutzungen von Hofanlagen sind zu erwarten. Eine der Hofanlagen in der Kofferer Straße wurde vor kurzem erst verkauft. Die Teilnehmer des Rundgangs berichten von einer

baulichen Dynamik in der Kofferer Straße.

Der Ortseingang Kofferer Straße soll verkehrsberuhigt werden. Als Referenz wird der westliche Ortseingang im nahegelegenen Venrath angeführt. Weitere Gestaltungsmöglichkeiten können Schwellen oder Verkehrsinseln sein, so die Teilnehmer des Rundgangs.

Der Zustand der Bausubstanz der 1970er und 1980er Jahre wird von den Teilnehmern des Rundgangs nicht bemängelt. Vielmehr wird an dieser Stelle über potenzielles Bauland diskutiert. Es werden insgesamt sieben potenzielle Flächen für neues Bauland identifiziert: Zwischen ‚Im Kindsfeld‘ und ‚Friedrich-Gelsam-Straße‘; am Friedhof; ‚In der Weidwäsch Süd‘; ‚In der Weidwäsch Nord‘; westliche ‚Landstraße‘; ‚Im Grünfeld‘ / am Kindergarten und zwischen ‚Landstraße‘ und ‚Eggerather Weg‘ / am Sportplatz. Die potenziellen Neubaugebiete sollten ganzheitlich für das gesamte Dorf betrachtet und dis-

kutiert werden. Die Teilnehmer des Rundgangs befürworten eine Auflistung der Gebiete und ein Abwägen der Pro und Contra Argumente. Bei der Diskussion und Standortfindung für neue potenzielle Bauflächen sollen Bestandsnutzungen, wie Pferdewiesen, berücksichtigt werden. Bei der potenziellen Baufläche in unmittelbarer Nähe zum Sportplatz sind eventuelle Konflikte durch Lärmbelästigung zu bedenken.

Nicht alle innerörtlichen Wiesen sollen als potenzielles neues Bauland ausgewiesen werden. Neben dem Naherholungscharakter sind viele der oben aufgeführten potenziellen Bauflächen für die Landwirtschaft bedeutende Weiden-, Wiesen- und Anbauflächen. Es muss zwischen dem Schutz innerdörflicher Strukturen und Grünbereiche und neuen Siedlungsbereichen abgewogen werden.

Die Titzer Straße ist, ebenso wie die Kofferer Straße, eine der zentralen Dorfachsen. Auch das

Straßenprofil der Titzer Straße ist durch die straßenbündige Bebauung sehr begrenzt. Es gibt auch hier nahezu keine privaten Stellplätze, sodass es im Straßenraum zu Konflikten zwischen Stellplätzen, Fahrbahn- und Gehwegflächen kommt. Eine Ausnahme stellen auch hier die Hofanlagen dar, die im Innenhof Stellplätze aufweisen. Für die Neugestaltung der Titzer Straße wird ein vergleichbares Konzept wie für die Kofferer Straße vorgeschlagen.

An der Titzer Straße befindet sich der Saal Boss. Der Straße zugewandt befand sich bis vor einigen Jahren eine Kneipe. Diese wird nicht mehr betrieben, kann aber für Feierlichkeiten angemietet werden. Die Teilnehmer des Rundgangs befürworten die Größe des Festsaaes. Für die Kneipe kommt der Vorschlag, die Fassade zur Straße hin mit bodentiefen Fenstern zu öffnen und attraktiver zu gestalten. Generell muss jedoch eine gemeinsame Lösung mit den jeweiligen Betreibern

bzw. Eigentümern gefunden werden. Es wird vorgeschlagen, eine Arbeitsgruppe Festsaal zu initiieren, in der die verschiedenen Optionen (alte Schule, Gasthof zum Krummen Ochsen, Saal Boss, Festzelt, leerstehende Scheune einer Hofanlage etc.), der Bedarf und die Eigentumsverhältnisse bzw. die Bereitschaft der Eigentümer erörtert werden.

Laut Flächennutzungsplan ist zwischen der Straße ‚Am Berg‘ und der Landstraße ein Baugebiet möglich. Die Teilnehmer des Rundgangs sehen dies aber aufgrund der landschaftlich wertvollen Flächen und des gut gestalteten Ortseingangs der Landstraße nicht als Baugebiet erster Priorität.

Von der in unmittelbarer Nähe gelegenen L 19 geht eine Lärmbelastung für das angrenzende Wohngebiet aus. Die Teilnehmer des Rundgangs berichten, dass die L 19 ursprünglich eingegrünt war, jedoch auf der dem Wohngebiet zugewandten Seite vor

kurzer Zeit die Bäume großflächig gefällt wurden. Es wird gewünscht, diese Grünstrukturen als Lärmschutz zur L 19 wiederherzustellen. Für die vorhandenen Baulücken entlang der Straße gibt es mehrere Interessenten. Problematisch sind jedoch die Eigentumsverhältnisse. Laut den Teilnehmern des Rundgangs befinden sich einige der Flächen im Eigentum von RWE, die ihre Flächen nicht veräußern. Der Zustand des Spielplatzes an der Ecke ‚In der Weidwäsch‘ und Heinrich-Marten-Straße wird bemängelt. Ursprünglich waren dort mehr Spielgeräte, diese waren jedoch marode und wurden entfernt. Neue Spielgeräte wurden nicht aufgebaut. Für den Spielplatz wird eine attraktive Neugestaltung gewünscht. Neben dem Spielplatz gibt es eine städtische Grünfläche, die Aufenthaltsqualität in Form von Sitzbänken erhalten soll. Die Teilnehmer des Rundgangs merken an, dass die Stadt Erkelenz die Chance ergreifen sollte, die Umsetzung des Baugebietes ‚In der Weid-

wäsch‘ anzugehen, da einige private Grundstücke in dem Gebiet eventuell verkauft werden.

Die Teilnehmer des Rundgangs bemängeln den Standort der Firma Schönackers. Die Geruchsbelastungen für Anwohner seien extrem. Außerdem wurden von massiven gesundheitlichen Problemen gesprochen. Ursprünglich ist der Standort als Maschinenlager genutzt worden. Mittlerweile wird dort von andernorts Sondermüll angeliefert, geschreddert und komprimiert. Eine Initiative hat sich intensiv gegen den Standort Schönackers eingesetzt, jedoch ohne Erfolg. Zumindest ist mittlerweile ein Gehäuse um die Schredderanlage installiert worden.

Die Sporthalle hat vor etwa zwei Jahren ein neues Dach bekommen. Die Sporthalle ist mit Ausnahme des Daches in schlechtem Zustand und sanierungsbedürftig. Die Sanitäranlagen sind in besonders schlechtem Zustand. Zudem gibt es keine Abstellflä-

chen für Sportgeräte etc. Die Sporthalle ist gut ausgelastet. Die Angebote in der Sporthalle reichen von Kinderturnen über Tanzgruppen, Vater und Sohn Fußball und Rückenschule. Die Umkleiden der Sporthalle werden zudem vom Sportverein genutzt, der auf dem Sportplatz trainiert. Neben der Sporthalle befindet sich ein Ascheplatz, der für den Jugendsport genutzt wird, da die Anbindung an den Sportplatz insbesondere für Kinder gefährlich ist. Der Bau einer Mehrzweckhalle wird als kritisch angesehen, da es dadurch zu Nutzungskonflikten mit der Sporthalle kommen könnte. Zur Sicherung der Sporthalle wird ein Anbau bevorzugt.

Der Sportplatz verfügt über drei Tennisplätze, einen Ascheplatz mit Trainingsflutlicht und einen Rasenplatz mit Tribüne. Der Sportplatz ist schlecht an den Dorfkern angebunden. Es gibt keine Umkleiden, somit werden die Umkleiden der Sporthalle genutzt. Die Anbindung der Umkleiden an den Sportplatz ist ins-

besondere für Kinder gefährlich. So wurden für die Kinder Warnwesten angeschafft, damit sie auf dem Weg von den Umkleiden zum Sportplatz besser gesehen werden. Die erwachsenen Sportler legen die Strecke zumeist mit dem Auto zurück. Es wurden neue Umkleiden und ein Vereinsheim in unmittelbarer Nähe zum Sportplatz gewünscht, jedoch herrscht ein verstärktes Risiko von Vandalismus und Einbrüchen im Bereich des Sportplatzes, da dieser sehr abgelegen ist. Die Überdachung der Tribüne am Rasenplatz wurde im September 2018 mit Unterstützung der Stadt Erkelenz fertig gestellt.

Der Park ist eine wichtige innerörtliche Grünfläche und schließt die zentrale Achse von der Kirche über den Schulhof ab. Der Spielplatz ist ein bedeutender Treffpunkt. Ein Teil des Parks wird von den Besuchern der Sporthalle als Stellplatz genutzt. Die Grünfläche ist wenig genutzt. Laut der Teilnehmer des Rundgangs soll der Park mehr Aufenthaltsquali-

tät erhalten. Zwischen Park und Schulhof befindet sich der ehemals als Rollschuhplatz angelegte Asphaltplatz, der heutzutage für die Kirmes genutzt wird. An dem Kirmesplatz befindet sich die Feuerwehr.

Die Feuerwehr hat eine Garage am Kirmesplatz und Schulungsräume in der ehemaligen Schule. Im Zuge einer Umnutzung der Schule werden neue Räumlichkeiten für die Feuerwehr notwendig. Die Garage ist ursprünglich als Ersatzbau entstanden, unter der Voraussetzung, dass Holzweiler dem Tagebau weichen muss. Durch die Leitentscheidung sollte ein langfristiges und zukunftsweisendes Konzept für die Feuerwehr gefunden werden, so die Teilnehmer des Rundgangs. Ein Vorschlag ist der Anbau eines Seminar- bzw. Schulungsraumes an die Garagen der Feuerwehr, um die Räumlichkeiten der Feuerwehr zu bündeln. Zudem könnte man den Anbau so gestalten, dass eine Nutzungsvielfalt ermöglicht wird. So könnten

dort auch kleinere Sportangebote oder Festlichkeiten stattfinden. Insgesamt ist der Anbau in die Arbeit der Arbeitsgruppe Festsaal einzubinden.

Für die Tankstelle wurde seitens der Dorfgemeinschaft schon vor längerer Zeit vorgeschlagen, im Rahmen der Gestaltung des Tagebaurandes eine Elektrotankstelle für die Dorfgemeinschaft und Touristen anzubieten.

Der Holzweiler Hof ist eine bedeutende Hofanlage, die in das Dorffinnenentwicklungskonzept integriert werden sollte. Die Teilnehmer des Rundgangs schlagen die rückwärtige Scheune des Holzweiler Hofes als Veranstaltungsscheune vor. Dies sollte ebenfalls von der Arbeitsgruppe Festsaal berücksichtigt werden.



Dorfrundgang,
Foto ISL.



Dorfrundgang,
Foto ISL.

2. Werkstatt - Projektwerkstatt

1. Dorfgemeinschaft und soziale Infrastruktur

- 1.1 Dorfforum Holzweiler
- 1.2 Bürgerhaus
- 1.3 Heimatmuseum
- 1.4 Sanierung Sporthalle und Außenanlagen
- 1.5 Neue Aktivitäten und Veranstaltungsformate
- 1.6 ‚Wissensbörse‘

2. Öffentlicher Raum und Verkehr

- 2.1 Neugestaltung Dorfmitte
- 2.2 Neugestaltung Dorfstraßen
- 2.3 Neugestaltung Ortseingänge
- 2.4 Stärkung Mobilität
- 2.5 ‚Schleichwege‘-Konzept

3. Landschaft und Freizeitgestaltung

- 3.1 Zukunftsvision Tagebaulandschaft - ‚Grüngürtel‘-Konzept
- 3.2 Stärkung Sportplatz
- 3.3 Aufwertung innerer Grünflächen
- 3.4 Ausbau Fuß- und Radwegenetz

4. Bauen, Wohnen und Energie

- 4.1 Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude
- 4.2 Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen
- 4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen
- 4.4 Energetisches Bauen
- 4.5 Projektgruppe Tagebaueinflüsse

5. Landwirtschaft, Gewerbe und Versorgung

- 5.1 Stärkung Nahversorgung - Dorfladen
- 5.2 Wohnen und Arbeiten im Dorf
- 5.3 Umstrukturierung landwirtschaftlicher Hofstellen

Die Projektwerkstatt als zweite Werkstatt im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes fand am 16. März 2018 im Saal Boss mit etwa 120 Teilnehmern statt.

Zu Beginn wurde ein Rückblick auf den bisherigen Plangungsprozess mit der 1. Werkstatt (Zukunftswerkstatt) und den beiden Dorfrundgängen präsentiert. Das Ergebnis des bisherigen Prozesses sind fünf Handlungsfelder mit verschiedenen Projekten (vgl. Grafik links), die in enger Zusammenarbeit des Planungsteams mit der Dorfbewohnerschaft entwickelt wurden. Die Projektwerkstatt dient der Präsentation und Diskussion der vom Planungsteam ausgearbeiteten Projekte.

Über die konkreten Projekte des Dorffinnenentwicklungskonzeptes hinaus wurden erste Zukunftsvisionen für Holzweiler aufgezeigt. Die Zukunftsvisionen verdeutlichen, dass mit der zeitnahen Planung für nachfolgende Generationen vielfältige Möglichkeiten eröffnet werden. Es ist grundlegend,

keine Chancen zu verbauen, sondern langfristig und flexibel zu planen. Die Zukunftsvisionen wurden in drei Zeitabschnitte gegliedert: Kurzfristig von 2018 bis 2025, mittelfristig von 2025 bis 2045 und langfristig ab 2045 (vgl. Kapitel 3.3 Masterplan).

Zu den fünf Handlungsfeldern und den drei Zukunftsvisionen wurden im Saal Boss und in der angrenzenden Kneipe fünf Kojen eingerichtet. Entsprechend von zu Beginn der Veranstaltung verteilten Farbkärtchen fanden sich die Werkstattteilnehmer in den jeweiligen Kojen ein. Dort hatten sie die Möglichkeit dem Planungsteam Ideen und Anregungen mitzuteilen. Die Beiträge wurden stichwortartig erfasst. Nach dem Prinzip des ‚Gallery Walks‘ wechselten die Gruppen nach 10 Minuten zur nächsten Koje, bis jeder Werkstattteilnehmer jede Koje besucht hatte.

Abschließend konnten die Werkstattteilnehmer ihr Votum bzw. ihre Prioritäten zu den zuvor prä-

sentierten Projekten der Handlungsfelder abgeben. Hierfür wurde ein ‚Blumenstrauß der Projekte‘ entwickelt, in welche die Projekte und Maßnahmen aus den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt und der beiden Dorfrundgänge in den drei Kategorien Bauaufgabe, Planaufgabe und Privat unterteilt wurden. Die Kategorie privat beinhaltet neben dem privaten Engagement und Investment auch mögliche Förderprojekte für private Bauaufgaben. Alle Teilnehmer erhielt zwei gleichwertige Punkte, um seine priorisierten Projekte zu bewerten. Das Ergebnis zeigt die rechts Grafik.

Die Projekte wurden im weiteren Verlauf in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Erkelenz, der Dorfbewohnerschaft von Holzweiler und der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ diskutiert, vertieft und ausgearbeitet. Die Prioritäten wurden anschließend geprüft, in einen zeitlichen Rahmen gesetzt und mit Kosten versehen.



Wohlfühlorte



Die Werkstattteilnehmer wurden in der 1. Werkstatt, der Zukunftswerkstatt, gebeten, auf einem Plan ihre Wohlfühlorte in Holzweiler zu markieren, nach dem Motto:

- ‚Hier fühle ich mich wohl.‘
- ‚Hier gefällt es mir besonders gut.‘
- ‚Das ist für mich Holzweiler.‘
- ‚Das ist für mich Heimat.‘
- ‚Dort bin ich am liebsten.‘

Der links abgebildete Plan zeigt das Ergebnis der Veranstaltung. Die Größe der Punkte deutet auf die Anzahl der geklebten Punkte der Werkstattteilnehmer hin.

Besonders viele Punkte erhielt die Dorfmitte mit der Kirche und dem Kirchplatz (vgl. Abbildung oben links). Dies ist das Zentrum von Holzweiler, wo alle historischen Dorfachsen ankommen und eine Aufweitung den Platz bildet. Die Dorfmitte ist vergleichsweise stark versiegelt. Als Gegenstück wurde die Grünanlage Dorfplatz ebenfalls mit vielen Punkten bewertet (vgl. Abbildung unten links). Die

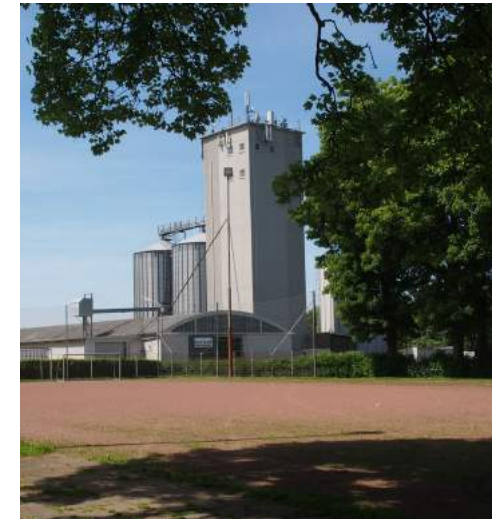
Grünanlage bietet neben Gestalt- und Aufenthaltsqualität einen zentralen öffentlichen Freiraum, der Treffpunkt im Dorf ist. Ebenfalls ein bedeutender Treffpunkt sind der Spiel- und Bolzplatz in unmittelbarer Nähe zum Dorfplatz und auch die etwas außerhalb gelegene Sportanlage mit Fußball- und Tennisplätzen (vgl. Abbildung oben rechts).

Die starke Bepunktung der beiden Aussiedlerhöfe Eggerather Hof und Roitzer Hof deutet auf die starke Verbundenheit mit der Dorfgemeinschaft hin. Diese beiden Höfe werden im Zuge des heranrückenden Tagebaus abgerissen, sind jedoch in der Geschichte des Dorfes tief verwurzelt.

Alle von den Teilnehmern benannten Wohlfühlorte werden im Laufe der weiteren Bearbeitung berücksichtigt und finden sich in diversen Projekten (z.B. Projekt 3.3 ‚Aufwertung innerer Grünflächen‘ und 3.4 ‚Ausbau Fuß- und Radwegenetz‘) des Dorffinnenentwicklungskonzeptes für Holzweiler wieder.



Dorfmitte, Kirche mit Kirchplatz,
Foto RaumPlan.



Bolzplatz,
Foto RaumPlan.



Grünanlage Dorfplatz,
Foto ISL.



2. BESTANDSAUFNAHME

2.1 HISTORISCHE ENTWICKLUNG

2.2 BEWOHNERSTRUKTUR

2.3 STÄDTEBAULICHE BESTANDSAUFNAHME

2.4 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

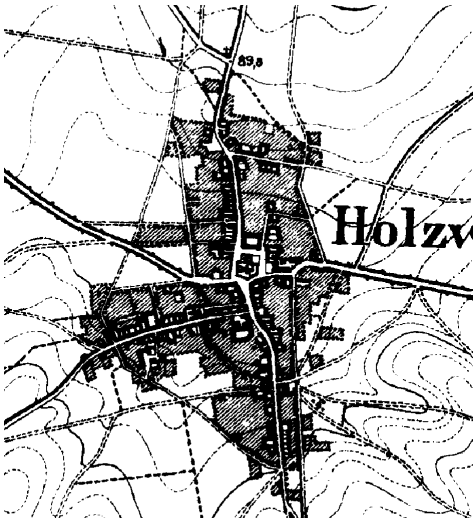
2.1 HISTORISCHE ENTWICKLUNG



Tranchot, 1801 bis 1828,
tim-online.de (Zugriff 17.07.2017).



Uraufnahme, 1836 bis 1850,
tim-online.de (Zugriff 17.07.2017).



Neuaufnahme, 1891 bis 1912,
tim-online.de (Zugriff 17.07.2017).



1936 bis 1945,
tim-online.de (Zugriff 17.07.2017).

In den ersten Aufzeichnungen um 900 wird Holzweiler, namentlich zu diesem Zeitpunkt noch ‚Holtvilare‘, als ein Straßendorf entlang der Nord Süd Achse (heute Niederstraße, Holzweilermarkt und nördliche Titzer Straße) mit etwa 20 Hofanlagen und dem Fronhof beschrieben.¹

Im Jahre 1300, so wird es mithilfe der Tranchotkarte rekonstruiert, hatte Holzweiler vermutlich bereits 500 Einwohner und erstreckte sich auf der Fläche innerhalb des der Verteidigung dienenden Dorfgrabens. Dieser verlief wahrscheinlich ellipsenförmig entlang des heutigen Seilerweges, der Friedrich-Gelsam-Straße und der Gassen ‚de Gräät‘ und ‚Birjerjaß‘ um Holzweiler herum und reichte bis zu den Straßen Am Berg im Süden und der Hellenstraße im Norden.² Das heute noch als die ‚Alte Kirche‘ bekannte Got-

1 Vgl. Paul Blaesens (1981): Holzweiler, ein Beitrag zur Geschichte bis Anfang des 19 Jahrhunderts, S. 226 ff.

2 Vgl. Kartendarstellung, Paul Blaesens (1981): Holzweiler, ein Beitrag zur Geschichte bis Anfang des 19 Jahrhunderts, S. 227.

teshaus wurde ebenfalls bereits im 11. oder 12. Jahrhundert neben Fronhof und Dorfmaar in der Dorfmitte erbaut. Zu diesem Zeitpunkt war Holzweiler vermutlich schon zu einem Haufendorf mit mehreren Querstraßen wie der Kofferer Straße und der Landstraße sowie den heute noch charakteristischen Gassen gewachsen. Die Bevölkerung lebte von der extensiven Feld- und Viehwirtschaft nach dem Prinzip der historischen Dreifelderwirtschaft.³

Entlang dieser Querstraßen und der Verlängerung der Titzer Straße fanden nach etwa 250 Jahren ohne Bevölkerungswachstum ab dem 15. Jahrhundert die ersten Bautätigkeiten außerhalb des Dorfgrabens statt. Gleichzeitig wurde der ursprüngliche Dorfgrundriss nachverdichtet. Die Dorfmitte veränderte sich. Zur Kirche und zum Fronhof kamen der Friedhof, ein Gasthaus mit Kapelle und vermutlich auch bereits das Schöffengerichtshaus.

3 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 109.

Um 1800 hatte sich Holzweiler entlang der heutigen Hauptstraßen schon nahezu auf die heutigen Ausmaße ausgedehnt und die Einwohnerzahl war auf etwa 900 angewachsen. In der Dorfmitte wurden das Pastorat, die Vikarie und der Amtsverwalterhof (heute Holzweiler Hof) errichtet.

In den Jahren 1825 bis 1885 lag die Bevölkerungszahl nahezu unverändert bei etwa 1.400 Einwohnern.⁴ Der größte strukturelle Wandel des Dorfes wurde durch eine Verlagerung der Erwerbstätigkeit der Einwohner von der Landwirtschaft zur Tätigkeit im Bereich Dienstleistungen, Gewerbe und Industrie bewirkt. Insbesondere die aufstrebenden Webereien schufen eine Vielzahl an Arbeitsplätzen. Im 19. Jahrhundert verbesserten sich zwangsläufig auch die Qualität und Erträge der Landwirtschaft um der wachsenden Bevölkerungszahl nachzukommen.³ Die Infrastruktur des Dorfes verbes-

4 Vgl. Tabelle, Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 77.

serte sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts maßgeblich. 1844 wurde die neue Schule eingeweiht, wenige Jahr später wurde mit dem Bau eines neuen Kirchenschiffes begonnen, welches im Jahre 1861 eingeweiht wurde. Mit dem Neubau des Maria Hilf Klosters an der heutigen Klosterstraße erhielt Holzweiler im Jahre 1870 sogar ein Krankenhaus und später in einem Anbau den ersten Kindergarten.⁵

Mit der Erfindung des mechanischen Webstuhles Ende des 19. Jahrhunderts entstanden aus den Webereien die Seilereien, die bis heute einen großen Teil der Identität und der städtebaulichen Struktur des Dorfes prägen. Die Industrialisierung, veränderte das Ortsbild zu einem ‚Industrieort‘. Die Produkte der örtlichen Seilereien wurden Marktführer in ganz Deutschland und ins europäische Ausland exportiert.⁶ Es

5 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 181ff.

6 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 123f.

entstanden mehrere große Textilbetriebe die statt des bis dahin verarbeiteten Flachs Manila- und Sisalhanf verarbeiteten. So wurde auch die Produktion von industriell genutzten Seilen und damit ein neuer Markt eröffnet. Die benötigte Seilbahn mit einer Länge von bis zu 170 m bestimmte die langgestreckte Form der teilweise heute noch erkennbaren Betriebsgebäude.⁷

Trotz der allgemeinen Landflucht in dieser Zeit und dem Zuzug von Arbeitskräften sank die Einwohnerzahl zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf etwa 1.100 Einwohner. Als Gründe werden die sinkende Kinderzahl pro Familie und die in weiten Teilen schlechten und oft beengten Wohnverhältnisse, die zum Fortzug einiger Familien führten, vermutet.⁸ Der Schwerpunkt der Landwirtschaft verlagerte sich in diesen Jahren von der Viehwirtschaft hin zum

7 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 124ff.

8 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 81ff.

Ackerbau, wodurch das Erscheinungsbild der Feldflur stark beeinflusst wurde und sich der bis heute typische Landschaftsraum der landwirtschaftlich orientierten Bördelandschaft entwickelte.⁹

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts änderte sich die städtebauliche Silhouette von Holzweiler durch den Umbau der Kirche noch einmal maßgeblich. Im Jahre 1914 wurde der inzwischen auffällige Kirchturm der ‚Alten Kirche‘ ebenfalls abgerissen und der Grundstein für den Bau des heutigen Kirchturmes gelegt. Durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges wurden die Bauarbeiten kurze Zeit später unterbrochen und erst im Jahre 1921 fortgesetzt.¹⁰

Von 1900 bis 1940 verdoppelte sich die Anzahl der Häuser in Holzweiler. Das Straßennetz wurde verdichtet und durch den Bau der Communal-Chaussee

9 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 111f.

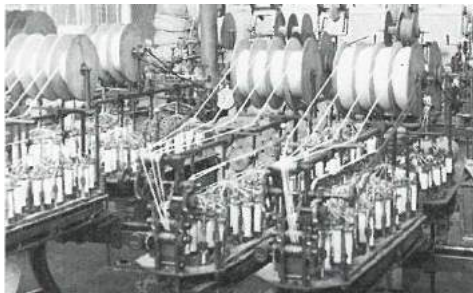
10 Vgl. Paul Blaesens (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 187f.



Das neue Kirchenschiff mit altem Turm 1912, Paul Blaesen (1981): Holzweiler, ein Beitrag zur Geschichte bis Anfang des 19 Jahrhunderts, S. 145.



Die Molkerei 1926, Paul Blaesen (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S.128.



Der Seilereibetrieb, Paul Blaesen (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S.125.

der Verkehrsfluss neu geordnet. Die Kirche bekam durch den Bau des Kirchhofes ein neues Umfeld und das Dorfmaar wurde aufgrund ausgebauter Rinnen zur Ableitung des Regenwassers in das Holzweiler Fließ nicht länger benötigt.¹¹ Bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts spielte die Landwirtschaft in der dörflichen Struktur eine tragende Rolle. Das Ortsbild war von aktiven landwirtschaftlichen Hofanlagen und innerörtlicher Viehhaltung geprägt. Zu den Seilereien kamen zu Beginn des Jahrhunderts mit der Landmaschinenfirma Hurtz (Kofferer Straße), der Molkereigenossenschaft (Niederstraße) und der Krautfabrik (Landstraße) drei ortsprägende Industriegebäude hinzu. Im Krieg wurden die Seilereien zur Herstellung von Tragseilen für Munitionskisten nach Sachsen und Thüringen ausgelagert und kehrten erst nach Kriegsende wieder zurück.¹²

¹¹ Vgl. Paul Blaesen (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 287f.

¹² Vgl. Paul Blaesen (1988): Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 123f.

Nach Kriegsende erholte sich Holzweiler zunächst nur langsam. Viele Häuser waren zerstört, es herrschte Nahrungsknappheit, Wohnungsnot und der Gewerbebetrieb litt unter den Kriegsschäden. Die Unterbringung und Versorgung von Heimatvertriebenen und Flüchtlingen war eine zusätzliche Herausforderung. Das Dorf insgesamt unterlag während des wirtschaftlichen Aufschwungs in den 1950er und 1960er Jahren konjunkturellen Schwankungen. Die traditionellen Betriebe (Krautfabrik, Molkerei und Landmaschinenfirma) stellten ihre Produktion ein. Die Seilereibetriebe wurden hingegen ausgebaut, wodurch Holzweiler sich als Seilerdorf weiter etablieren konnte. Neue Baugebiete sowie Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe entstanden, aber auch Arbeitslosigkeit und ein Rückgang der Landwirtschaft waren zu verzeichnen. 1968 wurde die Grundschule mit der Hauptschule Immerath vereinigt und die Grundschule nach Keyenberg verlegt. Das Schulgebäude wird seitdem von der Dorf-

gemeinschaft, der Feuerwehr und den Vereinen rege genutzt.¹³ Ab den 1970er Jahren entstanden weitere flächige Baugebiete an den Ortsrändern. Bis zum heutigen Tage ist die Einwohnerzahl stabil geblieben (vgl. Kapitel 2.2 Bewohnerstruktur).

Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde wesentlich von der regionalen Braunkohlegewinnung bestimmt. Der Abbau der Braunkohle hat im Rheinland eine weitreichende Tradition. Schon im Mittelalter war die Kohle als ‚Cöllnische Erde‘ bekannt, wurde jedoch hauptsächlich als Farbstoff verwendet. Erst durch den Brennstoffmangel im 17. Jahrhundert wurden die Eigenschaften als Brennstoff entdeckt. Südwestlich der Stadt Köln entstand um 1800 das erste Braunkohlerevier. Die Braunkohle im Bereich des heutigen Reviers Garzweiler wurde erst im Jahre 1858 durch Zufall entdeckt. Das napoleonische Bergrecht

¹³ Vgl. Paul Blaesen (1988), Holzweiler, ein rheinisches Dorf in preußischer Zeit, S. 385f.

gab die Rechtsgrundlage für den darauf folgenden großflächigen Abbau und die Umsiedlung ganzer Ortschaften.¹⁴

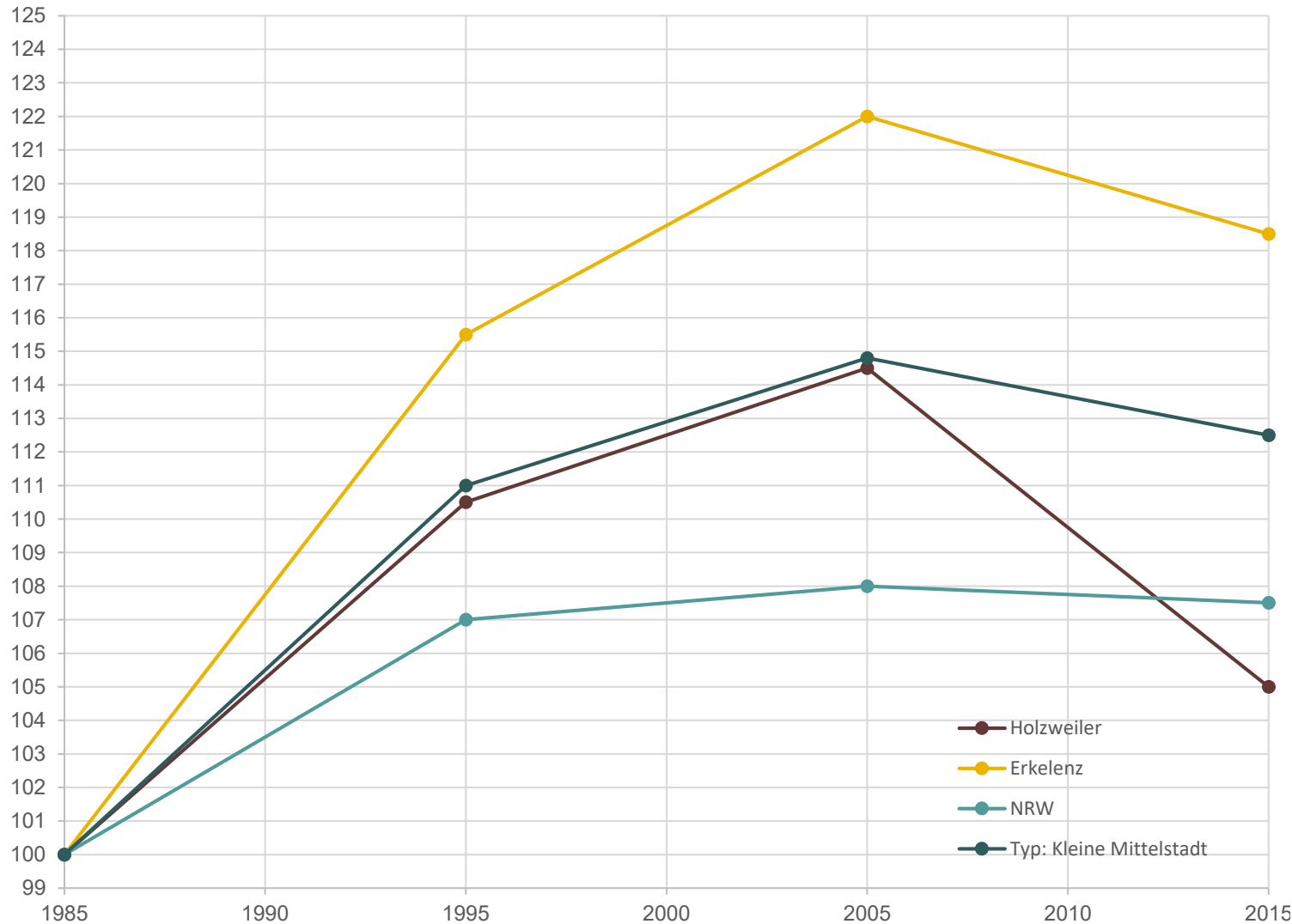
Im Jahr 1995 wurde die Vergrößerung der Abbaufäche in Richtung Westen in das Abbaugebiet Garzweiler II und damit auch die geplante Abbaggerung der Ortschaft Holzweiler mit der Genehmigung des Braunkohlenplans Garzweiler II b beschlossen. In den folgenden Jahren lebten die Menschen in Erwartung der drohenden Umsiedlung. Folge war die Stagnation der Sanierung vorhandener Bausubstanz und eine nur geringfügige Entwicklung von neuen Baulandflächen. Erst seit dem 28. März 2014 steht fest, dass der Tagebau verkleinert wird und das Dorf bleiben kann. Dennoch werden die Bewohner von Holzweiler, durch den Verlust eines Großteils des umgebenden Landschaftsraumes und der historischen Feldhöfe, unter dem nahen Tagebau zu leiden haben.

¹⁴ Vgl. BUND: Braunkohle im Rheinland, das Beispiel Garzweiler 2.



2.2 BEWOHNERSTRUKTUR

Bevölkerungsentwicklung



Bevölkerungsentwicklung im Vergleich,
Daten aus IT.NRW 07.10.2016, Grafik RaumPlan.

Die Bevölkerungsentwicklung setzt sich aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung (Geburten und Sterbefälle) und Wanderungen (Fort- und Zuzüge) zusammen. In der links abgebildeten Grafik wird die Bevölkerungsentwicklung von Holzweiler mit den Entwicklungen von Erkelenz, NRW und dem sogenannten Typ ‚kleine Mittelstadt‘ (Definition aus IT.NRW) in Zusammenhang gestellt.

Bei den vier Vergleichskurven sind von 1985 bis 2005 die Bevölkerungszahlen stetig gestiegen, besonders stark in der Stadt Erkelenz. Erst seit 2005 sind rückläufige Bevölkerungszahlen besonders in Holzweiler zu verzeichnen.

Die Bevölkerungsentwicklung von Holzweiler im Vergleich zur Gesamtstadt Erkelenz von 2015 bis 2018 zeigt die rechts abgebildete Tabelle. Die Einwohnerzahl der Gesamtstadt ist kontinuierlich gestiegen, die Einwohnerzahl von Holzweiler ist dagegen seit

Einwohnerentwicklung Erkelenz und Holzweiler

	Erkelenz		Holzweiler	
	absolut	relativ	absolut	relativ
2015	45.401	100	1.452	3,20
2016	45.973	100	1.460	3,18
2017	46.047	100	1.457	3,16
2018	46.126	100	1.433	3,11

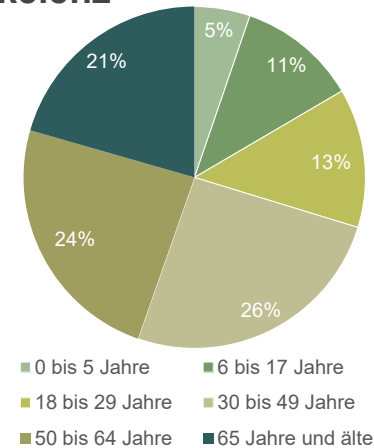
Einwohnerentwicklung Stadt Erkelenz,
Daten der Stadt Erkelenz, Grafik RaumPlan.

2016 (Leitentscheidung) rückläufig. Der Anteil der Einwohnerzahl von Holzweiler an der Einwohnerzahl der Gesamtstadt ist stetig rückläufig. Im Jahre 2018 leben in Holzweiler 1.433 Menschen. Der demografische Wandel und die baldige unmittelbare Nachbarschaft zum Braunkohletagebau korrelieren mit den sinkenden Einwohnerzahlen.

Die beiden rechts abgebildeten Kreisdiagramme vergleichen die Altersstruktur der Gesamtstadt

Erkelenz mit der Altersstruktur von Holzweiler. Die Bevölkerungsstruktur der Gesamtstadt Erkelenz und Holzweiler ist vergleichbar. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen beträgt 15 bis 16 Prozent, der Anteil der Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ausbildungsalter beträgt 12 bis 13 Prozent. Der Anteil der Menschen im Familiengründungsalter ist mit 25 Prozent nur geringfügig niedriger als in der Gesamtstadt (26 Prozent). Den Großteil der Holzweiler bildet mit

Bevölkerungsstruktur Erkelenz

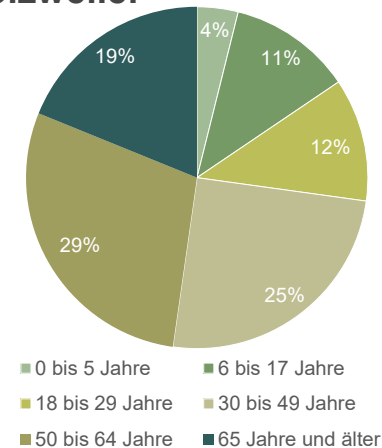


Bevölkerungsstruktur Erkelenz, Stand: 01.2015,
Daten der Stadt Erkelenz, RaumPlan.

insgesamt 29 Prozent die Gruppe der Einwohner zwischen ‚50 bis 64 Jahre‘, wobei hier vor allem die geburtenstarken Jahrgänge aus den 1960er Jahren vertreten sind, in Erkelenz beträgt dieser Jahrgang 24 Prozent. Der Anteil der Altersgruppe ‚65 Jahre und älter‘ ist mit 21 Prozent in Erkelenz wiederum geringfügig höher als in Holzweiler mit 19 Prozent.

Insgesamt ist der Anteil der älteren Bevölkerung (Altersklasse ‚50 bis 64 Jahre‘ und ‚65 Jahre und

Bevölkerungsstruktur Holzweiler



Bevölkerungsstruktur Holzweiler, Stand: 01.2015,
Daten der Stadt Erkelenz, RaumPlan.

älter‘) in Holzweiler beträchtlich höher als der Anteil der jüngeren Altersklassen.

Erst mit der Leitentscheidung der Landesregierung im Jahr 2016 wurde Holzweiler eine Zukunft gesichert. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass mittlerweile einige junge Menschen aus Holzweiler eine Entscheidung für ihren zukünftigen Wohnstandort zugunsten des Dorfes getroffen haben und vereinzelt Anfragen nach Bauland bestehen.

2.3 STÄDTEBAULICHE BESTANDSAUFNAHME

Dachform und Geschossigkeit



Entlang der zentralen Dorfachsen dominieren zweigeschossige, zu-
meist traufständige Gebäude mit
Satteldach. In den Neubauge-
biete um den Ortskern herum ist
als vorherrschender Gebäudetyp
das eingeschossige Einfamilien-
haus mit Satteldach zu finden.
Das Ortsbild wird durch meist
eingeschossige Nebengebäu-
de verdichtet. Die Nebengebäu-
de sind in Ihrer Gestaltung dem
Haupthaus untergeordnet und
haben im Ortskern meist Sattel-
dächer. In den Neubaugebieten
haben die Nebengebäude oft
Flachdächer.

Die Kirche Sankt Cosmas und
Damian ragt mit ihren Höhe aus
der sonst einheitlichen Struktur
heraus und setzt einen deutli-
chen Akzent mit Fernwirkung im
Ortsbild von Holzweiler.

Neben den besonderen Gebäu-
den sind vor allem auch die groß-
maßstäblichen Hofanlagen orts-
bildprägend. Diese fügen sich in
ihrer Geschossigkeit und ihrer
Dachgestaltung harmonisch in

die sonstige Dachlandschaft ein. Die Nebenanlagen, wie beispielsweise Ställe und Scheunen, sind in ihrer Gestaltung an das Haupthaus angelehnt und eingeschossig oder vereinzelt auch zweigeschossig ausgebildet.

An den Ortsrändern befinden sich großflächige gewerbliche Betriebe. Insbesondere das Logistikunternehmen sowie das Entsorgungsunternehmen stehen mit teilweise großflächigen Hallenbauten, mit der Höhe und den Flachdächern heraus. Aufgrund ihrer Lage in den Außenbereichen beeinträchtigen sie jedoch nur geringfügig das Ortsbild von Holzweiler.

Das Dorf Holzweiler ist von einer kleinteiligen dörfliche Struktur, akzentuiert durch die zahlreichen großen Hofanlagen, geprägt. Zur Wahrung des Ortsbildes sollte das regionaltypische Bauen gestärkt, die Kleinteiligkeit und der Maßstab gewahrt und weitere Großstrukturen vermieden werden.



Gebäudealter



Als historische Gebäude werden die Gebäude eingeordnet, die vor 1950 errichtet worden sind. Die historischen Gebäude sind insbesondere im abgegrenzten historischen Dorfkern von Holzweiler situiert. Die historischen Gebäude verdichten sich entlang der zentralen historischen Achsen Kofferer Straße, Niederstraße und Titzer Straße. Dies verdeutlicht auch die Entwicklung Holzweilers als ursprüngliches Straßendorf. Insgesamt sind etwa ein Viertel der Gebäude als historische Gebäude einzustufen. Zentrum des historischen Ortskerns von Holzweiler ist die Kirche Sankt Cosmas und Damian, welche 1921 in ihrer heutigen Gestalt fertiggestellt wurde.

Der Anteil der Gebäude, die zwischen 1950 und 1975 als Nachverdichtung entlang der historischen Achsen errichtet worden sind, beträgt etwa zwei Fünftel aller Gebäude in Holzweiler. Insgesamt sind somit etwa zwei Drittel der Gebäude vor Inkrafttreten der Verordnung über den

energiesparenden Wärmeschutz bei Gebäuden im Jahre 1977 entstanden.

Nach Inkrafttreten der Verordnung, im Zeitraum von 1976 bis 1990, sind etwa ein Zehntel der Gebäude entstanden. Der Anteil der Gebäude, die nach 1990 errichtet wurden, beträgt etwa ein Fünftel. Die Neubauten konzentrieren sich sowohl am nordöstlichen, als auch am südwestlichen Ortsrand von Holzweiler.

Der große Anteil an Gebäuden, die vor dem Erlass der ersten Energieeinsparverordnung entstanden sind, deutet möglicherweise auf einen hohen energetischen Sanierungsbedarf hin. Die Sanierung ortsbildprägender Gebäude innerhalb der Abgrenzung des historischen Dorfkerns von Holzweiler kann im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes als private Maßnahme gefördert werden.



Historisches Gebäude, Titzer Straße,
Foto RaumPlan.



Gebäude aus den Jahren 1950 bis 1960, Im Kamp,
Foto RaumPlan.

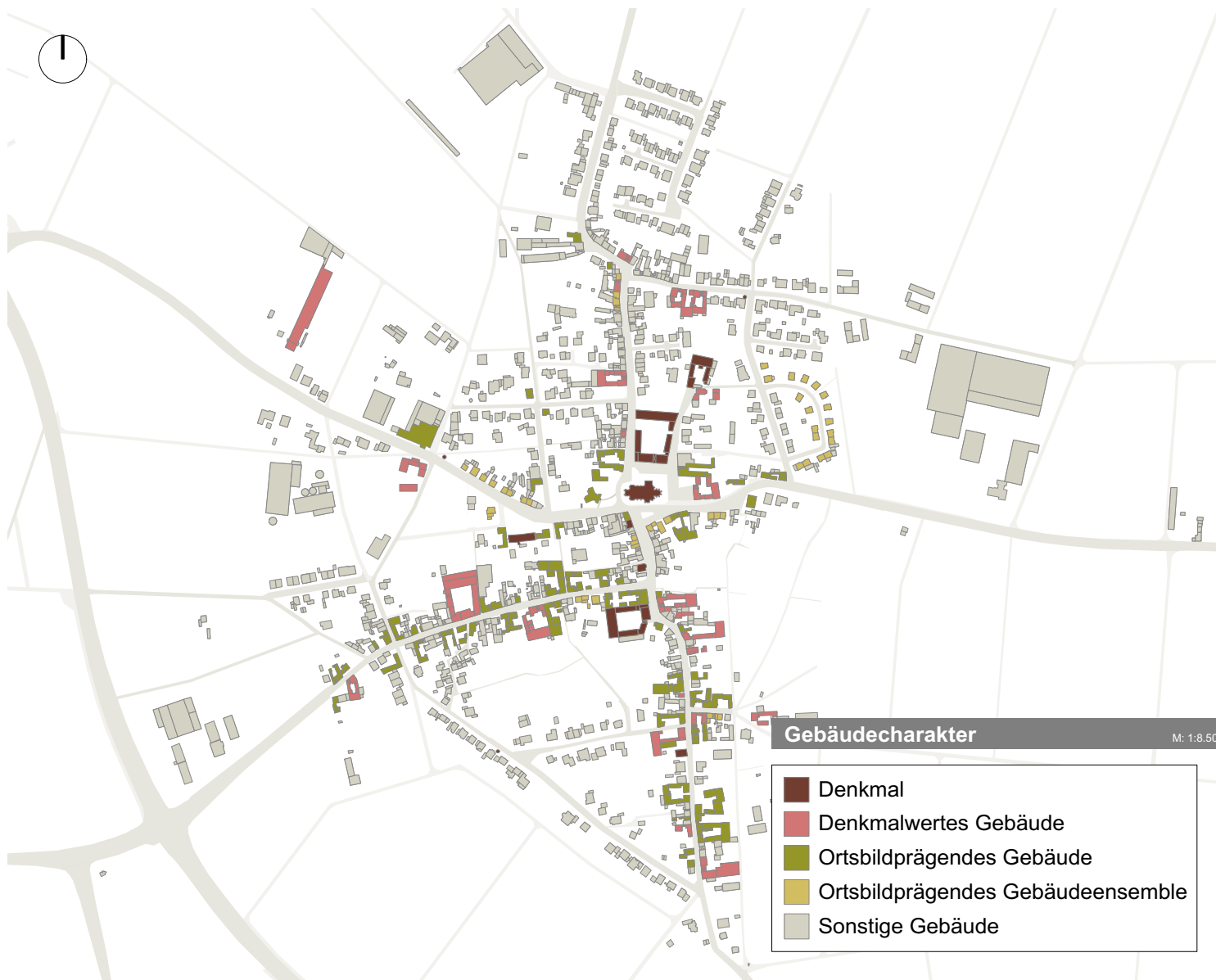


Gebäude aus den Jahren 1976 bis 1990, Wechselsaater Weg,
Foto RaumPlan.



Gebäude aus den Jahren 1990 bis 2018, In der Weidwäsch,
Foto RaumPlan.

Gebäudecharakter



In Holzweiler gibt es insgesamt 11 eingetragene Denkmale. Die Denkmale sind die Kirche Sankt Cosmas und Damian, die alte Schule, drei Hofanlagen, drei Wohnhäuser und drei Wegekreuze. Weitere 23 Gebäude werden als denkmalwert eingestuft. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Gebäuden, die im Zusammenhang eine Einheit (als Ensemble) bilden oder für sich allein (als Solitär) eine ortsbildprägende Wirkung haben.

Insgesamt sind etwa ein Zehntel der Gebäude für die Denkmalpflege bedeutend, was einerseits eine große Aufgabe ist, andererseits aber auch ein enormes Potenzial für das Dorf darstellt. Etwa ein Viertel der Gebäude sind ortsbildprägende Gebäude und ortsbildprägende Gebäudeensemble. Diese sind zumeist historische Gebäude und Ergänzungen der 1950er und 1960er Jahre. Die ortsbildprägenden Gebäude sind vor allem entlang der historischen Dorfstraßen Kofferer Straße, Landstraße und

Titzter Straße zu finden. Vereinzelte ortsbildprägende Gebäude befinden sich entlang der Niederstraße und der Straße Im Kamp. Diese Gebäude sind Träger der Identität von Holzweiler.

Den größten Anteil stellt die Kategorie ‚sonstige Gebäude‘ dar, die insbesondere durch die Neubauten repräsentiert wird. Entlang der Dorfstraßen gibt es nur vereinzelt Neubauten in Baulücken, die sich in die vorhandene Baustruktur einfügen.

Bei den Neubauten wird meist die kleinteilige dörfliche Parzellierung aufgegriffen. Optimalerweise nimmt die Fassadengestaltung und Materialität auch bei Neubauten Bezug auf die ortsbildprägenden Gebäude. Vereinzelt sind Neubauten, vor allem durch ihre ortsfremde Fassadengestaltung, als ortsuntypisch einzustufen. Aufgrund der Lage in zweiter Reihe wirken sich diese Gebäude jedoch nicht extrem auf das Ortsbild und den historischen Dorfkern von Holzweiler aus.



Denkmal, Kirche Sankt Cosmas und Damian,
Foto RaumPlan.



Ortsbildprägendes Gebäude, Kofferer Straße Ecke Titzer Straße,
Foto RaumPlan.

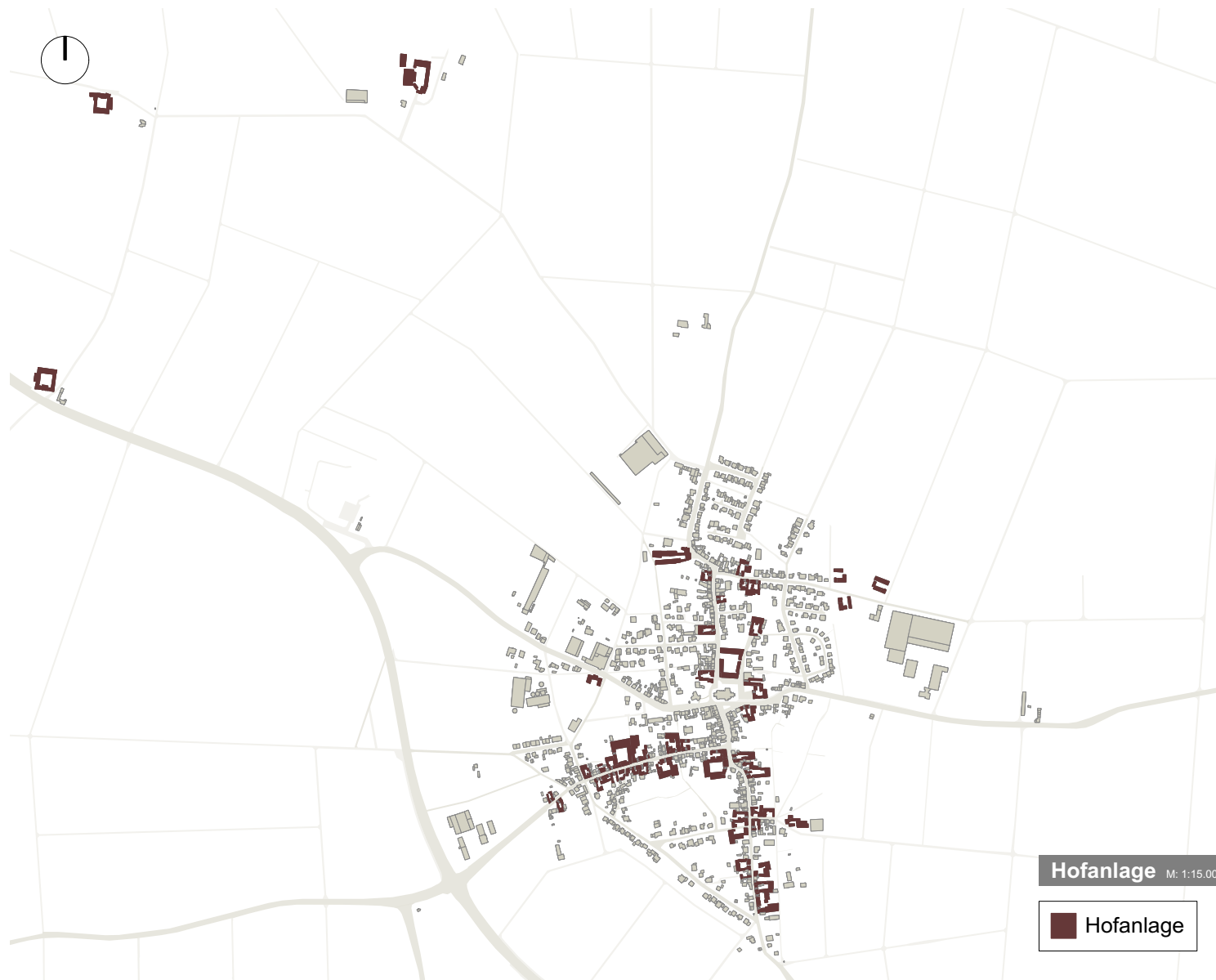


Denkmalwertes Gebäude, Kofferer Straße,
Foto RaumPlan.



Ortsbildprägendes Gebäudeensemble, Landstraße,
Foto RaumPlan.

Historische Hofanlagen



Holzweiler ist das Dorf der großen Hofanlagen. Insgesamt gibt es rund 50 Hofanlagen in Holzweiler die vorwiegend entlang der historischen Dorfstraßen angesiedelt sind. Die ehemals landwirtschaftlichen Hofanlagen dienen heute in erster Linie nur noch dem Wohnen. Lediglich acht Anlagen werden noch zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt. In den übrigen Hofanlagen werden die landwirtschaftlichen Nebenanlagen zu anderen Zwecken genutzt oder wurden zu Wohnraum oder Dienstleistung umgebaut.

Im städtebaulichen Kontext von Holzweiler fallen die Hofanlagen durch ihren Maßstabssprung in der sonst kleinteiligen Dorfstruktur auf. Durch die traufständige Bebauung und die Unterteilung in mehrere Gebäudeteile fügen sich die Hofanlagen in die Bebauungsstruktur des Dorfes ein. Als Solitäre wirken einige der großen Hofanlagen entlang der Kofferer Straße, der Niederstraße und der Titzer Straße und die Feldhöfe im Außenbereich.

Gebäudezustand



Der bauliche Zustand wurde nach dem äußeren Gesamteindruck bewertet. Der Gebäudecharakter und die Gebäudebewertung sind Kriterien für die Förderung privater Maßnahmen. Ein guter Zustand geht mit einem geringen Handlungsbedarf, ein mittlerer Zustand mit Erneuerungsmaßnahmen z.B. der Fassaden und ein schlechter Zustand mit durchgreifenden Sanierungsmaßnahmen.

Ein schlechter Zustand wurde bei weniger als einem Zehntel der Gebäude festgestellt. Bei mehr als einem Zehntel der Gebäude wird der Handlungsbedarf als mittel eingeschätzt. Die erforderlichen Maßnahmen sind insbesondere in dieser Kategorie schwierig einzuschätzen und reichen von durchgreifenden Sanierungsmaßnahmen bis zur Erneuerung von Fassade und Dach in Verbindung mit energetischen Maßnahmen. Die Mehrheit (etwa vier Fünftel) der Gebäude wurden der Kategorie guter Zustand zugeordnet.

Nutzung



Insgesamt ist der Ort von einer ausgeprägten dörflichen Nutzungsmischung aus Wohnen, Gewerbe, Dienstleistungen und Landwirtschaft geprägt, wobei das Wohnen eindeutig im Vordergrund steht. Die dorftypische Nutzungsmischung aus Wohnen und Arbeiten ist dementsprechend nur noch selten anzutreffen.

Neben acht aktiven landwirtschaftlichen Betrieben gibt es sechs größere Gewerbebetriebe, die sich in den Randbereichen befinden, sowie insgesamt 14 Dienstleistungsbetriebe. Sechs Einzelhandelsunternehmen sind in Holzweiler ansässig, wobei lediglich die Tankstelle mit einem kleinen angeschlossenen Verkauf den alltäglichen Bedarf deckt. Die kleinteilige Nahversorgung ist in den letzten Jahrzehnten weggebrochen. Es gibt mehrere leerstehende Ladenlokale. Holzweiler weist insgesamt etwa 20 Leerstände auf. Insbesondere der Leerstand des Holzweiler Hofes zeigt den dringenden Handlungsbedarf auf.

Die öffentlichen Einrichtungen befinden sich vorwiegend im Dorfkern entlang der Achse zwischen Sporthalle und Friedhof mit der katholischen Kirche St. Cosmas und Damian in der Mitte. Lediglich der Sportplatz liegt außerhalb des Dorfes an der L19 in westlicher Richtung. Der Kindergarten liegt im nördlichen Wohngebiet.

Das soziale und kulturelle Leben in Holzweiler ist durch eine Vielzahl an Vereinen, Institutionen, sowie Initiativen und die damit verbundener ehrenamtliche Tätigkeit geprägt. Eine übergeordnete Rolle spielt die Dorfgemeinschaft Holzweiler e.V. sowie die Arbeitsgruppe ‚Wir in Holzweiler‘.

Zentrale Treffpunkte im Dorf sind neben der ehemaligen Schule, das Pfarrheim, die Gastronomie ‚Haus zum krummen Ochsen‘, sowie der Veranstaltungssaal Boss und die Sporthalle. Aber auch die öffentlichen Plätze und Grünflächen, wie der Bolzplatz, der Festplatz und der Friedhof sind wichtige Treffpunkte.



Gastronomie, Brüderer Straße,
Foto RaumPlan.



Tankstelle, Landstraße,
Foto RaumPlan.

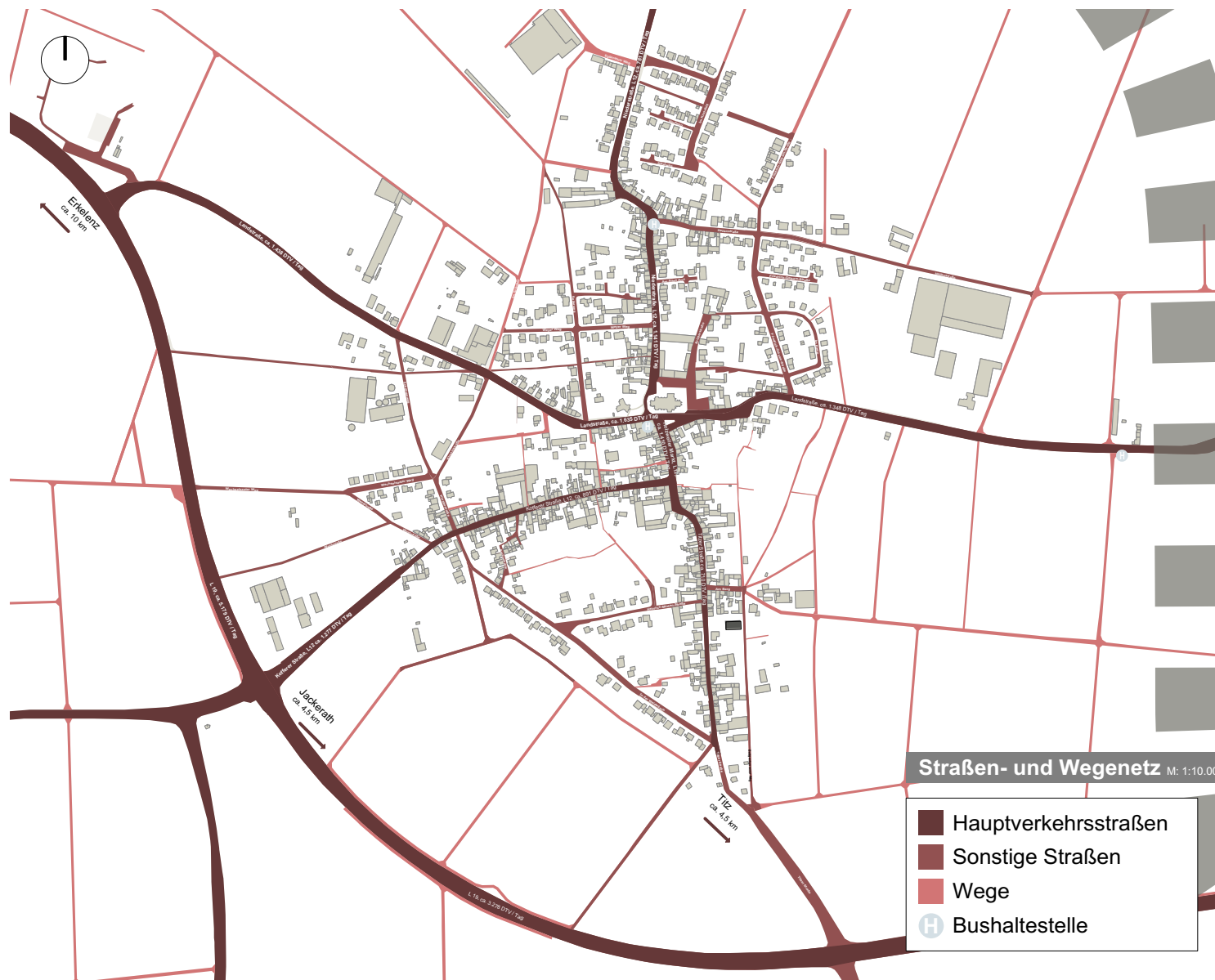


Polizei und Feuerwehr, Landstraße,
Foto RaumPlan.



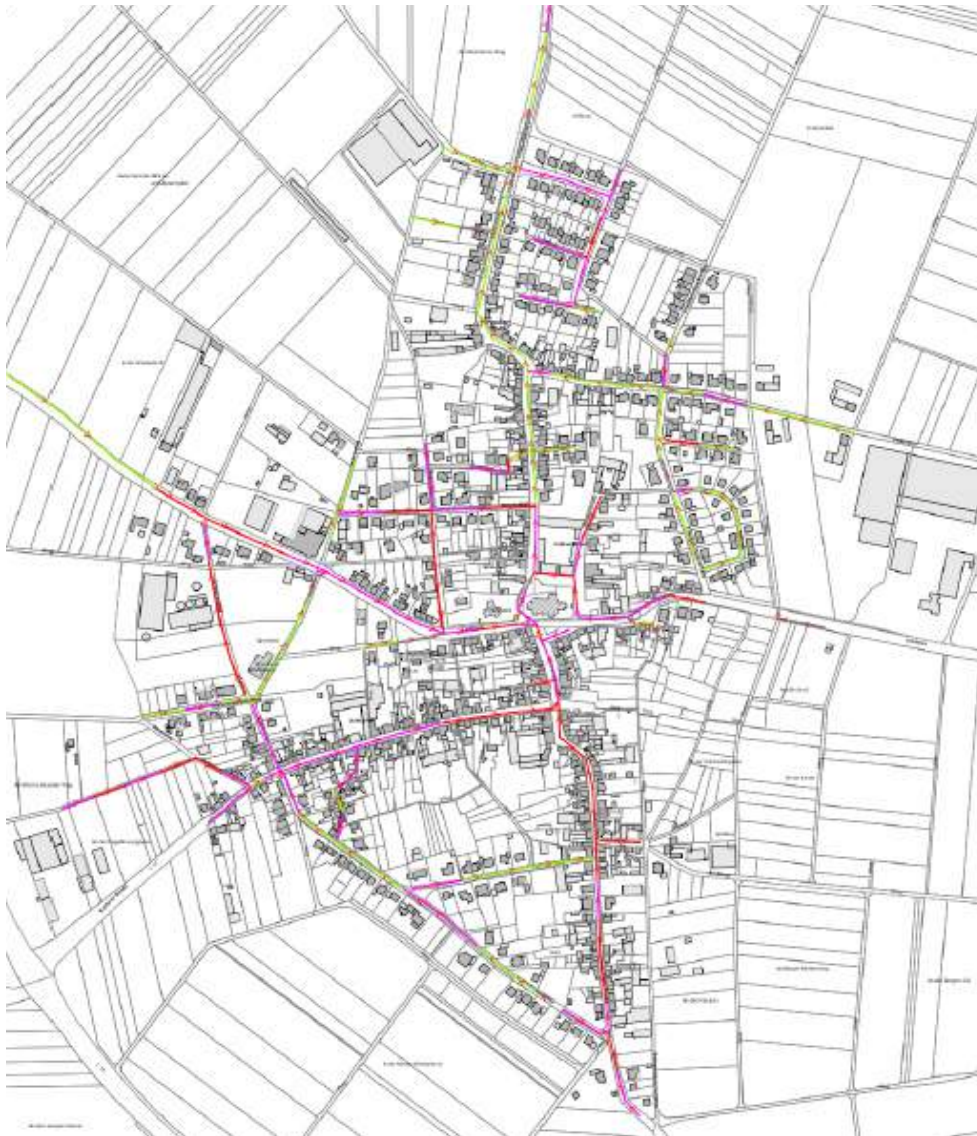
Leerstand, Titzer Straße,
Foto RaumPlan.

Verkehr



Holzweiler befindet sich in der Nähe des Autobahndreiecks Jäckerath mit den Autobahnen A 44 und A 61. Über die Landstraße L 19 ist Holzweiler direkt an das Versorgungszentrum Erkelenz in etwa 10 km Entfernung angebunden.

Die innerörtliche Haupteerschließung in Holzweiler übernehmen im Norden die Niederstraße (L 12), im Osten die Landstraße, in Richtung Süden die Titzer Straße und im Westen die Landstraße und die Kofferer Straße. Die Ortsanbindungen in Richtung Norden und Osten werden durch den heranrückenden Tagebau abgebunden. Die Straßen haben mit 710 (Titzer Straße) bis 1.635 Fahrzeugen pro Tag (Landstraße L 12) eine vergleichsweise geringe Verkehrsbelastung. Durch die Enge der Straßen, insbesondere der Kofferer Straße und der Titzer Straße und den hohen Anteil an landwirtschaftlichen Fahrzeugen wird der Verkehr trotzdem als Belastung empfunden. Die Seitenbereiche für den Fußgänger



Kanal-, Straßen- und Gehwegschäden Holzweiler,
Grafik TB Lurweg, Stadt Erkelenz.

Der links abgebildete Plan der Stadt Erkelenz zeigt Kanal-, Straßen- und Gehwegschäden in Holzweiler. Für das Dorf stehen in den nächsten Jahren einige Infrastrukturmaßnahmen auf der Agenda. Erst seit der Leitentscheidung 2016 und dem Beschluss, dass Holzweiler nicht dem Tagebau weichen soll, sind von den örtlichen Versorgungsträgern wieder Maßnahmen angedacht worden. Geplant ist die Erneuerung der Gasversorgung, der Stromversorgung und der Trinkwasserversorgung, die Verlegung von Leerrohren für eine zukünftige Glasfaserleitung und eventuell die Erneuerung der Telekommunikationsleitungen angedacht. Hinzu kommen Maßnahmen der Stadt Erkelenz zur Erneuerung und Sanierung des Kanalsystems, zur Erneuerung der Straßenbeleuchtung und zur Sanierung und Erneuerung der Oberflächen, wo es erforderlich ist.¹ Die Dauer der gesamten Infrastrukturprojekte wird acht bis

¹ Stadt Erkelenz (16.03.2018): Infrastrukturprojekte Holzweiler, S. 8.

zehn Jahre betragen. In 2019 wird mit dem Bau der Osttangente und dem Ausbau der Gasversorgung begonnen. Ab 2019 / 2020 finden die Kanal- und Straßenbaumaßnahmen statt.²

Vom Planungsbüro wurde ebenfalls eine Bestandsaufnahme und Bewertung der öffentlichen Räume erarbeitet. Die innerörtliche Hupterschließung der Landstraße und Niederstraße ist bezüglich Gestalt- und Aufenthaltsqualität von geringem Handlungsbedarf. Der Ausbaustandard ist ausreichend. Der Straßenraum ist im Trennprofil ausgebaut, wobei begleitende Gehwege vereinzelt sehr schmal sind. Auch das Profil der Fahrbahn ist teilweise zu eng. Nur vereinzelt wird der Straßenraum durch Baumbestände gegliedert.

Die innerörtliche Hupterschließung der Titzer Straße und die Dorfmitte rund um die Kirche Sankt Cosmas und Damian ha-

² Stadt Erkelenz (16.03.2018): Infrastrukturprojekte Holzweiler, S. 14.

ben mittleren Handlungsbedarf bezüglich Gestalt- und Aufenthaltsqualität. Die Abschnitte sind durch das Verkehrsaufkommen und die fehlenden Sanierungsmaßnahmen in mittlerem Zustand und nur bedingt barrierefrei. Mittelfristig sind Instandsetzungsmaßnahmen erforderlich.

Hoher Handlungsbedarf im Hinblick auf Gestalt- und Aufenthaltsqualität ist im Bereich der Kofferer Straße. Der Straßenraum im Trennprofil ordnet den Fußgänger dem KfZ-Verkehr unter. Die Gehwege sind aufgrund der Hochborde und den geringfügigen Breiten nicht barrierefrei. Kurzfristig sind Instandsetzungsmaßnahmen und ein barrierefreier Ausbau notwendig.

Die Wohnstraßen sind überwiegend im Mischprofil mit gepflasterten Teilflächen ausgebaut. Der Straßenraum wird stellenweise durch Baumpflanzungen aufgelockert. Der ruhende Verkehr ist geordnet und wurde in die Gestaltung einbezogen.



Niederstraße, Gestaltung durch Grünelemente,
Foto RaumPlan.



Landstraße, Gestaltung durch Grünelemente,
Foto RaumPlan.

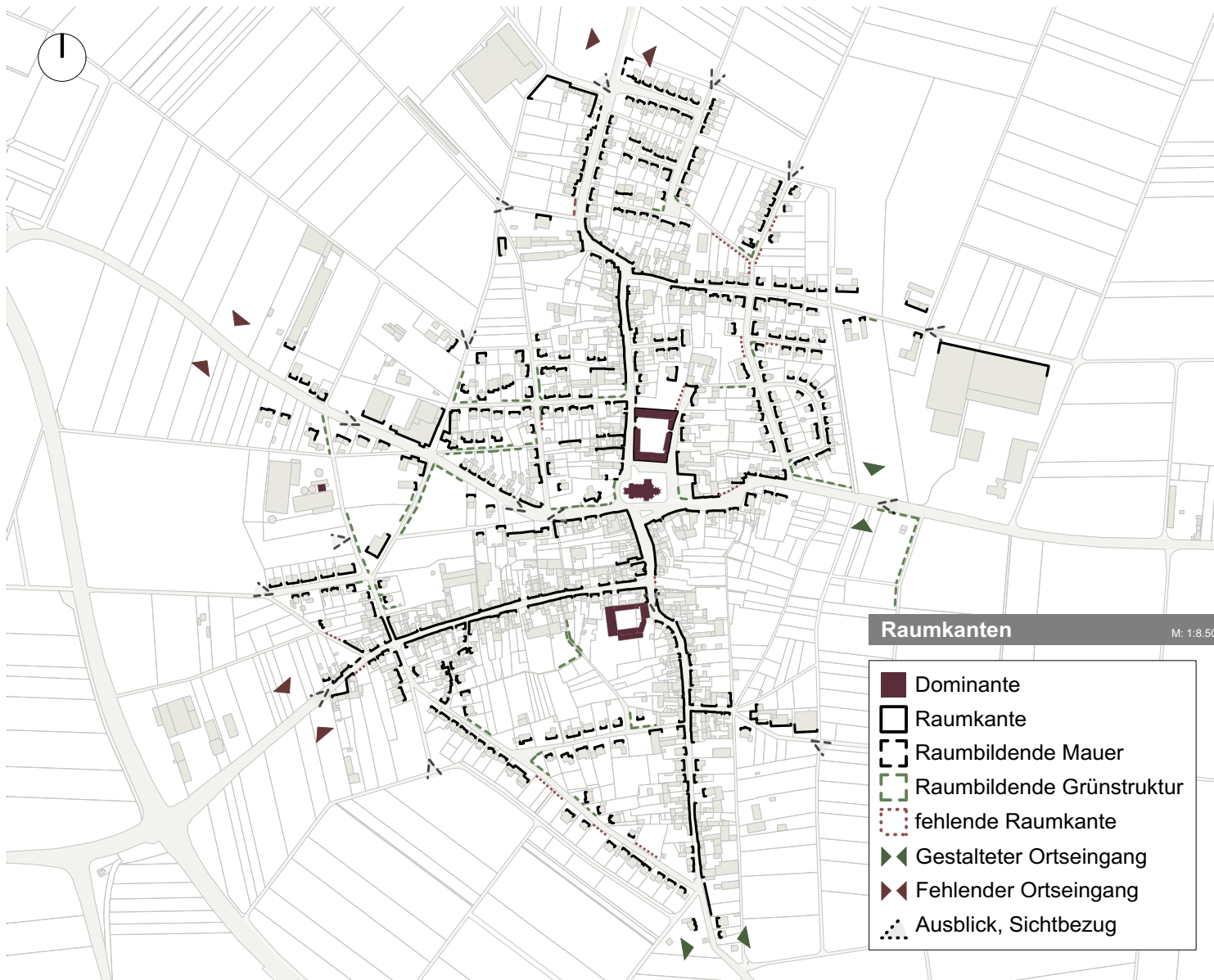


Kofferer Straße, fehlende Barrierefreiheit,
Foto RaumPlan.



Titzer Straße, fehlende Barrierefreiheit,
Foto RaumPlan.

Raumkanten



Die räumlichen Dominanten sind die Kirche Sankt Cosmas und Damian sowie die großen Hofanlagen an der Titze Straße und in der Brüderstraße (Holzweiler Hof). Die Gewerbehallen an der Hellenstraße stellen ferner ortsuntypische Dominanten dar.

Die historischen Straßenräume sind durch klare bauliche Raumkanten geprägt. Straßenaufweitungen definieren die zentrale Dorfachse mit Dorfmitte (Platz um die Kirche), Holzweilermarkt, Schulhof und der zentralen Parkanlage, oft als ‚Dorfplatz‘ bezeichnet. Fehlende Raumkanten verweisen auf Brüche im städtebaulichen Gefüge.

Fehlende Raumkanten sind vor allem in den Wohnstraßen und rückwärtigen Bereichen der historischen Dorfachsen wahrzunehmen. Die fehlenden Raumkanten verweisen oftmals auf Nachverdichtungspotenziale. Beispielsweise in der Straße In der Weidwäsch sind vermehrt noch Baulücken zu finden.

Ergänzt werden die baulichen Raumkanten durch raumbildende Mauern, Grünstrukturen und Grundstückseinfriedungen.

Die Ortseingänge sind teilweise von überdimensionierten Verkehrsflächen und einer zurückspringenden Gebäudeflucht geprägt. Es fehlen Raumkanten, die den Übergang in das Dorf markieren und die Geschwindigkeit des Verkehrs am Ortseingang abbremser. Gut gestaltete Ortseingänge befinden sich im Osten an der Landstraße und im Süden an der Titzer Straße mit raumbildenden Grünstrukturen und einer klar definierten Eingangssituation. Den Ortseingängen im Westen an der Kofferer Straße und der Landstraße, sowie im Norden an der Niederstraße fehlen hingegen klare Raumkanten und eine repräsentative Qualität.

Prägend für Holzweiler sind die Sichtachsen in die umgebende Landschaft. Die Ortsränder sind häufig durch Grünstrukturen wie Hecken und Baumalleen gefasst.



Raumkante, Niederstraße,
Foto RaumPlan.



Raumbildende Grünstruktur, Pfarrheim,
Foto RaumPlan.



Fehlende Raumkante, Kofferer Straße Ecke Titzer Straße,
Foto RaumPlan.



Sichtbezug in die Landschaft, Im Grünfeld,
Foto RaumPlan.



Holzweiler liegt östlich von Erkelenz inmitten landwirtschaftlich genutzter Flächen der Erkelenzer Börde. Das Dorf liegt eingebettet in einer weitläufigen Landschaft, die gleichzeitig Landschaftsschutzgebiet ist, mit überwiegend ebenem Relief und intensiver landwirtschaftlicher Nutzung (hoher Bodenwert). Die Acker-, Wiesen- und Weideflächen werden von den ortsansässigen Landwirten bewirtschaftet und tragen maßgeblich zur Gestaltung des Landschaftsraumes bei.

Zwischen den landwirtschaftlichen Flächen gibt es eine Vielzahl von Feldwegen, die neben der Nutzung durch landwirtschaftliche Fahrzeuge als Wegeverbindungen zwischen den umliegenden Dörfern fungieren.

Entlang sternförmig in den Landschaftsraum greifenden historischen Straßenachsen entwickelte sich Holzweiler in die Landschaft. Dabei ist an vielen Stellen eine enge Verzahnung von Dorf und Landschaft entstanden.

Die Blockinnenbereiche sind neben privaten Außenräumen von großzügigen Wiesen- und Weideflächen für die Pferdehaltung geprägt. Weitere innerörtliche öffentliche bzw. halböffentliche Grünflächen sind der Friedhof im Osten, der Pfarrgarten, die Dorfmitte und der Dorfplatz mit Spiel- und Bolzplatz im Zentrum von Holzweiler sowie der westlich von Holzweiler gelegene Fußballplatz.



Landwirtschaftliche Flächen, Hellenstraße,
Foto RaumPlan.

Der Ortsrand von Holzweiler ist von rückwärtigen privaten Parzellen bestimmt. Je nach Parzellentiefe sind Nutzgärten oder bei Hofanlagen auch Wiesen- und Weideflächen vorhanden. Zum Teil gibt es bauliche Einfriedungen der privaten Parzellen, die kein geeignetes Gegenüber zum Landschaftsraum darstellen. Einen gut gestalteten und allmählichen Übergang von der Dorfstruktur zum Landschaftsraum stellen beispielsweise die Wiesen- und Weideflächen im Osten von Holzweiler dar.



Wiesen- und Weideflächen, Am Berg,
Foto RaumPlan.



Öffentliche Grünfläche Dorfplatz,
Foto RaumPlan.



Private Grünfläche am Pfarrheim, Landstraße,
Foto RaumPlan.



Der links abgebildete Plan zeigt die bestehende planungsrechtliche Situation in Form einer Überlagerung des Flächennutzungsplanes mit den aktuell gültigen Bebauungsplänen.

In Holzweiler gibt es neben der Innenbereichssatzung (Satzung Holzweiler gemäß § 34 BauGB) vier rechtsgültige Bebauungspläne. Die Überlagerung mit dem Gebäudebestand weist auf Potenzialflächen für Nachverdichtung innerhalb des geltenden Planungsrechts hin.

Die Bereiche um die historischen Dorfsachsen sind als Dorfgebiete (MD Flächen) ausgewiesen. 'Dorfgebiete dienen der Unterbringung der Wirtschaftsstellen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe, dem Wohnen und der Unterbringung von nicht wesentlich störenden Gewerbebetrieben sowie der Versorgung der Bewohner des Gebietes dienenden Handwerksbetrieben' (vgl. BauNVO § 5). Sie schützen den historischen Dorfkern von Holzweiler.

Die zu einem späteren Zeitpunkt geplanten Baugebiete sind als Allgemeine Wohngebiete ausgewiesen. ‚Allgemeine Wohngebiete dienen vorwiegend dem Wohnen‘ (vgl. BauNVO § 4).

In den Außenbereichen, insbesondere im Osten und Westen, befinden sich Gewerbeflächen. ‚Gewerbegebiete dienen vorwiegend der Unterbringung von nicht erheblich belästigenden Gewerbebetrieben‘ (vgl. BauNVO § 8).

Die Kirche und das benachbarte Pfarrheim im Ortszentrum sowie der Kindergarten am Seilerweg liegen innerhalb von Gemeinbedarfsflächen.

Freie Bauflächen innerhalb der Innenbereichssatzung sind in dem Allgemeinen Wohngebiet im Bereich ‚Im Grünfeld‘ zu finden.

Die Bebauungspläne Nr. I/1 ‚In der Weidwäsch Nord‘, Bebauungsplan Nr. I/2 ‚In der Weidwäsch Süd‘ und Bebauungsplan Nr. III ‚Hellenstraße Nord‘ weisen

ebenfalls Allgemeine Wohngebiete aus. Die Bebauungspläne Nr. I/1 und I/2 weisen enorme Nachverdichtungspotenziale auf im Gegensatz zu Bebauungsplan Nr. III, wo alle Grundstücke bereits verkauft und zum Teil auch bebaut sind.

Ein weiterer Bebauungsplan, der Bebauungsplan Nr. IV ‚Sportanlagen‘ beinhaltet die etwas außerhalb des Dorfes liegende Sportanlage mit Fußball- und Tennisplätzen.

Außerhalb der Innenbereichssatzung und der Bebauungspläne beinhaltet der Flächennutzungsplan weitere Flächen für Allgemeine Wohngebiete südöstlich der Landstraße.

Insgesamt ist in Holzweiler ein ausreichendes Potenzial für die Nachverdichtung des Dorfes gegeben. Insbesondere die beiden Bebauungspläne ‚In der Weidwäsch‘ weisen Potenziale auf, die den Bedarf an Bauland mittelfristig decken können.



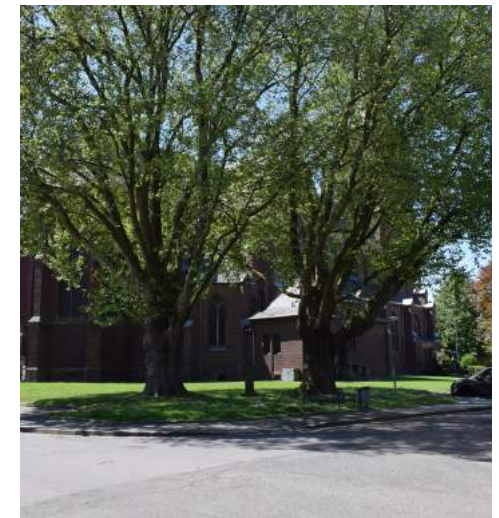
Dorfgebiet, Holzweilermarkt,
Foto RaumPlan.



Gewerbegebiet, Hellenstraße,
Foto RaumPlan.



Allgemeines Wohngebiet, Hellenstraße,
Foto RaumPlan.



Gemeinbedarfsfläche, Kirchplatz,
Foto RaumPlan.

BESTANDSAUFNAHME

2.4 STÄRKEN UND SCHWÄCHEN

Stärken



Auf Basis der vorangegangenen Bestandsaufnahme werden nachfolgend die Stärken und Schwächen von Holzweiler zusammengestellt.

Eine Stärke von Holzweiler ist die klare dörfliche Struktur mit ausgeprägter Mitte und ausgeprägten landschaftlichen Bezügen. Das Dorf ist heterogen und dennoch zusammenhängend. Zwischen dem Dorf und dem Landschaftsraum ergeben sich vielseitige Sichtbezüge. Grünachsen ziehen sich vom umgebenden Landschaftsraum in das Dorf hinein. Innerörtliche Grünflächen erstrecken sich vor allem entlang der zentralen Dorfachse von Ost nach West mit dem Friedhof, der Dorfmitte (Kirche mit Kirchgarten), dem Holzweilermarkt, dem Schulhof, der Grünanlage Dorfplatz und dem Spiel- und Bolzplatz. Die zentrale Dorfachse bündelt vielseitige Freiraum-, Gestalt- und Aufenthaltsqualitäten die als Treffpunkte im Dorf dienen. Ergänzende dezentrale Treffpunkte sind im Bereich der

Straße in der Weidwäsch und in den grünen Blockinnenbereichen vorzufinden. Außerhalb von Holzweiler befindet sich eine Sportanlage mit Fußball- und Tennisplätzen. Die Ortsränder sind zumeist von bedeutenden gewachsenen Baumbeständen und privaten grün gestalteten Außenräumen geprägt.

Die Ortseingänge im Osten der Landstraße und Süden der Titzer Straße markieren einen repräsentativen Übergang zwischen dem Dorf und dem Landschaftsraum.

Ein Alleinstellungsmerkmal für Holzweiler sind die innerörtlichen schmalen Gassen zwischen den Hofanlagen. Diese sogenannten ‚Schleichwege‘ stellen ein eng verzweigtes innerörtliches Fußwegenetz her und binden an die umliegenden Freizeit- und Erholungsrouten an.

In Holzweiler gibt es vergleichsweise viele Infrastruktureinrichtungen in den Bereichen Gastro-

nomie, Dienstleistung, Gewerbe und öffentliche Einrichtungen. Besondere Bedeutung kommt der alten Schule zu. Die alte Schule ist die zentrale Infrastruktureinrichtung für die Dorfbewohnerschaft und für viele Vereine. Holzweiler ist mit 18 Vereinen, Institutionen und Initiativen von einem sehr intensiven Vereinsleben in Verbindung mit einem starken Zusammenhalt und einem hohen Maß an Engagement geprägt.

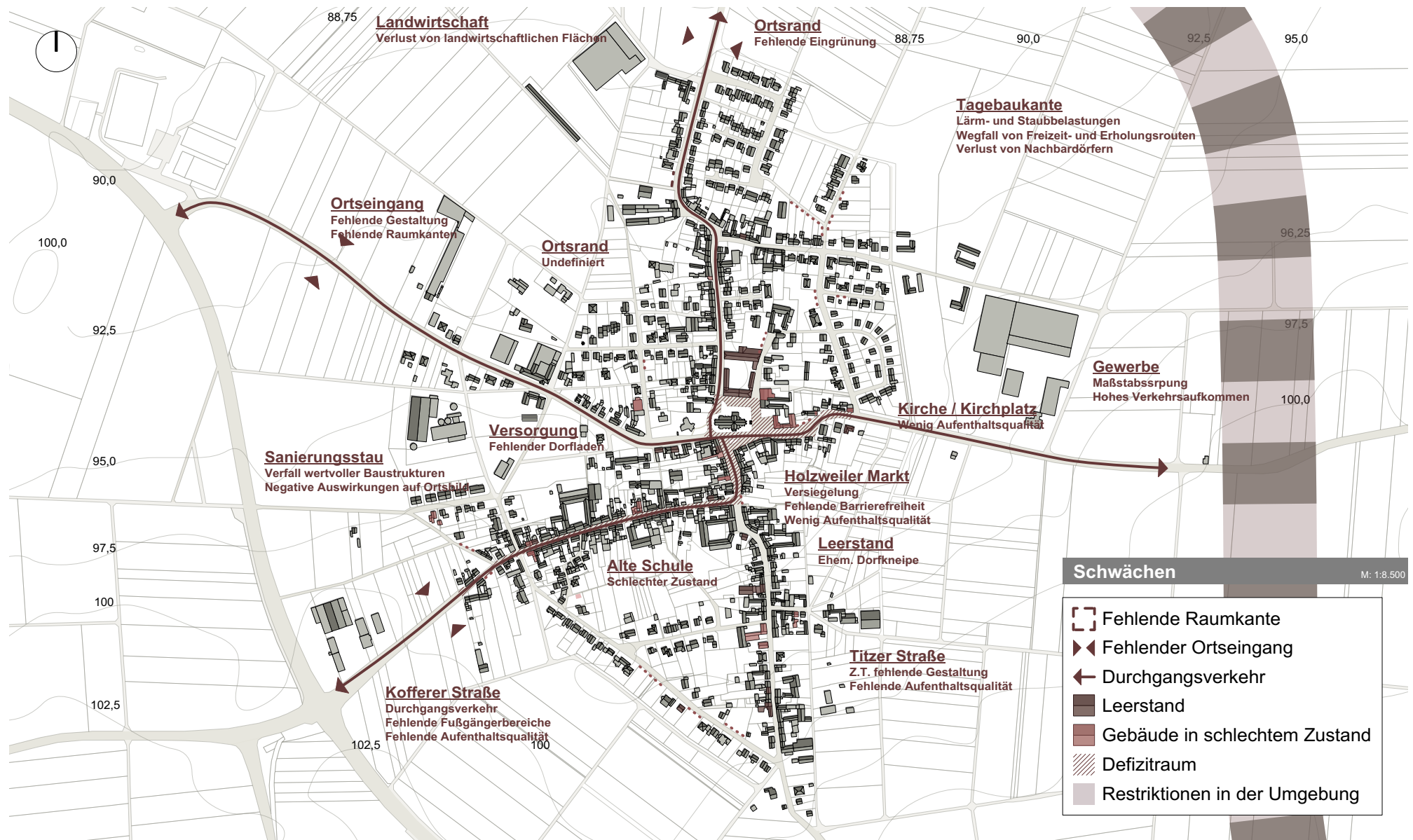
Holzweiler ist das Dorf der großen historischen Hofanlagen. Zusammen mit elf eingetragenen Denkmälern und weiteren als denkmalwert oder ortsbildprägend eingestuften Gebäuden tragen sie maßgeblich zum Ortsbild und der Identität des Dorfes bei.

In Holzweiler gibt es viele Potenzialflächen zur Weiterentwicklung des Dorfes. Hierzu gehören insbesondere Nachverdichtungspotenziale im Norden und Nordwesten in den Straßen Im Grünfeld und der Friedrich-Gelsam-Stra-

ße, sowie im Süden der Straße. In der Weidwäsch und nördlich bzw. südlich der Heinrich-Marten-Straße.

Die zukünftige Tagebaukante im Norden und Osten von Holzweiler verweist auf das zukünftige Potenzial der Lage am See. Die Uferzone und die Renaturierung des Lärmschutzes können attraktive Freiräume mit neuen Sport- und Freizeitangeboten werden.

Schwächen



Nachfolgend werden die Schwächen von Holzweiler als Ergebnis der Bestandsaufnahme benannt.

Der Übergang vom Dorf in die Landschaft ist teilweise nicht gestaltet oder vernachlässigt. Im Grünfeld ist der Ortsrand nicht definiert.

Im Dorf gibt es diverse Defiziträume. Hierzu gehört beispielsweise die Dorfmitte mit der Kirche und dem Kirchgarten. In Verlängerung erstreckt sich der nicht gestaltete und unattraktive Raum über den Holzweilermarkt bis hin in die Kofferer Straße. Es dominieren großzügige Fahrbahnflächen zu Lasten extrem schmaler Gehwegflächen. Diese Räume sind nicht barrierefrei und nur eingeschränkt nutzbar. Außerdem gibt es keinerlei Gestalt- und Aufenthaltsqualität.

Gleiches gilt für die Titzer Straße, allerdings bei deutlich geringerer Verkehrsbelastung. In der Titzer Straße engen zahlreiche in der Fahrbahn und auf den Gehweg-

flächen parkende Fahrzeuge den Straßenraum zusätzlich ein.

Die Ortseingänge von Holzweiler im Norden in der Niederstraße und im Westen in der Kofferer Straße bzw. in der Landstraße markieren keine Eingangssituationen, sodass der Verkehr mit hoher Geschwindigkeit das Dorf passiert und Konflikte entstehen. Gestaltungsmaßnahmen sind erforderlich.

Das an den Rändern des Dorfes angesiedelte Gewerbe stellt einen Maßstabssprung zu der ansonsten kleinteiligen und zusammenhängenden Dorfstruktur. Punktuell treten Nutzungskonflikte durch das Nebeneinander von Wohnen und Gewerbe auf. Hinzu kommen erhöhte Verkehrsbelastungen.

Die Landwirtschaft wird immer mehr eingeschränkt. Durch den Tagebau gehen zahlreiche landwirtschaftliche Flächen verloren, was mit Existenznöten für die Landwirte verbunden sein kann.

Viele Infrastruktureinrichtungen mussten in den vergangenen Jahren schließen. Zurück bleiben Versorgungsengpässe. Ein Nahversorgungsangebot besteht lediglich über das kleine Verkaufsangebot der Tankstelle. Die steigende Anzahl der Leerstände wirkt sich negativ auf das Ortsbild aus. Außerdem fehlen somit Treffpunkte und Austauschmöglichkeiten für die Dorfbewohnerschaft.

Der zentrale Treffpunkt des Vereinslebens ist die alte Schule. Das Gebäude ist in schlechtem Zustand und dringend sanierungsbedürftig. Als ortsbildprägendes Gebäude in zentraler Lage hat die alte Schule besondere Bedeutung im Bezug auf das Ortsbild und ist für viele Generationen eine identitätsstiftende Einrichtung.

Neben der alten Schule gibt es weitere Gebäude, die auffällig bzw. in schlechtem Zustand sind. Auch dieser Sanierungsstau wirkt sich negativ auf das Ortsbild von

Holzweiler aus. Beispiele sind unter anderem in der Dorfmitte im Bereich des Kirchplatzes zu finden.

Durch den heranrückenden Tagebau steht Holzweiler vor zusätzlichen Herausforderungen. Mit dem Tagebau ist neben dem Verlust von Flächen für die Landwirtschaft der Wegfall zahlreicher Freizeit- und Erholungsrouten verbunden. Durch die Umsiedlung angrenzender Dörfer werden bedeutende Nachbarschaften auseinander gerissen und Infrastruktureinrichtungen in der Umgebung entfallen. Hinzu kommt die Lärm- und Staubbelastung durch die Arbeiten des Tagebaus für die Dorfbewohnerschaft von Holzweiler.

Das in dem nachfolgenden Kapitel entwickelte Leitbild des Dorf-innentwicklungskonzeptes baut auf den zuvor genannten Stärken und Potenzialen bzw. Chancen auf. Die Schwächen gilt es abzubauen und Risiken als Chance zu begreifen.



Wheat Museum
Friedrich

WHEAT MUSEUM
FRIEDRICH
←

3. HANDLUNGSKONZEPT

3.1 LEITBILD UND ZIELE

3.2 HANDLUNGSFELDER

3.3 MASTERPLAN

3.1 LEITBILD UND ZIELE

Das Leitbild ist der rote Faden für die künftige dörfliche Entwicklung. Es basiert auf einem gemeinsamen Werte- und Zielverständnis und dient als Orientierung für die am Prozess beteiligten Akteure. Das Leitbild soll strategisch, motivierend und visionär sein und die Identifikation stärken.

Holzweiler lässt sich als landschaftlich reizvoller, dörflich geprägter Stadtteil von Erkelenz mit langer Siedlungsgeschichte, einem aktiven Dorfleben und durch die gute Verkehrsanbindung als attraktive Wohnlage charakterisieren.

Die Formulierung des Leitbildes setzt sich sowohl mit der Vergangenheit als auch mit der Zukunft auseinander, die von der Dorfgemeinschaft aktiv gestaltet werden soll. Es wurden vier zentrale Ziele aufgestellt:

Kultur und Dorfleben

Bewahrung und Entwicklung der Bräuche, Traditionen und des bürgerschaftlichen Miteinanders

für zukünftige Generationen zur Stärkung der sozialen Infrastruktur und der dörflichen Treffpunkte.

Wohn- und Standortqualität

Erweiterung und Organisation der dörflichen Infrastruktur und der Versorgung durch neue Konzepte des Wohnens und Arbeitens, neue Gewerbeformen, lokale Verantwortung und nachbarschaftliche Hilfeleistungen zur Stabilisierung der Einwohnerzahl.

Baukultur und Gestaltung

Stabilisierung und Erneuerung des historischen Dorfkerns unter Berücksichtigung der Ortsbildprägenden Bauformen, bei einem flächensparenden und behutsamen Wachstum des Dorfes.

Landschaft und Ökologie

Erhalt und Ausbau der ortsnahen vielfältigen Grünstrukturen, der Sichtbeziehungen und der Verknüpfungen mit dem umgebenden Landschaftsraum.

Durch die Aufstellung des Dorfinnenentwicklungskonzeptes für

Holzweiler sollen die vorhandenen Qualitäten stärker herausgearbeitet werden. Das Dorf soll für alle Generationen vor Ort eine gute Lebensqualität bieten und als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort weiterentwickelt werden. Dazu gehören die Pflege des vielfältigen Vereinslebens und die Bewahrung der Dorftraditionen für die zukünftigen Generationen.

Vielfältige Maßnahmen zielen auf die Schaffung von Treffpunkten und Freizeitmöglichkeiten sowie die Sicherung und den Ausbau der Infrastruktureinrichtungen bzw. auf die Verbesserung der Anbindung an vorhandene Infrastruktureinrichtungen, wie beispielsweise durch Nachbarschaftshilfe. Im öffentlichen Raum und für öffentliche Einrichtungen ist die Barrierefreiheit und Sicherheit ein wichtiges Thema.

Für die Innenentwicklung gilt die Bewahrung der historisch gewachsenen Strukturen als Merkmale dörflicher Identität sowie der Erhalt und die Entwicklung

Ortsbildprägender Bausubstanz. Erforderlich sind Beratungsangebote zur gestalterischen, funktionalen und energetischen Aufwertung von Bestandsimmobilien. Sicherzustellen ist, dass sich Neubauten in Baulücken oder auf neu ausgewiesenen Wohnbauflächen in das Ortsbild einfügen.

Die umgebende Landschaft bietet ein enormes Freiraumpotenzial. Innerhalb des Dorfes wird sowohl im Dorfkern als auch an den Ortsrändern die Durchgrünung mit standortgerechten Bepflanzungen weiterentwickelt, um die Ökologie und das Ortsbild zu verbessern.

Holzweiler steht angesichts des heranrückenden Tagebaus vor besonderen Herausforderungen mit kurz-, mittel- und langfristigen Auswirkungen. Das Dorfinnenentwicklungskonzept dient aufgrund der zu erwartenden massiven Belastungen für die Dorfbewohnerschaft und Störungen des Dorf- und Landschaftsbildes durch den Tagebau der

kurz- bis mittelfristigen Stabilisierung der dörflichen Entwicklung.

Das Leitbild für Holzweiler berücksichtigt die drei Phasen der zukünftigen Entwicklung: Die Stärkung der Innenentwicklung, die Landschaft im Umbruch und die Zukunftslandschaft am See (vgl. Abbildung rechts).

Die Zukunft von Holzweiler hat viele Facetten. Die erste Phase beinhaltet eine Stärkung des Dorfes in sozialer, wirtschaftlicher und funktionaler Hinsicht. Der Leitsatz ‚Unser Dorf kann mehr als es zunächst schien‘ gibt Ansporn und setzt neue Impulse zur Stärkung des Zusammenhaltes.

Die Bürgerwerkstätten haben bestätigt, dass der heranrückende Tagebau Fluch und Segen zugleich ist. Die zweite Phase versucht dem Umbruch der Landschaft positive Aspekte abzugewinnen. Die vielen Vorschläge, sowohl den Schutz gegenüber der gewachsenen Dorflage zu betonen, als auch den Schutz-

wall / -wald mit punktuellen Öffnungen für touristische und Freizeitaktivitäten zu aktivieren, reagieren auf die hohe Dynamik der Veränderungen, die in 5 bis 20 Jahren auf Holzweiler einwirken: ‚Packen wir es an und unser Dorf mit Grün ein‘.

Wenn der Tagebau in einigen Jahrzehnten beendet sein wird, beginnt die dritte Phase mit neuen Perspektiven, einem Seeufer und einer touristisch attraktiven Parklandschaft, die im unmittelbaren Umfeld neue wirtschaftliche Aktivitäten entfaltet.

Auch heute schon muss man die Bedingungen dafür schaffen, dass die zukünftige Entwicklungen in geordneten Bahnen verlaufen und das alte Dorf durch die Lage am Tagebaurand nicht nur belastet wird. Das Dorffinnenentwicklungskonzept zeigt in den drei Entwicklungsphasen robuste aber im Einzelnen flexible Perspektiven auf. Dazu gehört auf die Einbindung in die langfristigen regionalen Entwicklungsszenarien.

INNENENTWICKLUNG

Phase 1 - kurzfristig

- Stärkung Gemeinschaft und soziale Infrastruktur
- Gestaltung Dorfmitte und Dorfstraßen
- Stärkung Grünflächen und Freizeitangebote (Grüngürtel)
- Erhaltung und Erneuerung ortsbildprägender Gebäude
- Wohnen und Arbeiten im Dorf

LANDSCHAFT IM UMBRUCH

Phase 2 - mittelfristig

- aktive Dorfgemeinschaft
- Verknüpfung Grünräume
- Gestaltung grünes Band
- neue Sport- und Freizeitaktivitäten am Schutzwall / -wald
- behutsame Ortserweiterung

ZUKUNFTSVISION

Phase 3 - langfristig

- aktive Dorfgemeinschaft
- Gestaltung Tagebaurandzone
- Neuorientierung Dorfanbindung
- neue Sport- und Freizeitaktivitäten am See
- Wohnen / Arbeiten am See

Leitbild der zukünftigen Entwicklung von Holzweiler,
Grafik RaumPlan / ISL.

3.2 HANDLUNGSFELER

1. Dorfgemeinschaft und soziale Infrastruktur



Im Handlungsfeld ‚Dorfgemeinschaft und soziale Infrastruktur‘ liegt der Fokus auf der Verbesserung der Lebensverhältnisse der dörflichen Bevölkerung. Das Leben im Dorf ist von einer starken Gemeinschaft und einem intensiven Vereinsleben geprägt. Die Verbesserung der Lebensverhältnisse geht mit der Stärkung der Dorfgemeinschaft und der Identität des Dorfes sowie der Förderung des dorftypischen Brauchtums und Vereinslebens einher. Weitere Impulse entstehen durch die Weiterentwicklung bzw. die Herstellung von dorfgemäßen Gemeinschaftseinrichtungen.

1.1 Dorfforum Holzweiler

1.2 Bürgerhaus (alte Schule)

1.3 Heimatmuseum

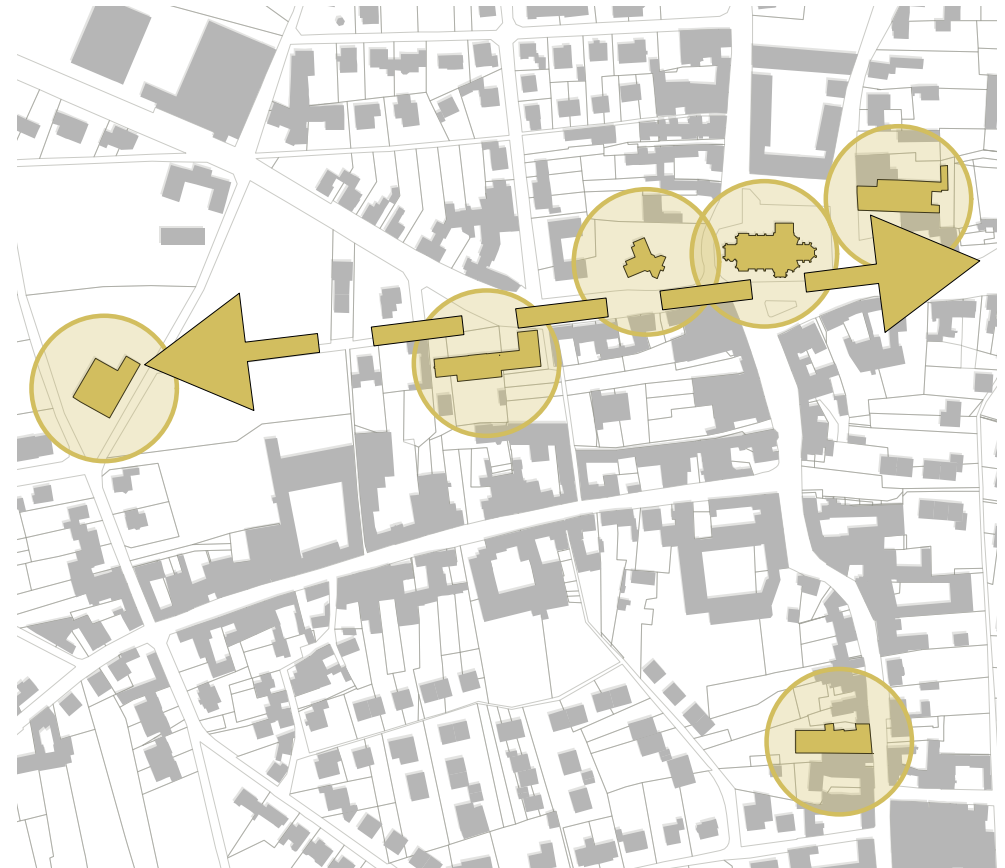
1.4 Sanierung Sporthalle und Außenanlagen

1.5 Neue Aktivitäten und Veranstaltungen

1.6 ‚Wissensbörse‘

Das Dorfforum, basierend auf der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘, nimmt eine administrative Rolle zur Unterstützung des Dorffinnenentwicklungsprozesses ein und trägt zur Intensivierung und Verstärkung des bürgerschaftlichen Engagements bei. Die alte Schule wird saniert und zum multifunktionalen Bürgerhaus für neue Aktivitäten und Veranstaltungen, zur Förderung und zum Erhalt des Brauchtums und als Treffpunkt umgebaut. Das Heimatmuseum wird in das Bürgerhaus integriert. Neben dem Bürgerhaus ist auch die Sporthalle eine bedeutende soziale Infrastruktureinrichtung, die ebenfalls sanierungsbedürftig ist.

Die ‚Wissensbörse‘ dient als Plattform zur Dorfgeschichte und den Dorfformen, sowie als Kompetenznetzwerk zum Austausch von Fähigkeiten und nachbarschaftlichen Hilfeleistungen.



- Weiterentwicklung und Herstellung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtungen
- Verbesserung Lebensverhältnisse
- Stärkung Dorfgemeinschaft und Dorffinnenentwicklung
- Stärkung Identität und Ehrenamt
- Inklusion, Integration und Barrierefreiheit
- Förderung Brauchtum und Vereinsleben

2. Öffentlicher Raum und Verkehr



Im Fokus des Handlungsfeldes ‚öffentlicher Raum und Verkehr‘ steht einerseits die Verbesserung der innerörtlichen Verkehrsverhältnisse für alle Verkehrsteilnehmer und andererseits eine attraktive Gestaltung der Freiräume. Der öffentliche Raum trägt maßgeblich zur Gestaltung des Ortsbildes bei.

In den Werkstätten wurden hierzu folgende Projekte entwickelt:

2.1 Neugestaltung Dorfmitte

2.2 Neugestaltung Dorfstraßen

2.3 Neugest. Ortseingänge

2.4 Stärkung Mobilität

2.5 ‚Schleichwege‘-Konzept

Die Neugestaltung und Verkehrsberuhigung der Dorfstraßen ermöglicht die Nutzung von Gestaltungspotenzialen zugunsten des Fuß- und Radverkehrs, sowie Grüngestaltung und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Die Neugestaltung der Dorfmitte trägt maßgeblich zur Stärkung des Zentrums und der Identität des Dorfes bei.

Die Neugestaltung der Ortseingänge schafft neben der Verkehrsberuhigung repräsentative Qualitäten und den Übergang vom Dorf in die Landschaft.

Mit der Stärkung der Mobilität durch Ausweitung des ÖPNV um ergänzende Angebote wird die Anbindung an Erkelenz und die Nachbardörfer attraktiver.

Das ‚Schleichwege‘-Konzept basiert auf der Wiederherstellung, dem Ausbau und der Verknüpfung des inneren Wegenetzes mit den landwirtschaftlichen Wegen um das Dorf herum und trägt somit, neben der Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, zur Verbesserung der Einbindung des Dorfes in die Landschaft bei.



- Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse
- Stärkung Fuß- und Radverkehr
- Gestaltung Ortsbild
- Stärkung Identität und Dorfmitte
- Verbesserung Grün- und Freiraumgestaltung
- Einbindung Dorf in die Landschaft
- Verbesserung Lebensverhältnisse

3. Landschaft und Freizeitgestaltung



Das Handlungsfeld ‚Landschaft und Freizeitgestaltung‘ zielt auf die Stärkung der Begrünung im öffentlichen Raum und der Einbindung des Dorfes in die Landschaft zur Wiederherstellung und Schaffung von Lebensräumen für heimische Tier- und Pflanzenarten.

In den Werkstätten wurden hierzu folgende Projekte entwickelt:

3.1 Zukunftsvision Tagebaulandschaft

3.2 Stärkung Sportplatz

3.3 Aufwertung innerer Grünflächen

3.4 Ausbau Fuß- und Radwegenetz

Mit dem Tagebau ist ein Verlust der Landschaft verbunden. Schlüsselprojekt ist die Stärkung des grünen Umfeldes („Grüngürtel“) rund um Holzweiler und der Ausbau des ortsnahen Wege-

netzes als Kompensation für den Landschaftsverlust. Das geplante ‚grüne Band‘ mit Rad-schnellweg und den ‚Holzweiler Gärten‘ des Zweckverbandes ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘ führt zu einer nachhaltigen Aufwertung der Landschaft am Tagebaurand (vgl. Kapitel 3.3 ‚Masterplan‘).

Eine weitere Verbesserung der Grün- und Freiraumgestaltung geht mit der Ausbau des Sportplatzes und der Aufwertung der inneren Grünflächen einher. Der Sportplatz von Holzweiler soll ausgebaut und um Umkleiden, Sanitäranlagen und Lagermöglichkeiten ergänzt werden.

Das Potenzial des umgebenden verbleibenden Landschaftsraumes soll durch neue Freizeitrouten erlebbar gemacht werden. Ein Wegenetzkonzept verbessert die Fuß- und Radwegeverbindungen in und um Holzweiler.



- Verbesserung Grün- und Freiraumgestaltung
- Stärkung Gestaltqualität
- Stärkung Repräsentation
- Einbindung Dorf in die Landschaft
- Stärkung Wegenetz
- Verbesserung Lebensverhältnisse
- Stärkung Lebensräume für heimische Tier- und Pflanzenarten

4. Bauen, Wohnen und Energie



Das Handlungsfeld ‚Bauen, Wohnen und Energie‘ zielt auf die Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse der Dorfbewohner ab. Im Vordergrund stehen Maßnahmen der Innenentwicklung Holzweilers: Instandsetzung, energetische Sanierung und Modernisierung von vernachlässigter Altbausubstanz sowie die Schließung von Baulücken.

In den Werkstätten wurden hierzu folgende Projekte entwickelt:

4.1 Altbau-sanierung ortsbildprägender Gebäude

4.2 Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen

4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen

4.4 Energetisches Bauen

4.5 Projektgruppe Tagebaueinflüsse

Die Förderung der Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung

ländlicher Bausubstanz prägt die Profilierung und Standortaufwertung des Dorfes. Zur Stärkung der Innenentwicklung wird vorhandenes Bauland aktiviert und behutsam neues Bauland geschaffen. Für Neubauten und Bestandsgebäude sind neue und zukunftsfähige Wohnformen zu entwickeln, um Wohnen und Arbeiten unter einem Dach sowie Mehrgenerationenwohnen zu ermöglichen.

Die Energieberatung der Stadt Erkelenz zeigt Eigentümern nachhaltige moderne Energiekonzepte und Förderungen auf, welche die Attraktivität und Wohnqualität verbessern und die Chance bieten, Gebäude zukunftsfähig aufzustellen.

Die Projektgruppe Tagebaueinflüsse setzt sich mit Bergschäden und mit den Potenzialen des Tagebaus und der zukünftigen Lage am See auseinander.



- Gestaltung Ortsbild
- Verbesserung Wohn- und Lebensverhältnisse
- Erhaltung, Instandsetzung und Gestaltung ländlicher ortsbildprägender Bausubstanz
- Wahrung Ortsbild
- energetische Sanierung
- Beratungsangebote

5. Landwirtschaft, Gewerbe und Versorgung



Das Handlungsfeld ‚Landwirtschaft, Gewerbe und Versorgung‘ basiert auf der Stärkung von Gewerbe in Form von Wohnen und Arbeiten und der Schaffung von Versorgungsangeboten im Dorf.

In den Werkstätten wurden hierzu folgende Projekte entwickelt:

5.1 Stärkung Nahversorgung - Dorfladen

5.2 Wohnen und Arbeiten im Dorf

Das vorhandene Nahversorgungsangebot (Kleinverkauf Tankstelle) soll gewahrt werden und durch einen Dorfladen / Dorfcafé und einen regelmäßigen Wochenmarkt ergänzt werden. Gleichzeitig muss das Bewusstsein für lokales Einkaufsverhalten geschärft werden. Die Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ hat sich intensiv mit dem Thema Nahversorgung auseinandergesetzt. Als

kurzfristige Maßnahme findet der ‚Treffpunkt Dorfcafé‘ im Pfarrheim statt. Ein Dorfladen soll im Zuge der Umgestaltung der alten Schule integriert werden.

In Holzweiler gibt es nur noch wenige aktive Landwirte. Viele Hofanlagen werden nur noch in Teilen genutzt. Mit einer Umnutzung von Hofanlagen für beispielsweise Gewerbe und Dienstleistungen können für die Eigentümer der Hofanlagen neue Einnahmequellen entstehen und neue Arbeitsplätze im Dorf geschaffen werden.

Das Schlüsselprojekt für Wohnen und Arbeiten im Dorf in einer ehemaligen Hofanlage ist der Holzweiler Hof. Der Holzweiler Hof ist ein identitätsstiftendes Gebäude und bietet enormes Flächenpotenzial für neue Formen des Wohnen und Arbeitens unter einem Dach.



- Gestaltung Ortsbild
- Umnutzung Hofanlagen
- Stärkung Gewerbe, Dienstleistung, Handel und Kultur
- Stärkung und Schaffung neuer Arbeitsplätze
- energetische Sanierung

3.3 MASTERPLAN

1. Phase: Dorffinnenentwicklungskonzept



Der dreistufige Masterplan ist die strategische Leitlinie für die integrierte ländliche Entwicklung. Die Phase 1 des Masterplanes (bis etwa 2025) ist Grundlage für das Dorffinnenentwicklungskonzept und beschreibt den konzeptionellen Zusammenhang aller geplanten Projekte zur Stärkung des dörflichen Charakters und zur Verbesserung der Lebensverhältnisse der Dorfbewohnerschaft.

Vor dem Hintergrund des heranrückenden Tagebaus ist die Umsetzung von Schlüsselprojekten mit Vorbildcharakter und Anstoßwirkung ein erster Schritt zur Stabilisierung und Zukunftssicherung von Holzweiler. Der Erfolg des Maßnahmenbündels basiert auf der integrierten Umsetzung der geplanten Projekte sowie den damit zu erzielenden Synergieeffekten zwischen öffentlichen und privaten Investitionen. Neben den Projekten der Dorffinnenentwicklungsförderung wird auf Impulse durch bürgerschaftliches Engagement sowie private Investitionen gesetzt.

Aufbauend auf den städtebaulichen Zielen des Leitbildes arbeitet der Masterplan die strategischen Schwerpunkte und Schlüsselbereiche der integrierten ländlichen Entwicklung heraus:

- Stärkung der Dorfgemeinschaft durch Sicherung und Ergänzung der sozialen Infrastruktur und Nahversorgung.
- Stärkung der Dorfmitte durch Neugestaltung der öffentlichen Räume, Verkehrsberuhigung und Schaffung von Gestalt- und Aufenthaltsqualität.
- Stärkung der Innenentwicklung durch Erhaltung, Erneuerung und (Um-)Nutzung ortsbildprägender Gebäude und Hofanlagen sowie punktuelle bauliche Ergänzungen in integrierten Lagen.
- Gestaltung der inneren Grünflächen und Stärkung der Einbindung des Dorfes in die Landschaft.

Die Dorfmitte umfasst die zentralen Räume Dorfplatz, Kirmesplatz, Schulhof, Pfarrgarten bis

hin zum Holzweilermarkt sowie den Bereich vor der Kirche und dem Holzweiler Hof. Entlang dieser Achse konzentrieren sich die wichtigsten Punkte des sozialen Miteinanders dessen jeweiliger Charakter gestärkt werden soll. Rund um die Kirche erhält der Verkehr eine untergeordnete Rolle. Der Platz wird als das ‚Wohnzimmer von Holzweiler‘ neuer Treffpunkt mit Aufenthaltsqualität.

Die Ortseingänge und die historischen Dorfachsen werden Verkehrsberuhigt und barrierefrei gestaltet.

Die zentralen Dorfstraßen werden durch eine Beschränkung der Fahrbahn auf ein Mindestmaß und eine wechselseitige Anordnung des Parkens unter Bäumen Verkehrsberuhigt. Die Gehwege können verbreitert werden. Punktuell werden besondere Orte, wie beispielsweise die Kurve in der Titzer Straße, hervorgehoben. Parkplatzangebote in der zweiten Reihe entlasten die Dorfstraßen. Die inneren Grünflächen mit dem

Dorfplatz, dem Spielplatz, dem Bolzplatz, dem Kirchgarten und den für Holzweiler typischen grünen Blockinnenbereichen werden als innerörtliches Freiraumpotenzial vernetzt und gestärkt.

Besonderes Augenmerk liegt auf dem ‚Grüngürtel‘ rund um Holzweiler. Der ‚Grüngürtel‘ soll zeitnah angelegt und mit verschiedenen Aktivitäten belebt werden. Ergänzend soll der Sportplatz als Sportstätte gestärkt werden.

Der umliegende Landschaftsraum befindet sich durch den Tagebau im Umbruch. Die Verbleibenden Räume werden durch neue Freizeitrouten erschlossen. Ergänzt werden die Freizeitrouten durch den Ausbau des innerörtlichen ‚Schleichwege‘-Netzes.

Die wertvollen Gebäude im Dorfkern werden erhalten und erneuert. Für ortsbildprägende Bausubstanz können Fördergelder im Rahmen der Dorffinnenentwicklung beantragt werden. Vorhandene Baulücken werden

geschlossen und punktuell Bauflächen in integrierten Lagen für neues Wohnen erschlossen.

Mit dem Dorffinnenentwicklungskonzept sollen auch Wege aufgezeigt werden, die dorftypischen landwirtschaftlichen Baustrukturen zu schützen und neue Konzepte des Wohnen und Arbeitens in ehemaligen landwirtschaftlichen Hofanlagen zu finden.

Für neue Versorgungsangebote sollen Potenziale und Möglichkeiten aufgezeigt werden. Von der Dorfgemeinschaft organisierte Angebote können die Nahversorgung unterstützen. Die alte Schule wird zum Bürgerhaus umgebaut und schafft somit die Voraussetzung zur Wiederbelebung des sozialen Lebens in Holzweiler und trägt zur Stärkung der zentralen Räume in der Mitte des Dorfes bei.

Das Dorfforum Holzweiler bündelt bürgerschaftliches Engagement zur Umsetzung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes.



2. Phase: Nachbarschaft Tagebau



Der mittelfristige Masterplan (Phase 2) von etwa 2025 bis 2045 beschreibt die mögliche Entwicklung von Holzweiler unter der Bedingung der Nachbarschaft zum aktiven Tagebau. Neben den dorftypischen Veränderungen, wie beispielsweise dem demographischen Wandel und dem Rückgang der Bedeutung der Landwirtschaft, steht Holzweiler vor der Herausforderung der künftigen unmittelbaren Lage am Braunkohlentagebau. Die beiden Bürgerwerkstätten und zahlreiche Gespräche mit der Dorfbewohnerschaft haben bestätigt, dass der nahende Tagebau für Holzweiler Fluch und Segen zugleich sein kann.

Durch den Braunkohlentagebau wird die Bevölkerung mit Problemen wie dem gravierenden Verlust von landwirtschaftlichen Flächen und den Feldhöfen, dem Abschneiden sozialräumlicher Netzwerke und dem Wegfall von Verbindungsstraßen, Nachbarschaften und Infrastruktureinrichtungen konfrontiert.



Als Schutz der Dorflage Holzweiler vor der Staub- und Lärmbelastung des Tagebaus wird im Norden von Holzweiler zeitnah ein Lärmschutzwall errichtet. Im Osten könnte statt des Walls möglicherweise auch ein Lärmschutzwald gepflanzt werden. Durch eine landschaftliche Gestaltung und Begrünung des Areals stellt der Schutzstreifen auch ein hohes Freizeitpotenzial dar. Punktuelle Öffnungen im Wall und Landschaftsinszenierungen und Aussichtspunkte bieten die Chance für touristische Aktivitäten und machen das Tagebaugeschehen für die Anwohner sichtbar.

Der interkommunale Zweckverband ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘ sieht die Realisierung eines vielfältig nutzbaren grünen Bandes aus Gärten, Parks und einem Radschnellweg um den Tagebau vor (vgl. Exkurs Seite 82 / 83). Der Landschaftsraum steht im Zusammenhang mit dem sich verändernden Tagebau und dessen Folgelandschaft und ist somit stetig ‚in Bewegung‘. Im Osten

wird der Tagebaubetrieb bereits im Jahre 2030 beendet sein. Die Tagebaufolgelandschaft nimmt folglich mit der Modellierung der Uferzone in diesem Bereich schon mittelfristig konkrete Formen an und ermöglicht mit einem Aussichtspunkt erste Blicke und Zugänge (‚das Loch kapern‘) in die zukünftige Seelandschaft.

Ein barrierefreies Wegenetz zwischen dem Grüngürtel entlang der gewachsenen Dorflage und dem grünen Band entlang des Tagebaus kompensiert einen Teil der wegfallenden Spazierwege in die Landschaft. Die wertvollen Naherholungsräume werden verknüpft und für jeden erlebbar gemacht.

Im Norden von Holzweiler öffnet sich der Grüngürtel in Richtung des grünen Bandes entlang der Tagebaukante. Grün- und Wegestrukturen werden vernetzt und der sich im Norden öffnende Grünkorridor erhält neben einem Aussichtspunkt vielfältige Sport- und Freizeitaktivitäten.

Die neue Ortsanbindung der Landstraße im Osten an die L 19 ersetzt die Straße nach Immerath. Die innerörtliche Verkehrsbelastung wird auf den Ziel- und Quellverkehr reduziert. Insbesondere der gewerbliche Verkehr kann so auf kurzem Wege abgeleitet werden.

Auch die Abbindung der L12 in Richtung Keyenberg wird zur Verkehrsberuhigung der Ortsmitte beitragen. Die Ortsdurchfahrt der Landstraße entfällt und so können im Dorfkern die Verkehrsflächen reduziert, die Aufenthaltsqualität durch breitere Gehwege, Bäume und eine gestalterische Einbindung des Parkens weiter gestärkt und somit die Lebensverhältnisse der Dorfbewohnerschaft verbessert werden.

Nach der Konzentration auf die Dorffinnenentwicklung in der ersten Phase wird in der zweiten Phase eine maßvolle Außenentwicklung angestrebt. Im Nordwesten der Straße Im Grünfeld und im Norden der Friedrich-Gel-

sam-Straße entstehen in integrierten Lagen attraktive Wohngebiete mit neuen Wohnformen und Blickbezügen in die Landschaft. Durch die Integration bestehender Wegeverbindungen und eine Arrondierung der vorhandenen Baugebiete fügen sich die neuen Wohngebiete harmonisch in die städtebauliche Struktur von Holzweiler ein.

Bei der Schaffung von neuen Baugebieten steht der nachhaltige Umgang mit Flächen und Ressourcen im Fokus. Erschließungsflächen und Grundstücksgrößen werden optimiert und an den heutigen Bedarf angepasst. Durch die Eingrünung der Gebiete wird ein sanfter Übergang zum Landschaftsraum geschaffen. Das Wohngebiet im Nordwesten der Straße Im Grünfeld eignet sich aufgrund der optimalen Anordnung der Gebäude für eine energetisch hochwertige und solare Architektur und kann als Mustersiedlung für zukünftige Bauvorhaben und Neubaugebiete gesehen werden.

3. Phase: Seelandschaft



Der langfristige Masterplan (Phase 3) ab 2045 bildet die Zukunftsvision von Holzweiler mit einer attraktiven Randlange am Wasser inmitten einer rekultivierten Tagebaufolgelandschaft ab. Nach dem aktiven Tagebau folgt die Rekultivierungsphase in der die Uferbereiche modelliert werden und das ‚Loch‘ allmählich gefüllt und zum Garzweiler See wird.

In dem Planerworkshop des interkommunalen Zweckverbandes ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘, bestehend aus den Tagebaurandkommunen Erkelenz, Mönchengladbach, Jüchen und Titz, wurden verschiedene Szenarien sowohl für temporäre als auch für langfristige Nutzungen entwickelt (vgl. Exkurs Seite 82 / 83). Das bereits in der Phase des aktiven Tagebaus (2. Phase) begonnene grüne Band wird als ‚Hauptschlagader‘ der Region bezeichnet. Den Menschen soll die durch den Tagebau verlorene Landschaft zurückgegeben und diese mit neuen Ideen nach ihren Wünschen gestaltet werden. Die

Ideen der Planungsteams des Workshops reichen von einem Experimentierraum für Gewerbe, neue Wohnformen, temporäre Nutzungen und Landschaftsprojekte, über Sport- und Freizeitaktivitäten am See bis hin zu einer Seilbahn über den aktiven Tagebau („das Loch kapern“) und später dann über den See.

Mit dem Ende des aktiven Tagebaus ergeben sich städtebaulich neue attraktive Lagen am zukünftigen See. Dieses Entwicklungspotenzial muss bereits heute angedacht und auch gesteuert werden. Nur durch eine behutsame Entwicklung und eine gute Durchmischung von Wohnen, Infrastruktur, Gewerbe, Dienstleistung und Flächen mit Naherholungs- und Freizeitnutzungen kann sichergestellt werden, dass das historisch gewachsene Dorf Holzweiler durch die Entwicklungsperspektiven am Rand nicht zu stark belastet und verändert wird. Von großer Bedeutung ist, dass alle Nutzungen eine langfristige Orientierung haben und

um ein starkes städtebauliches und freiraumplanerisches Gerüst herum entwickelt werden.

Ein Schlüsselprojekt der dritten Phase ist der Rückbau bzw. die Anlage von großzügigen Öffnungen in der trennenden Immissionsschutzanlage zum See. Die Seeuferzone wird von Fuß- und Radwegen erschlossen, bepflanzt und langfristig zu einem ökologisch wertvollen Biotop für die Tier- und Pflanzenwelt mit hohem Naherholungspotenzial. Ebenso werden Sport- und Freizeitaktivitäten angesiedelt.

Die städtebaulich reizvolle Lage von Holzweiler schafft eine neue Attraktivität für hochwertiges Wohnen und Arbeiten am Wasser. Außerhalb des Grüngürtels um Holzweiler entstehen großzügige Entwicklungspotenziale. Der Grüngürtel stellt dabei eine „Pufferzone“ zwischen der historisch gewachsenen Dorfstruktur und der neuen Entwicklung durch die Impulse des Garzweiler Sees dar. Die Baugebiete und poten-

zielle andere Nutzungen werden bewusst nicht an den See heran geführt. So kann der neu entstandenen regionalen Landschaftsraum des grünen Bandes als öffentlich zugängliche Fläche gesichert werden.

Holzweiler als Dorf mit seiner gewachsenen Struktur und besonderen Geschichte darf von den zukünftigen Entwicklungen nicht abgehängt werden. Bei den großen angedachten Entwicklungen in den Randlagen darf es nicht zum sogenannten „Donut-Effekt“ kommen, bei dem die historische Dorfmitte allmählich ausstirbt, der im ländlichen Raum allgemein auch heute schon in Ansätzen zu erkennen ist. Es müssen Konzepte gefunden werden, wie Holzweiler mit seiner Tradition als von Gewerbe und Dienstleistungen geprägtes Dorf zukunftsfähig werden kann und von der Entwicklung in den Randlagen langfristig profitiert.

Einen wichtigen Faktor spielt dabei die Mobilitätsfrage. Es müs-

sen Lösungen gefunden werden, wie durch einen reduzierten Individualverkehr die heute schon strukturellen Probleme der Dorfmitte, aufgrund fehlender Flächen für das hohe KfZ-Aufgebot, gelöst werden können und eine Nahversorgung / Anbindung an Nahverorgungsangebote gesichert werden kann.

Langfristig birgt auch die Wasserfläche an sich ein großes Potenzial. Neben den vielfältigen Möglichkeiten der Wassersportnutzung sind auch neuen Wohnkonzepte auf dem Wasser oder schwimmende Freizeitinseln denkbar. Über den Wasserweg können auch die verlorengegangenen Verbindungen in Richtung Venrath und Wanlo wieder hergestellt werden.

Studenten des Städtebaulehrstuhls der RWTH Aachen entwickelten einige Ideen und Konzeptansätze, die sich mit der Lage am See und Potenzialen für Wohnen, Arbeiten und Freizeitgestaltung auseinandersetzen.



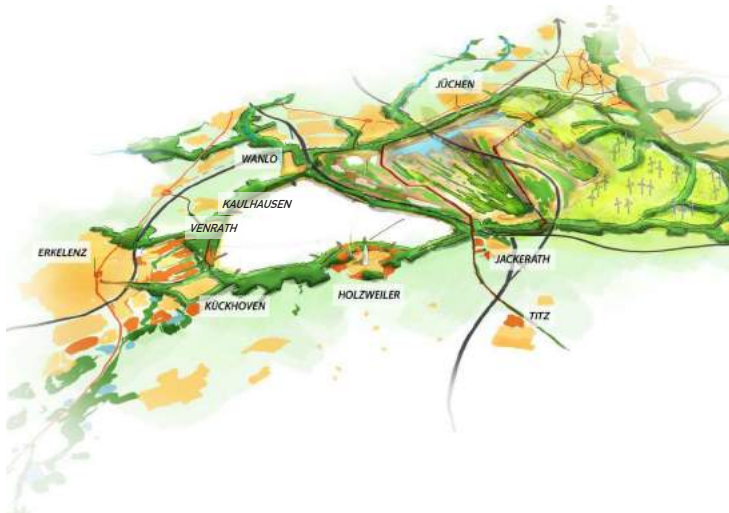
Exkurs ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘



KuiperCompagnons in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 28.



KuiperCompagnons in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 32.



KuiperCompagnons in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 17.



KuiperCompagnons in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 48.

Die vom Tagebau Garzweiler II betroffenen Kommunen Erkelenz, Mönchengladbach, Jüchen und Titz haben im Jahr 2017 einen Zweckverband gegründet.

Der Zweckverband dient der Umsetzung des ‚Drehbuchs zur Tagebaufolge(n)landschaft‘, welches im Rahmen eines vorangegangenen Planerworkshops (KuiperCompagnons, Cityförster, LAND, Universität Hamburg) im Jahr 2016 erstellt wurde. Die Abbildungen dieser Doppelseite zeigen einen Auszug der Ergebnisse des Planerworkshops:

- Region in Bewegung.
- Loch im Herzen.
- Verbindungen nutzen und neue schaffen.
- Das Loch kapern.
- Das Loch einpacken.
- Das grüne Band.
- Garzweiler Gärten.
- Drei Landschaften.
- Neue Energie.¹

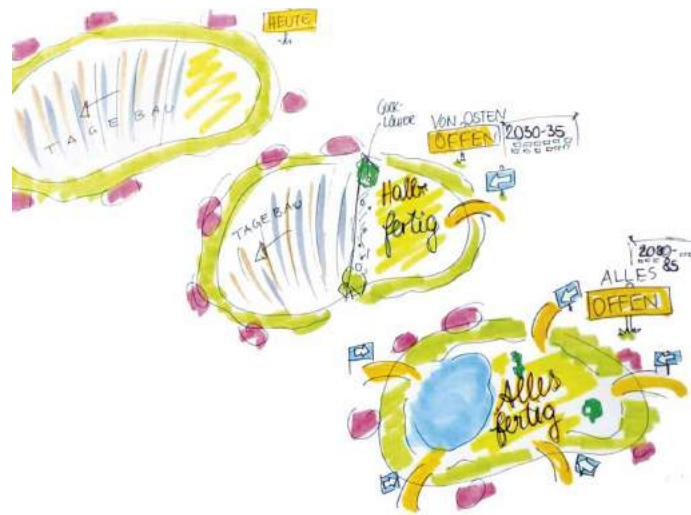
¹ Vgl. Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft.

„Das Erarbeitete Konzept ist ‚Region in Bewegung‘ und setzt ganz bewusst auf einen Entwicklungsprozess, der im Hier und Jetzt beginnt und eine Landschaftsvision beschreibt. Der Prozess steht dabei im Mittelpunkt. Der fortschreitende Tagebau soll nicht länger monofunktional den Raum besetzen, sondern durch räumlich vorgelagerte, temporäre, ‚kapernde‘ und die Vision verfolgende Projekte die Landschaft zu jeder Zeit attraktiv entwickeln und besetzen.“²

Die Umsetzung kann unmittelbar stattfinden. Erste Projekte können neben der Entwicklung des grünen Bandes, temporäre Nutzungen, ‚kapernde‘ Projekte und die Stärkung der Innenentwicklung angrenzender Dörfer sein.³

² Vgl. Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 17.

³ Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 41.



Universität Hamburg / Tanja Wehr in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 41.



Universität Hamburg / Tanja Wehr in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 47.



LAND in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 24.



Cityförster in: Garzweiler. Region in Bewegung. Drehbuch zur Tagebaufolge(n)landschaft, S. 26.



4. PROJEKTE

4.1 GEMEINSCHAFT UND SOZIALE
INFRASTRUKTUR

4.2 ÖFFENTLICHER RAUM UND VERKEHR

4.3 LANDSCHAFT UND FREIZEITGESTALTUNG

4.4 BAUEN, WOHNEN UND ENERGIE

4.5 LANDWIRTSCHAFT, GEWERBE
UND VERSORGUNG



1. Dorfgemeinschaft und soziale Infrastruktur

- 1.1 Dorfforum Holzweiler
- 1.2 Bürgerhaus (alte Schule)
- 1.3 Heimatmuseum
- 1.4 Sanierung Sporthalle und Außenanlagen
- 1.5 Neue Aktivitäten und Veranstaltungen
- 1.6 ‚Wissensbörse‘

2. Öffentlicher Raum und Verkehr

- 2.1 Neugestaltung Dorfmitte
- 2.2 Neugestaltung Dorfstraßen
- 2.3 Neugestaltung Ortseingänge
- 2.4 Stärkung Mobilität
- 2.5 ‚Schleichwege‘-Konzept

3. Landschaft und Freizeitgestaltung

- 3.1 Zukunftsvision Tagebaulandschaft

- 3.2 Stärkung Sportplatz
- 3.3 Aufwertung innerer Grünflächen
- 3.4 Ausbau Fuß- und Radwegenetz

4. Bauen, Wohnen und Energie

- 4.1 Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude
- 4.2 Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen
- 4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen
- 4.4 Energetisches Bauen
- 4.5 Projektgruppe Tagebaueinflüsse

5. Landwirtschaft, Gewerbe und Versorgung

- 5.1 Stärkung Nahversorgung - Dorfladen
- 5.2 Wohnen und Arbeiten im Dorf



4.1 HANDLUNGSFELD 1 - GEMEINSCHAFT UND SOZIALE INFRASTRUKTUR

1.1 Dorfforum Holzweiler

Dorfforum Holzweiler

Projektträger

Dorfbewohnerschaft Holzwe.

Gesamtkostenschätzung

K.A.

Förderung

Initiative Dorfgemeinschaft /
Vereine / Kirche etc.

förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

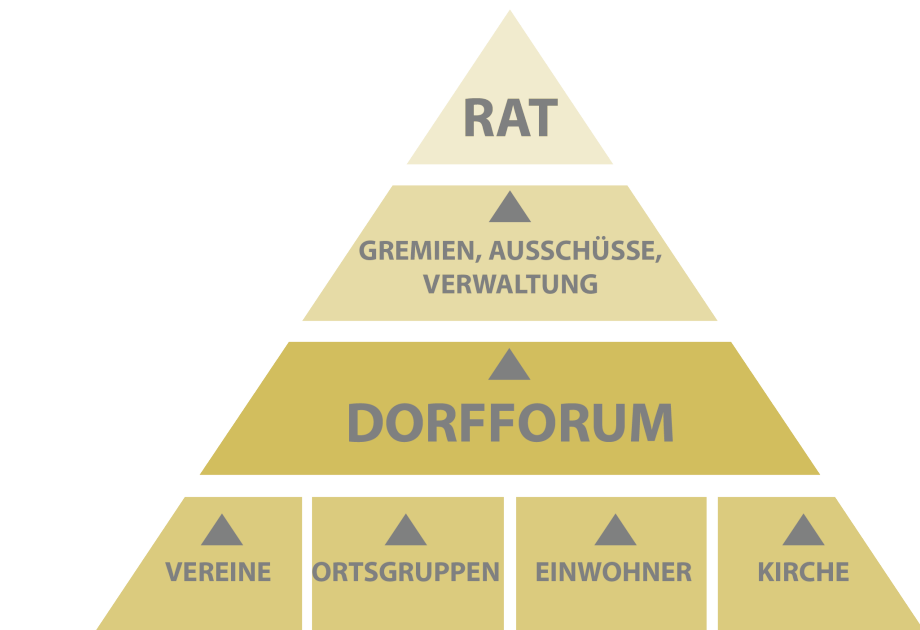
bereits aktiv



Das bürgerschaftliche Engagement ist das Fundament für den Erfolg des Dorffinnenentwicklungskonzeptes von Holzweiler. Benötigt wird eine Plattform als Vertretung der Dorfbewohnerschaft und zum Austausch von Projektideen und -ansätzen mit der Stadt Erkelenz. Neben der Beteiligung an der Realisierung von förderfähigen Projekten ist die Umsetzung von Projekten in Eigeninitiative durch die Dorfgemeinschaft bzw. das Dorfforum wünschenswert.

Das Dorfforum setzt sich aus Vertretern von Vereinen, Ortsgruppen, der Kirche und engagierten Einwohnern zusammen und bildet die Basis für die Kommunikation mit der Verwaltung und diversen Gremien (vgl. Abbildung rechts).

Als Initiator von Veranstaltungen und Aktionen stärkt das Dorfforum die Eigeninitiative der Dorfbewohnerschaft und dient als Beratungsorgan und Stimme der Dorfbewohnerschaft von



Zusammensetzung Dorfforum Holzweiler,
Piktogramm RaumPlan.

Holzweiler in kommunalen Angelegenheiten. Ein Ort für das Dorfforum Holzweiler könnte das Bürgerhaus in der alten Schule sein (vgl. Projekt 1.2).

Das vereinsunabhängige Dorfforum Holzweiler als zentrale Kommunikationsplattform soll den Prozess der Dorffinnenentwicklung durch Benennung konkreter Ansprechpartner bzw. ‚Kümme-

rer‘ für Projekte der Dorffinnenentwicklung unterstützen.

Mit der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ ist bereits ein Grundstein für das Dorfforum gelegt. Außerdem gibt es bereits zahlreiche Arbeitsgruppen und Ansprechpartner bzw. ‚Kümmerer‘ sowohl zu den verschiedenen Projekten der Dorffinnenentwicklung als auch darüber hinaus.

Was leistet das Dorfforum?

Eigene Initiativen
im Dorf starten

Herstellung eines
Konsens in der
Dorfbewohnerschaft
Holzweiler bei
Entscheidungs-
findungen

Steuerung und
Koordination von
Aktivitäten im Dorf

Darstellung und
Begleitung von
Umnutzungen

Kümmerer für
Projekte der
Dorffinnen-
entwicklung

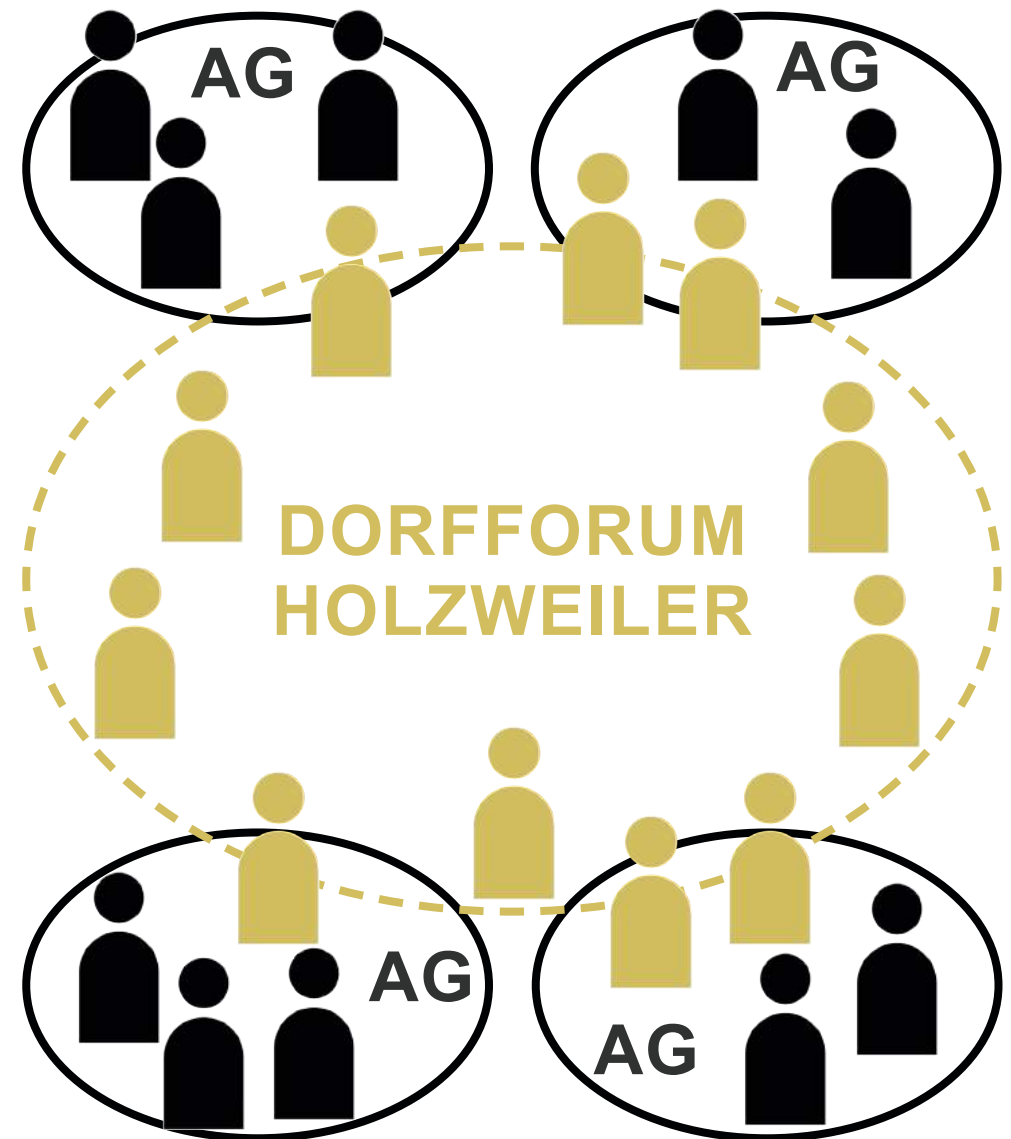
Dorfmarketing

Präsentation des
Dorfes

Das Dorffinnenentwicklungskonzept in Verbindung mit einem aktiven Dorfforum bewirkt eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung des ländlichen Charakters und geht mit einer Verbesserung der Lebensqualität einher. Mit einem Dorfmarketing kann die Präsentation des Dorfes nach Außen gestärkt werden und gleichzeitig die Einwohnerzahl von Holzweiler stabilisiert oder sogar gesteigert werden.

Das Dorfforum Holzweiler ist zwar kein konkretes Förderprojekt, spielt jedoch im Rahmen des Dorffinnenentwicklungskonzeptes eine tragende und administrative Rolle mit einer sehr hohen Priorität.

Für die Gründung des Dorfforums Holzweiler wurden keine Kosten angesetzt. Die Arbeit wird durch ein hohes Maß an bürgerschaftliches Engagement getragen. Die Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ konnte bereits viel Engagement im Dorf generieren, um Holzweiler zukunftsfähig aufzustellen.



Zusammenarbeit zwischen Dorfforum und Arbeitsgruppen,
Organigramm RaumPlan.

1.2 Bürgerhaus (alte Schule)

Bürgerhaus (alte Schule)

Projektträger
Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung
1.960.000,00 € Bürgerhaus
1.230.000,00 € Außenanl.

Förderung
Dorffinnenentwicklungsf.

förderfähige Kosten
max. 250.000,00 €

geplante Umsetzung
2019 - 2021

Förderzugang

- Herstellung dorfgemäßer Gemeinschaftseinrichtung
- Verbesserung Lebensverhältnisse / Stärkung Dorfgemeinschaft / Dorffinnenentwicklung
- Inklusion / Integration / Barrierefreiheit
- Förderung und Erhalt von Brauchtum / Vereinsleben



Mögliche Neugestaltung Bürgerhaus (alte Schule),
Perspektive RaumPlan.

Die alte Schule von Holzweiler ist teilweise eingetragenes Baudenkmal. Das Gebäude enthält Versammlungsräume der Feuerwehr und des Roten Kreuzes, sowie Probe- und Lagerräume für den Chor, die Trommlerkorps, die Bruderschaft und verschiedene Tanzgruppen. Einer der ehemaligen Klassenräume wird als sogenanntes ‚Heimatfenster‘ bzw. Museum von Holzweiler genutzt.

Die Wohnungen stehen leer. Das Gebäude ist nicht barrierefrei und sanierungsbedürftig.

Die alte Schule, als bedeutende Infrastruktureinrichtung in zentraler Lage an der Dorfachse, soll unter Berücksichtigung der Gaststätte Zum Krummen Ochsen, des Saal Boss und der Sporthalle zum Bürgerhaus ertüchtigt werden. Hierfür bedarf es ein

konkretes Raum- und Nutzungskonzept. Dieses wird von der Arbeitsgruppe ‚Bürgerhaus‘ in enger Abstimmung mit der Stadt Erkelenz aufgestellt werden. Eine gewünschte Nutzung seitens der Arbeitsgruppe ist die Integration eines Dorfladens in das Bürgerhaus. Hierfür gibt es den Verein (Seiler-) Dorftreff e.V., der bereits einmal monatlich ein Dorfcafé im Pfarrheim veranstaltet. Die Ein-

nahmen dienen als Startkapital für den Dorfladen und das angegliederte Dorfcafé. Außerdem ist gewünscht, dass das ‚Heimatfenster‘ im Bürgerhaus Platz finden.

Die alte Schule ist bereits heute Anlaufstelle der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘. Von hier aus werden Initiativen und Prozesse gesteuert und begleitet, die der Umsetzung von Projekten der Dorfentwicklung dienen. Auch zukünftig soll das Bürgerhaus Ort der Dorfinnenentwicklung und des Dorfforums sein.

Die beiden rechts abgebildeten Grundrisse des Erdgeschosses und Obergeschosses zeigen eine Variante für die barrierefreie Umgestaltung und Sanierung der alten Schule. Diese sind jedoch mit dem Raum- und Nutzungskonzept und den bautechnischen Gegebenheiten zu prüfen.

Die dem Bürgerhaus vorgelagerte Grünfläche wird als Teil der Dorfmitte neugestaltet und erhält

Aufenthaltsqualität (vgl. Perspektive linke Seite). Die Nutzungen des Bürgerhauses können die Grünfläche mit nutzen, wie beispielsweise das Dorfcafé mit einer Außengastronomie. Rückwärtig des Bürgerhauses besteht die Möglichkeit der Anlage eines großen Parkplatzes zur Entlastung des Parkdrucks in den Dorfstraßen.

Die alte Schule soll zum Erhalt von Brauchtum und zur Stärkung der Dorfbewohnerschaft als Bürgerhaus ertüchtigt werden. Es bedarf eines Konzeptes unter Berücksichtigung bestehender Infrastruktureinrichtungen. Das Projekt Bürgerhaus (alte Schule) hat eine hohe Priorität. Die Umsetzung im Form von vorbereitenden Planungen ist ab 2019 geplant. Für die Modernisierung, die Instandsetzung und den Anbau an die alte Schule zum Bürgerhaus werden etwa 1.960.000,00 Euro angesetzt. Für die vorgelagerte Grünfläche und den rückwärtigen Parkplatz werden insgesamt etwa 1.230.000, 00 Euro angesetzt.



1.3 Heimatmuseum

Heimatmuseum

Projektträger

Dorfforum Holzweiler

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

keine

förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

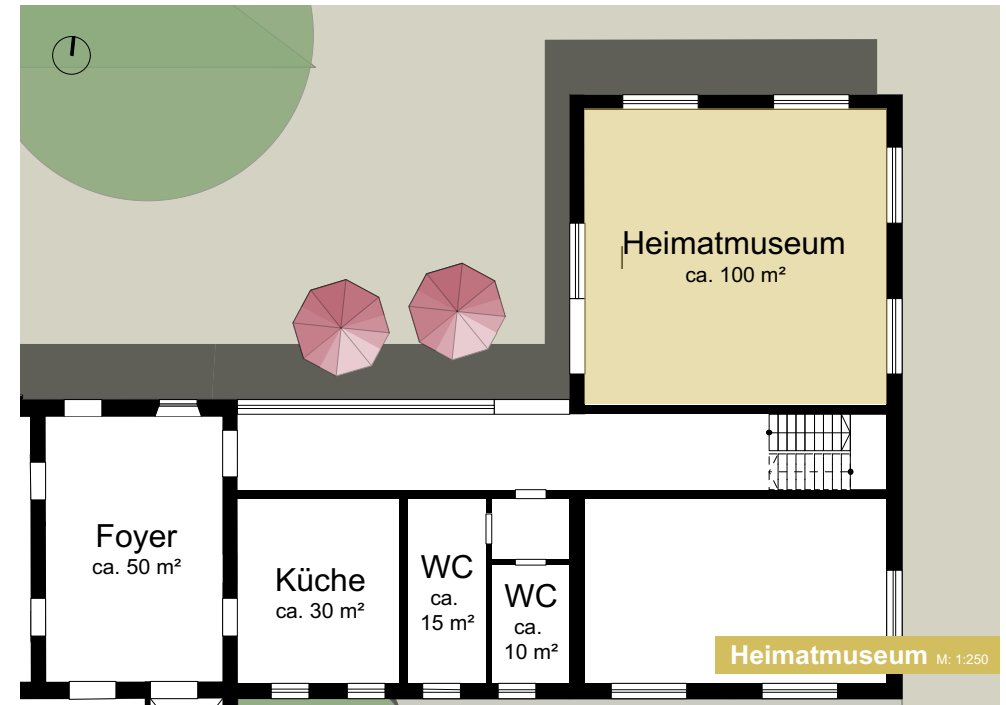
2020



Das Dorf Holzweiler hat eine vielfältige Geschichte (vgl. Kapitel 2.1 Historische Entwicklung). Die Entwicklung von der Feld- und Landwirtschaft, über die Webereien und Seilerein Ende des 19. Jahrhunderts, bis hin zur industriellen Entwicklung (Landmaschinenproduzent, Molkereigenossenschaft, Krautfabrik) und der heutigen Situation hat das Dorf stark geprägt. Neben den dorftypischen Hofstellen prägen heute noch bestehende und umgenutzte Seilereigebäude das Ortsbild.

Hinzu kommt der heranrückende Braunkohlentagebau mit seinen Auswirkungen auf das Dorf. Mit der Leitentscheidung 2016 hat Holzweiler die Besonderheit, dass es doch nicht mehr abgebagert wird und somit eine Zukunft hat.

In einem Klassenraum der alten Schule Holzweiler wurde bereits ein Raum mit einer kleinen Sammlung von Fundstücken aus der Vergangenheit eingerichtet, das sogenannte ‚Heimatfenster‘.



Diese Sammlung soll im neuen Bürgerhaus wieder Platz finden und erweitert werden. Das neue Heimatmuseum fasst die Geschichte und Tradition des Dorfes mit der Entwicklung des Braunkohlentagebaus zusammen, die sowohl der Dorfbewohnerschaft von Holzweiler als auch Touristen zugänglich gemacht werden soll. Das Heimatmuseum kann mit einem Café im Bürgerhaus kom-

biniert werden und zu einer touristischen Attraktion in Holzweiler werden.

Das Heimatmuseum ist kein Förderprojekt der Dorffinnenentwicklung und von mittlerer Priorität. Die früheste Umsetzung ist für 2020 angedacht. Für die Maßnahme werden keine separaten Kosten ermittelt. Es wird auf bürgerschaftliches Engagement gesetzt.

1.4 Sanierung Sporthalle und Außenanlagen

Sanierung Sporthalle und Außenanlagen

Projektträger

Vereine / Dorfforum Holzw.

Gesamtkostenschätzung

480.000,00 € Sporthalle

200.000,00 € Außenanlagen

Förderung

keine

förderfähige Kosten

keine

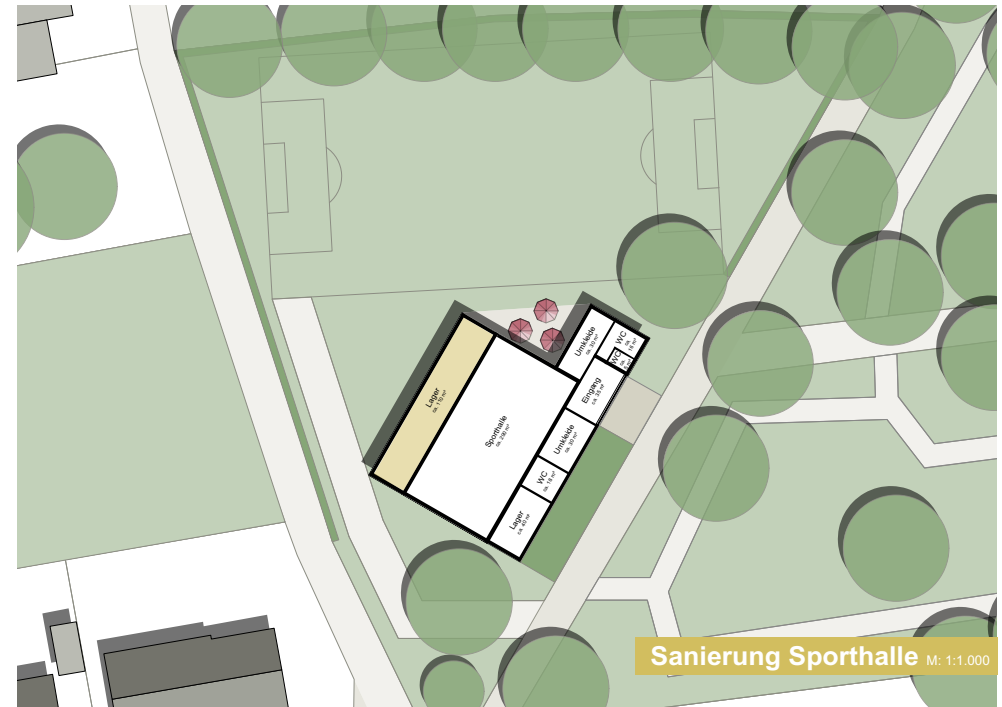
geplante Umsetzung

2020



Die Sporthalle ist stark frequentiert. Die Angebote richten sich an alle Altersgruppen und reichen von Turnen über Tanzen bis hin zu Volleyball und Fußball. Für die notwendigen Sportgeräte fehlen Lagerräume. Die Umkleiden der Sporthalle werden nicht nur für die dortigen Sportangebote genutzt, sondern auch für den außerhalb des Dorfes befindlichen Sportplatz. Der Zustand der Sporthalle ist schlecht. Das Dach wurde erneuert, der Rest des Gebäudes ist jedoch sanierungsbedürftig. Neben der Sporthalle befindet sich ein Bolzplatz / Ascheplatz, der funktionsfähig ist.

Wünschenswert wäre eine Sanierung der Sporthalle, die insbesondere die Sanitäranlagen und Umkleiden einbezieht. Durch einen Anbau im Nordwesten der Sporthalle können Lagerräume für Sportgeräte geschaffen werden, die unmittelbar von der Sporthalle zugänglich wären. Zwischen Sporthalle und Bolzplatz biete eine kleine Außenterrasse Aufenthaltsqualität und trägt zur Stär-



kung des Dorf- und Vereinslebens bei. Die Auslastung der Sporthalle und des Ascheplatzes kann durch neue Sport- und Freizeitangebote weiter erhöht werden.

Der Ascheplatz bleibt erhalten und wird in die Gestaltung des östlich angrenzenden Dorfplatzes einbezogen und somit Teil der zentralen Achse der Dorfmitte von Holzweiler.

Die Sanierung der Sporthalle und der Außenanlagen ist kein Förderprojekt der Dorffinnenentwicklung. Das Projekt ist von mittlerer Priorität und die Umsetzung ist für 2020 geplant. Für die Maßnahme werden etwa 480.000,00 Euro für die Sporthalle und 200.000,00 Euro für die Außenanlagen angesetzt. Das Projekt ist von der Stadt Erkelenz in Zusammenarbeit mit den Vereinen umzusetzen.

1.5 Neue Aktivitäten und Veranstaltungen

Neue Aktivitäten und Veranstaltungen

Projektträger

Dorfbewohnerschaft Holzw.

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

keine

förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

bereits aktiv

Das kulturelle Leben findet in Dörfern fast ausschließlich in den Vereinen statt. Doch nicht die gesamte Dorfbewohnerschaft möchte einem Verein beitreten und sich regelmäßig engagieren. So fehlen oftmals ergänzende Kultur- und Freizeitangebote außerhalb der Vereine.

In Zusammenarbeit mit der örtlichen Gastronomie, dem neuen Heimatmuseum, dem Kindergarten, ortsansässigen Musikern und anderen Personen und Institutionen können neue vereinsübergreifende attraktive Aktivitäten und Veranstaltungsformate geschaffen werden.

In den Handlungsfeldern 2 ‚Öffentlicher Raum und Verkehr‘ und dem Handlungsfeld 3 ‚Landschaft und Freizeitgestaltung‘ werden vielfältige Projekte für die Neugestaltung öffentlicher Räume aufgeführt, die neu bespielt werden können. So wird rund um die Kirche ein neuer attraktiver öffentlicher Raum geschaffen, der multifunktional nutzbar ist. Neben

einem regelmäßig stattfindenden Wochenmarkt kann dort ein Pfarrfest oder ähnliches gefeiert werden. Die Grünanlage Dorfplatz eignet sich für Konzerte örtlicher Musiker. Beispiele für die ein neues Veranstaltungsformat ist das Oktoberfest. Hierfür wurde ein Verein zur Förderung der Gemeinschaft gegründet. Im Jahr 2018 fand das erste Oktoberfest in Holzweiler statt. Außerdem gibt

es regelmäßige Kinoabende im Pfarrheim, die einen neuen Treffpunkt zur Stärkung der Dorfgemeinschaft darstellen.

Das Projekt ‚Neue Aktivitäten und Veranstaltungen‘ ist kein Förderprojekt. Die Umsetzung hat eine hohe Priorität und hat bereits begonnen. Es wird auf bürgerschaftliches Engagement und das Dorfforum Holzweiler gesetzt.



Neue Aktivitäten und Veranstaltungen



1.6 ‚Wissensbörse‘

‚Wissensbörse‘

Projektträger

Dorfbewohnerschaft Holzwe.

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

keine

förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

ab sofort



Das Leben im Dorf wird maßgeblich durch den gegenseitigen Austausch der Dorfbewohnerschaft, die starke Gemeinschaft und durch die Pflege von Brauchtum, Vereinsleben und Dorftraditionen gestaltet. Für den gegenseitigen Austausch von Wissen und Fähigkeiten fehlt im Dorf oftmals eine Plattform, durch die auch Neubürger besser in das Dorfleben integriert werden können.

Mit der sogenannten ‚Wissensbörse‘ als Kompetenznetzwerk soll der Austausch von Wissen und Fähigkeiten im Holzweiler ermöglicht und die Dorfgemeinschaft gestärkt werden. So kann die ältere Generation den jungen Menschen Althergebrachtes beibringen und die junge Generation kann im Gegenzug den älteren Menschen bei der Arbeit mit dem Computer, beim Einkaufen oder sonstigen Tätigkeiten helfen. Außerdem können nachbarschaftliche Hilfeleistungen vermittelt werden.

Ein erster Ansatz der Initiative



‚Wissensbörse‘,
Darstellung RaumPlan.

‚Wir in Holzweiler‘ ist neben einer Homepage eine Messenger-Gruppe. In der Messenger-Gruppe sind engagierte und interessierte Personen der Dorfbewohnerschaft. Dort wird über Filmabende im Saal Boss, Café im Pfarrheim oder die sogenannte wandernde Erzählbank im Straßenraum berichtet. Die beiden Ansätze sollen durch eine ‚Wissensbörse‘ ergänzt werden.

Die ‚Wissensbörse‘ ist kein Förderprojekt der Dorffinnenentwicklung. Für die Gründung und die Arbeit wird bürgerschaftliches Engagement gefordert. Der Grundstein ist durch die Homepage und die Messenger-Gruppe gelegt. Diese können für den Aufbau einer Austauschplattform von Fähigkeiten genutzt werden. Die Umsetzung kann ab sofort beginnen.

4.2 HANDLUNGSFELD 2 - ÖFFENTLICHER RAUM UND VERKEHR

2.1 Neugestaltung Dorfmitte

Neugestaltung Dorfmitte

Projektträger

Stadt Erkelenz / Straßen.NRW

Gesamtkostenschätzung

2.550.000,00 € Kirchengrundumfeld

Förderung

z.T. Dorffinnenentwicklungs-
förderung

Förderfähige Kosten

max. 250.000,00 € / Projekt

geplante Umsetzung

n.N.

Förderzugang

- Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse / Grün- und Freiraumgestaltung
- Verbesserung Lebensverhältnisse / Stärkung Dorfmitte
- Inklusion / Integration / Barrierefreiheit



Neugestaltung Dorfmitte,
Perspektive RaumPlan.

Die Dorfmitte, parallel zur Landstraße, besteht von Westen in Richtung Osten aus dem Dorfplatz, dem Kirmesplatz, dem Schulhof, dem Pfarrgarten, dem Holzweilermarkt und dem Kirchengrundumfeld (vgl. Abbildung rechts). Entlang dieser Achse konzentrieren sich die wichtigsten Orte des sozialen Miteinanders in Holzweiler. Die Aneinanderreihung der öffentlichen Räume

unterschiedlicher Qualität soll mit der Neugestaltung der Dorfmitte gestärkt werden.

Im Westen liegt die Grünanlage 'Dorfplatz'. Die parkartige Gestaltung umfasst neben einem Teich, Sitzmöglichkeiten und einen Spielplatz. Die Neugestaltung dieser Grünanlage wird im Projekt 3.3 'Aufwertung innerer Grünflächen' thematisiert.

Angrenzend in Richtung Osten befindet sich der asphaltierte sogenannte Kirmes- oder Rollschuhplatz. Dieser soll in seiner Form erhalten bleiben und weiterhin als Festplatz zur Verfügung stehen.

Der Schulhof erhält durch das Projekt 1.2 'Bürgerhaus (alte Schule)' eine neue Bedeutung. Im Zuge des Umbaus der ehema-



ligen Schule zum Bürgerhaus soll auch der Schulhof zum zentralen Treffpunkt für die Dorfbewohnerschaft werden. Eine Grüngestaltung unter Einbezug der gewachsenen und denkmalgeschützten Baumbestände schafft eine grüne Oase, die von den neuen Nutzungen im Bürgerhaus bespielt werden kann.

Eine weitere qualitätvolle Grünfläche ist der Pfarrgarten, der in seiner Form erhalten bleibt.

Der Holzweilermarkt im unmittelbarem Kirchengrundstück spielt im dörflichen Alltag keine Rolle. Die Aufenthaltsqualität ist durch den Durchgangsverkehr, die großzügigen Verkehrsflächen und fehlende Sitzmöglichkeiten stark beeinträchtigt. Der Holzweilermarkt wird in einem einheitlichen Duktus verkehrsberuhigt und barrierefrei gestaltet. Durch die einheitliche Oberflächengestaltung entsteht eine zusammenhängende Platzfläche unter Einbezug der Fahrbahnflächen. Der Holzweilermarkt wird durch Par-



Neugestaltung Dorfmitte und Kirchengrundstück,
Perspektive RaumPlan.

ken unter Bäumen gegliedert. Die Anordnung der Bäume lässt eine Nutzungsvielfalt zu. So kann im östlichen Abschnitt des Holzweilermarktes beispielsweise ein regelmäßiger Wochenmarkt stattfinden (vgl. Abbildung rechts).

Im Kirchengrundstück soll der Verkehr durch die barrierefreie Gestaltung eine untergeordnete Rolle erhalten und die durch Schaffung von

Aufenthaltsbereichen den zentralen Treffpunkt als sogenanntes ‚Wohnzimmer von Holzweiler‘ stärken (vgl. Abb. oben). Zu den Maßnahmen gehören die barrierefreie Erschließung der Kirche, die Neugestaltung der grünen und gepflasterten Bereiche, die Anlage von einem Wasserspiel und Aktivitätsfeldern und die stärkere Eingrünung des Parkens in der Brüderstraße.

Die Neugestaltung der Dorfmitte soll im Rahmen des Dorferneuerungskonzeptes zur Steigerung der Gestalt- und Aufenthaltsqualität und Verbesserung der Nutzbarkeit erneuert werden. Zuständig sind die Stadt Erkelenz und Straßen.NRW. Das Projekt hat eine hohe Priorität. Für die Maßnahme Neugestaltung Kirchengrundstück werden etwa 2.550.000,00 Euro angesetzt.



2.2 Neugestaltung Dorfstraßen

Neugestaltung Dorfstraßen

Projektträger

Stadt Erkelenz / Straßen.NRW

Gesamtkostenschätzung

1.280.000,00 € Kofferer Str.
1.070.000,00 € Titzer Straße
386.000,00 € Holzweilerm.

Förderung

z.T. Dorffinnenentwicklungsf.

Förderfähige Kosten

max. 250.000,00 € / Projekt

geplante Umsetzung

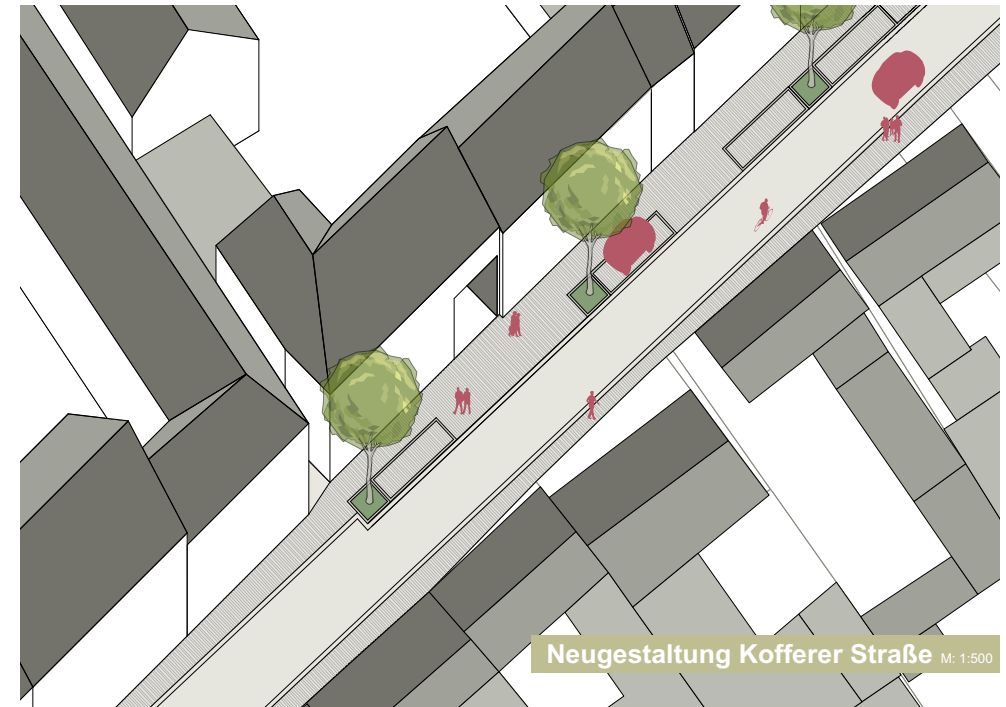
ab 2020

Förderzugang

- Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse / Grün- und Freiraumgestaltung
- Verbesserung Lebensverhältnisse
- Gestaltung Ortsbild
- Inklusion / Integration / Barrierefreiheit
- Stärkung Dorfmitte

In Holzweiler sind die Landstraße, die Kofferer Straße, die Straße Holzweilermarkt und die Titzer Straße von mäßigem Verkehrsaufkommen und ruhendem Verkehr im Straßenraum bei fehlender Grüngestaltung und zum Teil minimalen Seitenbereichen für die Fußgänger geprägt. Quermöglichkeiten und Aufenthaltsqualität fehlen oftmals. Die Straßen sind in einem mittlerem bis schlechtem Zustand. Die fehlende Sanierungsmaßnahmen sind darauf zurückzuführen, dass Holzweiler vor der Leitentscheidung 2016 abgebaggert werden sollte. Es wurden keine Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur von Holzweiler getätigt. Mittel- bis kurzfristig sind Instandsetzungsmaßnahmen der Verkehrsinfrastruktur erforderlich.

Durch diverse Versorgungsträger sind Maßnahmen zur Gas- und Stromversorgung, zum Glasfasersanschluss, zur Erneuerung der Trinkwasserleitung und eventuell der Telekommunikation geplant. Ergänzt werden die Maßnah-



men durch die Sanierung des Kanalsystems, die Erneuerung der Straßenbeleuchtung und die Sanierung des Straßensystems seitens der Stadt Erkelenz.

Die notwendige Erneuerung der Straßen inklusive der Versorgungsleitungen muss eng unter den verschiedenen Akteuren abgestimmt werden. Für die Maßnahme werden etwa acht bis

zehn Jahre angesetzt. Aufgrund der technischen Notwendigkeit der verschiedenen Maßnahmen hat das Projekt eine hohe Priorität.

In der Kombination mit punktuellen Gestaltungsmaßnahmen in den Straßenräumen im Rahmen der Dorffinnenentwicklungsförderung entstehen Synergieeffekte.



Kofferer Straße

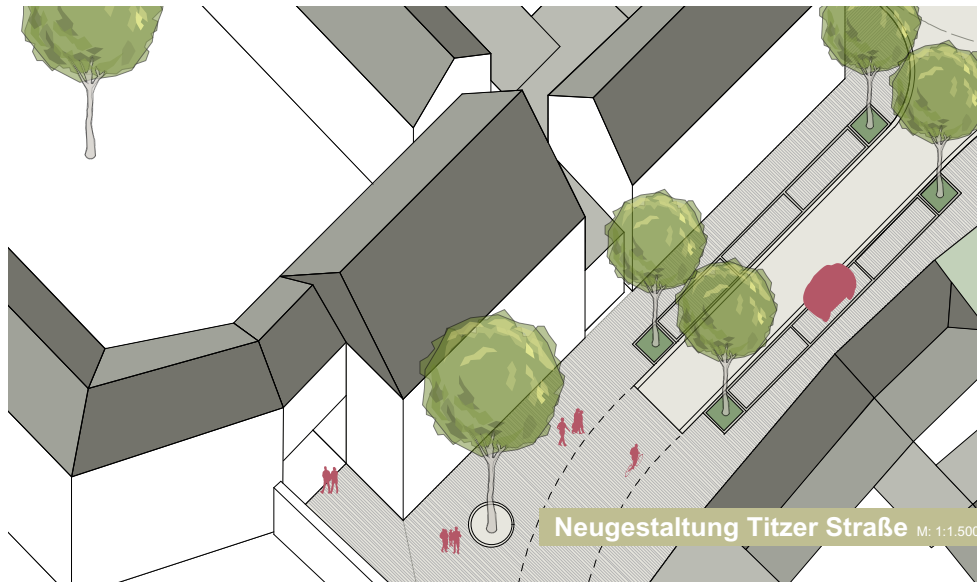
Die Kofferer Straße (L 12) ist eine der Hauptverkehrsstraßen in Holzweiler und durch eine Vielzahl historischer Hofanlagen geprägt. Die vergleichsweise geringe Verkehrsbelastung wird durch die Enge des Straßenraumes in Verbindung mit dem hohen Anteil landwirtschaftlichen Verkehrs als belastend empfunden. Die Fahrbahnfläche wird durch im

Straßenraum parkende Fahrzeuge eingeengt und es gibt immer wieder Konflikte und Behinderungen des landwirtschaftlichen Verkehrs. Die Seitenbereiche für die Fußgänger sind extrem schmal und über Hochborde vom Straßenraum abgesetzt. Für die Kofferer Straße herrscht hoher Handlungsbedarf im Bezug auf Barrierefreiheit, sowie die Gestalt- und Aufenthaltsqualität.

Im Zuge einer Neugestaltung der Kofferer Straße (vgl. Abbildungen links und oben) wird die Fahrbahn auf ein Mindestmaß beschränkt und eine wechselseitige Anordnung des Parkens unter Bäumen verkehrsberuhigt. Die Seitenbereiche können verbreitert und barrierefrei ausgebaut werden. In den Blockinnenbereichen ergeben sich Stellplatzpotenziale, die über die für Holzweiler typischen

„Schleichwege“ an die Kofferer Straße angebunden sind.

Die Neugestaltung der Kofferer Straße hat mittlere Priorität. Die früheste Umsetzung ist 2020. Es werden etwa 1.280.000,00 Euro angesetzt. Der zuständige Straßenbaulastträger Straßen. NRW muss in den Prozess eingebunden werden und entscheidet letztlich über die Umsetzung.

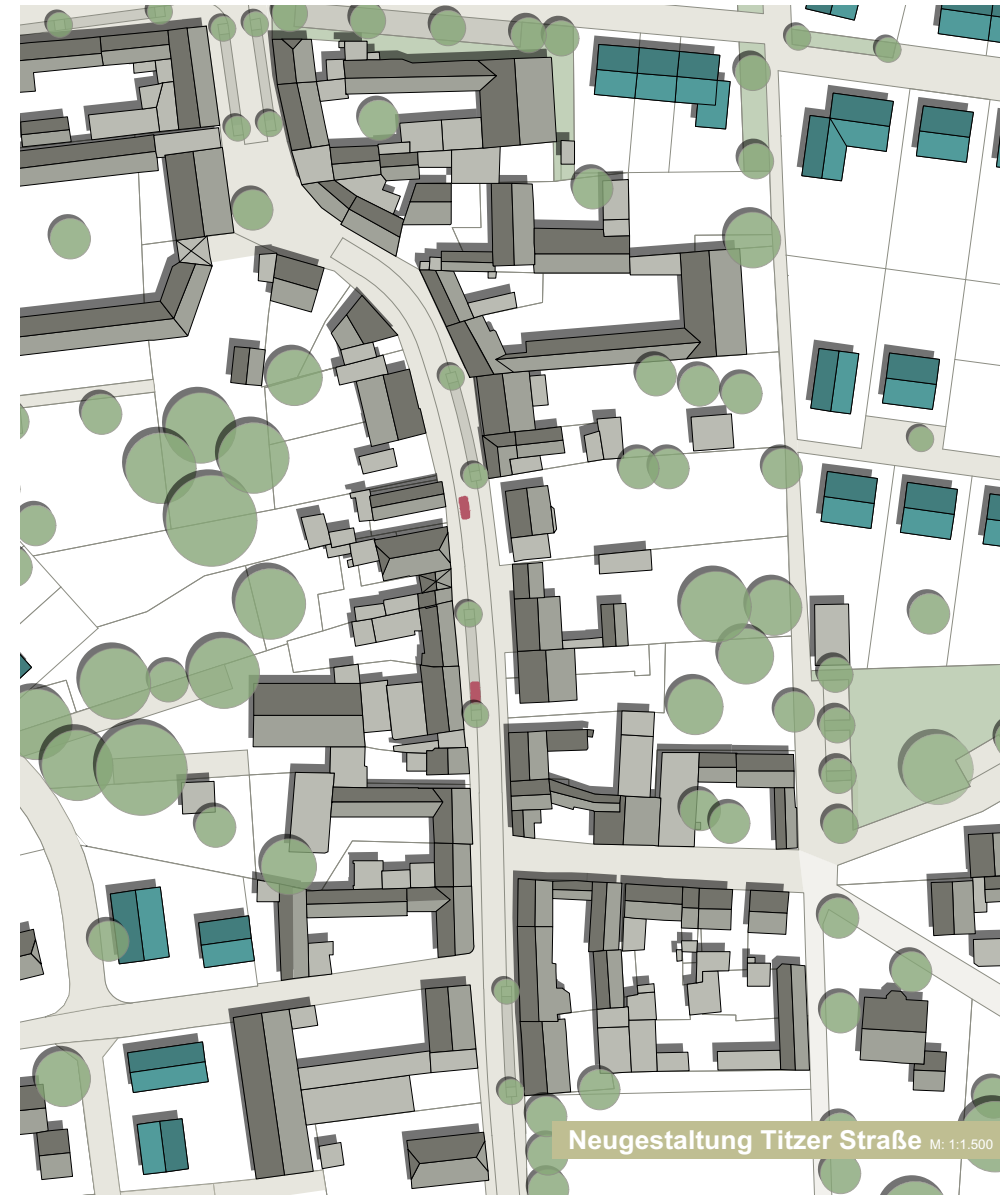


Titzer Straße

Die Titzer Straße ist ebenfalls eine Hauptverkehrsstraße und von historischen Hofanlagen geprägt. Der Straßenraum ist sehr begrenzt. Die Fahrbahn ist extrem schmal und auch die Seitenbereiche sind minimal. Neben fehlender Barrierefreiheit gibt es Konflikte zwischen in der Fahrbahn und in den Seitenbereichen parkenden Fahrzeugen. Die Straße ist in mittlerem Zustand, mittelfristig sind Instandsetzungsmaßnahmen nötig.

Die Neugestaltung gleicht der Kofferer Straße. Die Fahrbahn wird auf ein Mindestmaß beschränkt und vereinzelt Parken unter Bäumen angeordnet. Die Seitenbereiche werden verbreitert und barrierefrei ausgebaut. Punktuell entstehen Platzaufweitungen (vgl. Abbildung oben).

Die Neugestaltung hat eine mittlere Priorität. Die früheste Umsetzung ist für 2019 angedacht. Für die Maßnahme werden etwa 1.070.000,00 Euro angesetzt.



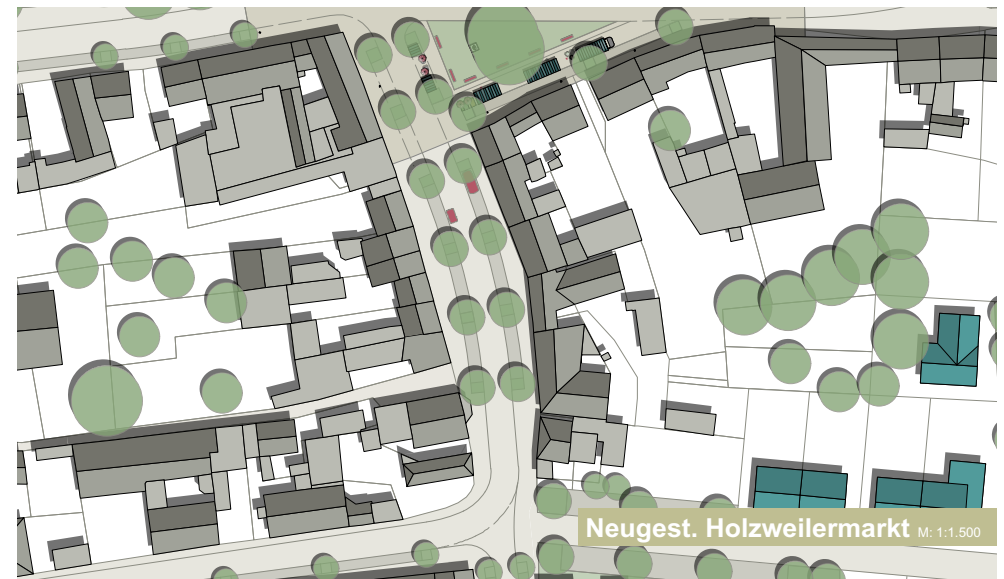
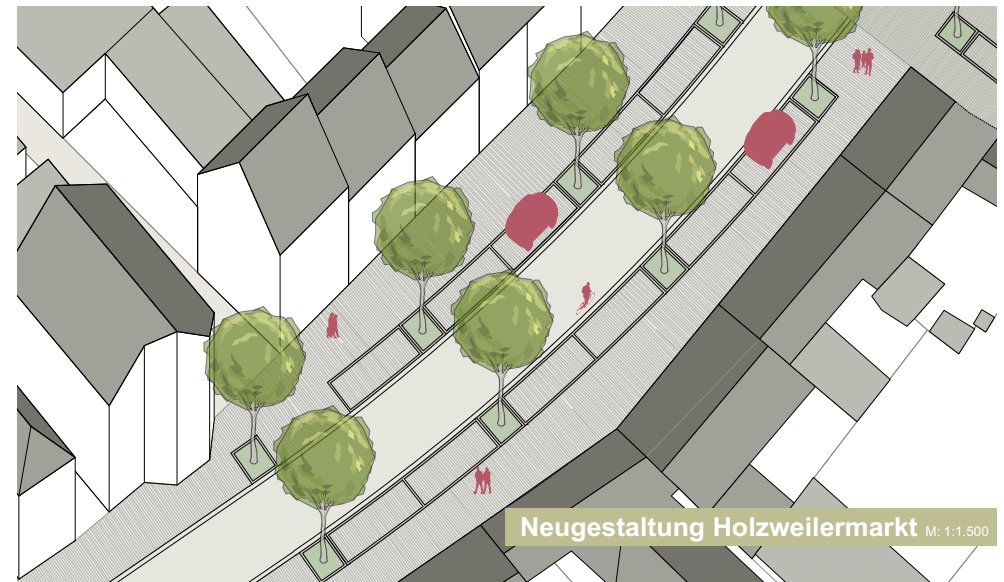
Holzweilermarkt

Die Straße Holzweilermarkt ist Teil der Ortsdurchfahrt L 12. Die Marktfunktion sowie Dienstleistungs- und Einzelhandelsnutzungen sind weitestgehend verloren gegangen. Der Straßenraum des Holzweilermarktes ist extrem breit und großflächig asphaltiert. Die Fahrbahn ist großzügig und in den Seitenbereichen sind neben Gehwegen Stellplätze markiert. Dennoch wird die Fahrbahn durch Falschparker eingeengt. An der Einmündung in die Landstraße befindet sich eine grüne Insel mit wertvollen Baumbeständen und einem Wegekreuz. In den übrigen Bereichen fehlt Grün, Gestalt- und Aufenthaltsqualität. Für die Straße herrscht hoher Handlungsbedarf. Es sind kurzfristig Maßnahmen notwendig.

Im Zuge einer Neugestaltung der Straße Holzweilermarkt wird die Fahrbahn zugunsten großzügiger Seitenbereiche reduziert. Beidseitig wird Parken unter Bäumen angeordnet. An der Einmündung

in das Umfeld der Kirche wird eine große einheitliche Platzfläche geschaffen, welche die Fahrbahn in die Gestaltung einbezieht. Der Platz ist multifunktional nutzbar und kann durch einen Wochenmarkt (Holzweiler Markt) bespielt werden (vgl. Projekt 2.1 'Neugestaltung Dorfmitte'). Durch neue Sitzgelegenheiten im Norden der Straße Holzweilermarkt wird neue Gestalt- und Aufenthaltsqualität geschaffen. Zur Entlastung der Stellplatzsituation wird in östlicher Verlängerung der Kofferer Straße eine großzügige Stellplatzanlage geschaffen.

Die Neugestaltung Holzweilermarkt hat eine mittlere Priorität. Die früheste Umsetzung ist ab 2020 angedacht. Für die Maßnahme werden etwa 386.000,00 Euro angesetzt.



2.3 Neugestaltung Ortseingänge

Neugestaltung Ortseingänge

Projektträger

Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung

580.000,00 € westl. Landstr.
340.000,00 € Kofferer Straße

Förderung

z.T. Dorffinnenentwicklungs-
förderung

Förderfähige Kosten

max. 250.000,00 € / Projekt

geplante Umsetzung

ab 2020

Förderzugang

- Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse
- Verbesserung Grün- und Freiraumgestaltung
- Einbindung Dorf in die Landschaft
- Stärkung Verkehrssicherheit
- Gestaltung Ortsbild / Ortseingang

Die Ortseingänge sind von teilweise hohem Verkehrsaufkommen geprägt und wenig repräsentativ. Durch die offene Gestaltung und fehlende Raumkanten ist die Geschwindigkeit des Verkehrs oftmals zu hoch und führt zu Konflikten. Zudem sind die Seitenbereiche sehr schmal und teilweise gar nicht vorhanden, sodass es für den Fuß- und Radverkehr keine sicheren Verkehrswege gibt.

Der östliche Ortseingang der Landstraße ist durch Einengung der Fahrbahn und eine Rahmung durch Bäume ansprechend und repräsentativ gestaltet (vgl. Abbildung rechts). Dieser Ortseingang dient als Vorbild für die beiden neu zu gestaltenden Ortseingänge im Westen der Landstraße und der Kofferer Straße.

Die braunkohlebedingte Herausnahme der L 12 und die Abbindung der Landstraße an die neue Umgehungsstraße im Osten werden die Dorfachsen entlastet. Eine gezielte Neugestaltung der beiden westlichen Ortseingänge



Gestalteter Ortseingang im Osten von Holzweiler, Landstraße,
Foto RaumPlan.

soll das Erscheinungsbild des Dorfes nach außen attraktiver machen und den KfZ-Verkehr bereits bei der Ortseinfahrt abbrem-
sen.

Ortseingang West Landstraße

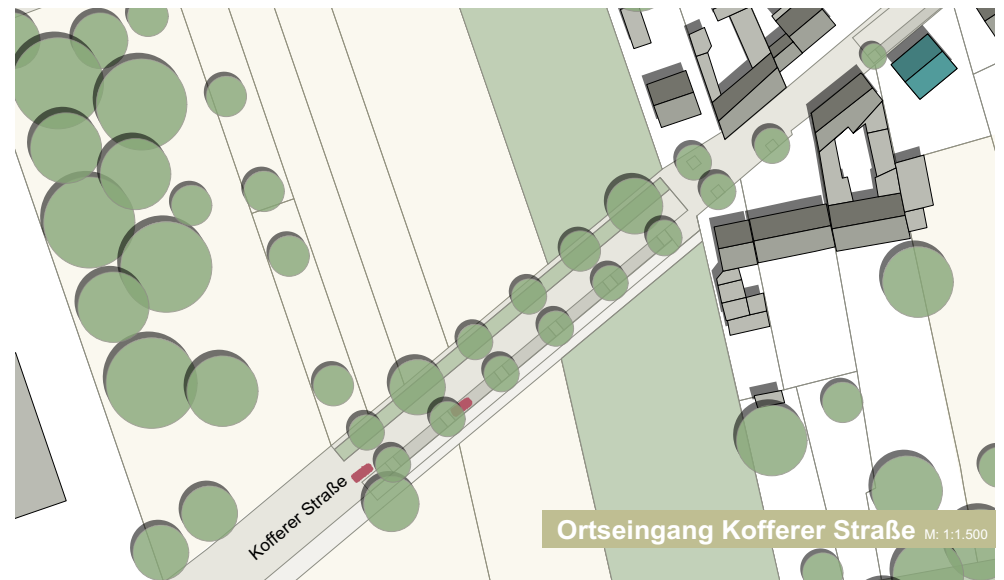
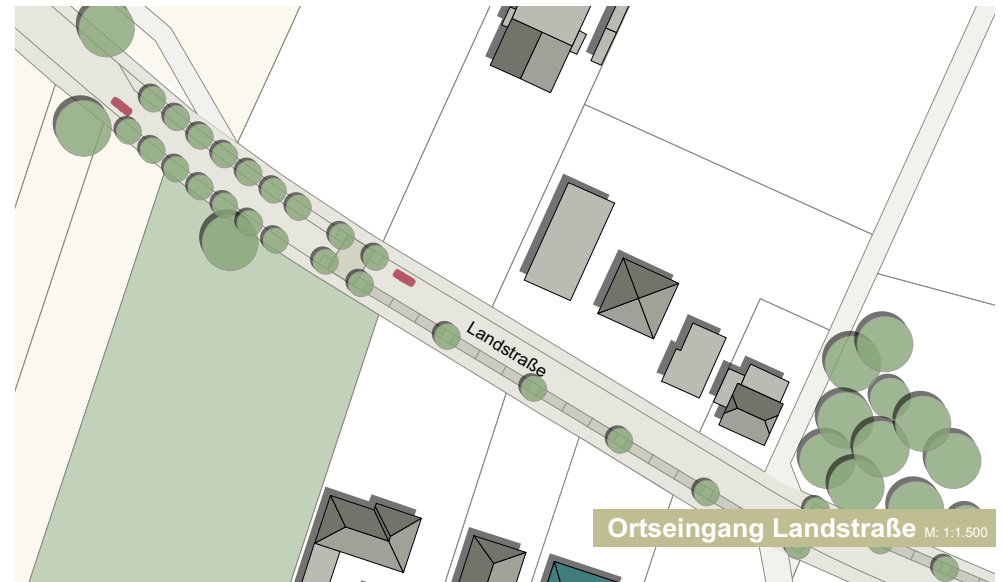
Die Fahrbahn der Landstraße am westlichen Ortseingang wird zugunsten beidseitiger Seitenbereiche für Fußgänger und Radfahrer eingeeengt (vgl. Abbildung rechts oben). Der nördliche Fuß- und Radweg wird bis zu den Fußball- und Tennisplätzen fortgeführt, um eine sichere Anbindung herzustellen. Ergänzt wird die Anbindung durch eine Querungshilfe. Auf der südlichen Seite werden zusätzliche Stellplätze unter Bäumen angeordnet, die zu einer Entlastung der Stellplatzsituation im Dorfkern beitragen. Durch eine beidseitige Baumstellung wird eine Torsituation geschaffen und der Verkehr abgebremst. Durch ergänzende Eingrünungen wird der Übergang vom Dorf in die Landschaft gestärkt.

Die Neugestaltung des westlichen Ortseingangs der Landstraße hat eine hohe Priorität. Die früheste Umsetzung ist ab 2020 angedacht. Für die Maßnahme an der Landstraße werden etwa 820.000,00 Euro angesetzt.

Ortseingang Kofferer Straße

Der westliche Ortseingang an der Kofferer Straße wird ähnlich den beiden Ortseingängen der Landstraße gestaltet (vgl. Abbildung rechts unten). Auch hier wird die Fahrbahn zugunsten eines Fuß- und Radweges eingeeengt. Der Fuß- und Radweg ist nur einseitig und bindet im Bereich der L 19 an das überörtliche Fuß- und Radwegenetz an. Im Bereich des Ortseinganges entsteht außerdem eine Fläche für Parken unter Bäumen. Die Bäume werden durch Anpflanzungen auf der gegenüberliegenden Straßenseite ergänzt, sodass wiederum ein Baumtor entsteht. Der neugestaltete und repräsentative Ortseingang schafft einen Übergang vom Dorf in die Landschaft.

Die Neugestaltung des westlichen Ortseingangs der Kofferer Straße hat ebenfalls eine hohe Priorität. Die früheste Umsetzung ist ab 2020 angedacht. Für die Maßnahme an der Kofferer Straße werden etwa 300.000,00 Euro angesetzt.



2.4 Stärkung Mobilität

Stärkung Mobilität

Projektträger

Dorfforum / Verkehrsverbund

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

keine

Förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

ab sofort



Dörfer sind aufgrund der strukturellen Entwicklungen, der fehlenden bzw. eingeschränkten Infrastruktur und der oftmals einseitigen Mobilitätsangebote, insbesondere für ältere Menschen und in der Mobilität eingeschränkte Personen schwierige Wohnstandorte. Der demografische Wandel verstärkt die Problematik zusätzlich. Für die Attraktivität von Dörfern als Wohnstandort sind daher zukunftsweisende Mobilitätskonzepte notwendig.

Das derzeitige ÖPNV-Angebot der Stadt Erkelenz wird durch den heranrückenden Tagebau und die Umsiedlung zahlreicher Dörfer zukünftig neu strukturiert werden müssen. Dies betrifft auch die ÖPNV-Anbindung von Holzweiler. Konkrete Pläne liegen noch nicht vor.

Das Mobilitätsangebot kann durch privat organisierte Mitfahrgelegenheiten im PkW ergänzt werden. Mittels einer Plattform oder einer sogenannten ‚Mitfahrerbank‘ können Fahrgemein-



Stärkung Mobilität

schaften vereinbart werden. Eine größere Form der Mitfahrgelegenheit kann ein Bürgerbus sein, der auf ehrenamtlichen Engagement basiert. Ergänzende individuelle Mobilitätsangebote bietet das ‚Car-Sharing‘, idealerweise in Verbindung mit Elektromobilität.

Die Stärkung der Mobilität ist kein Projekt der Dorffinnenentwick-

lungsförderung, nimmt aber im Gesamtkonzept der zukünftigen Entwicklung von Holzweiler eine bedeutende Rolle ein. Die Umsetzung hat eine mittlere Priorität und kann unmittelbar stattfinden. Es wurden keine konkreten Kosten ermittelt. Träger bzw. Organisator ist die Dorfbewohnerschaft, die Dorfgemeinschaft und der Verkehrsverbund der Stadt Erkelenz.

2.5 ‚Schleichwege‘-Konzept

‚Schleichwege‘-Konzept

Projektträger

Dorfforum Holzweiler / Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

Dorffinnenentwicklungsf.

Förderfähige Kosten

k.A.

geplante Umsetzung

ab sofort

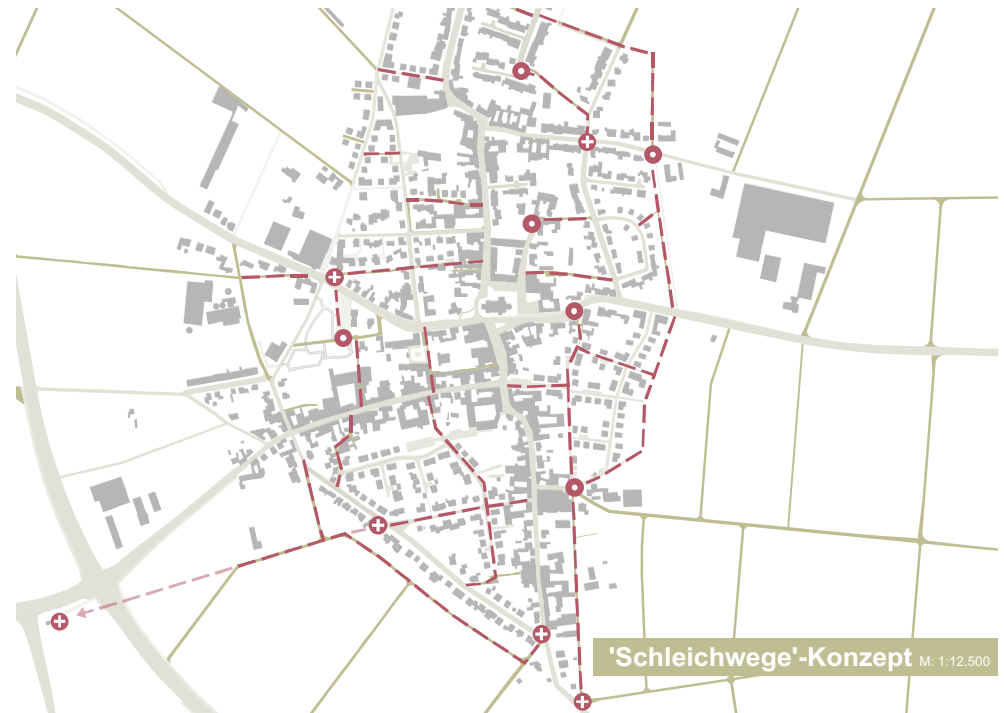
Förderzugang

- Verbesserung innerörtlicher Verkehrsverhältnisse
- Verbesserung Grün- und Freiraumgestaltung
- Einbindung Dorf in die Landschaft / Gestaltung Ortsbild
- Inklusion / Integration / Barrierefreiheit
- Stärkung Dorfmitte

Ein Alleinstellungsmerkmal von Holzweiler ist die sekundäre Wegestruktur. Sie verläuft durch die Blockinnenbereiche und verbindet mit schmalen Gassen entlang großer Hofanlagen die Dorfstraßen miteinander. Diese sogenannten ‚Schleichwege‘ sollen gewahrt werden.

Die ‚Schleichwege‘ werden im Rahmen der Dorffinnenentwicklung gesichert und unter Beibehaltung des Charakters in Teilen barrierefrei ausgebaut bzw. befestigt. An den ‚Schleichwegen‘ befinden sich viele der Wegekreuze von Holzweiler. Die Schützenbruderschaft Sankt Sebastianus hat im April 2018 zu einem Fußfallweg eingeladen, dessen Route entlang der sieben Wegekreuze / Fußfälle in und um Holzweiler und über einige der genannten ‚Schleichwege‘ führte.

Im Zuge der künftigen städtebaulichen Entwicklung soll verstärkt darauf geachtet werden, dass die bestehenden ‚Schleichwege‘ in den neuen Dorfgebieten fort-



geführt werden und insgesamt ein eng verzweigtes sekundäres Fußwegenetz innerhalb von Holzweiler geschaffen wird. Außerhalb des Dorfes sollen die ‚Schleichwege‘ an das überregionale Fuß- und Radwegenetz anschließen.

Das ‚Schleichwege‘-Konzept ist ein wichtiges Projekt der Dorffinnenentwicklung. Für den Aus-

bau bestehender Wege und die Anlage neuer Wege können Fördergelder beantragt werden. In erster Linie wird jedoch auf bürgerschaftliches Engagement gesetzt. Es ist sinnvoll, in einer Arbeitsgruppe eine Bestandsaufnahme zu machen und daraus Maßnahmenvorschläge zu ermitteln, die dann in Abstimmung mit der Stadt und der Förderbehörde umgesetzt werden können.

4.3 HANDLUNGSFELD 3 - LANDSCHAFT UND FREIZEITGESTALTUNG

3.1 Zukunftsvision Tagebaulandschaft

Zukunftsvision Tagebaulandschaft

Projektträger

RWE-Power / Stadt Erkelenz
Zweckverband Tagebaurand

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

andere Förderprogramme

Förderfähige Kosten

k.A.

geplante Umsetzung

2025



Zukunftsvision Tagebaulandschaft, neue Sport- und Freizeitaktivitäten am grünen Band,
Perspektive RaumPlan.

Im Workshop ‚Tagebaufolge(n) landschaft‘ des Zweckverbands Garzweiler mit den vier Kommunen Mönchengladbach, Erkelenz, Jüchen und Titz wurde 2016 angeregt, die negativen Folgen des Tagebaus zu mindern und eine gemeinsame und interkommunale Raumentwicklungsperspektive zu schaffen, die bereits heute beginnt. Die Idee ist, den Tagebau in ein grünes und vielschichtiges

Band aus Gärten, Parks und Rad-schnellwegen einzubetten, Räume zu vernetzen und Barrieren zu überwinden. Das sogenannte ‚grüne Band‘ um den Tagebau soll eine neue Identität stiften.

Das grüne Band soll von der Bewohnerschaft der Kommunen Jüchen, Mönchengladbach, Erkelenz und Titz mitgestaltet, mitgetragen und umgesetzt wer-

den. Im Hinblick auf das grüne Band wurde seitens der Dorfbewohnerschaft angeregt, statt einem Lärmschutzwall einen Lärmschutzwald zum Schutz der Ortslage Holzweiler zu prüfen. Die Schutzmaßnahme soll schon frühzeitig von einem regionalen Fuß- und Radweg begleitet werden und die wegfallenden Fuß- und Radwegeverbindungen kompensieren.

Von Holzweiler ausgehend in Richtung Norden, anstelle des heutigen Ortseingangs, soll ein Grünkeil mit Sport- und Freizeitaktivitäten entstehen. Der Grünkeil vermittelt zwischen der Ortslage, dem grünen Band und dem Tagebau. Höhepunkt des Grünkeils ist ein Aussichtspunkt in den Tagebau (vgl. Abbildungen rechts und links).

Neben dem überregionalen grünen Band rund um den Tagebau wird unmittelbar am Übergang vom Dorf in die Landschaft ein Grüngürtel geschaffen. Der Grüngürtel beinhaltet bestehende Wiesen- und Weideflächen und wird durch neue Grünstrukturen weiter gestärkt. Der Grüngürtel dient neben der Kompensation des Landschaftsverlustes durch den Tagebau als Pufferzone zur zukünftigen großflächigen Entwicklung des Dorfes. Vorhandene Wegestrukturen werden eingrünung und binden an überregionale Fuß- und Radwege und den Radschnellweg um den Tagebau und späteren See an.



Im Zuge der Seelandschaft wird der Grünkeil zum zukünftigen See hin geöffnet (vgl. Abbildung rechts). Der Schutzwald / -wall wird im Bereich des Grünkeils entfernt. Die sogenannte Seeterrassen schaffen einen Übergang von den Sport- und Freizeitaktivitäten zum See mit Strand und Strandbad. Es ergeben sich neue landschaftliche Potenziale, die auch für den Tourismus attraktiv sind. Neben Wassersportangeboten können neue Gastronomieangebote am See entstehen. Großflächige und vielfältige Entwicklungspotenziale entstehen außerhalb des Grünrings entlang der historisch gewachsenen Ortslage Holzweiler.

Das Projekt Zukunftsvision Tagebaulandschaft hat eine hohe Priorität. Die Umsetzung ist in Abhängigkeit von dem Zweckverband und dem Fortschritt des Tagebaus (ab 2025). Für die Maßnahme können keine konkreten Kosten ermittelt werden. Es bedarf einer engen Abstimmung der verschiedenen Akteure.



3.2 Stärkung Sportplatz

Stärkung Sportplatz

Projekträger

Vereine / Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung

130.000,00 € Anbindung
440.000,00 € Vereinsheim

Förderung

z.T. Dorffinnenentwicklungsf.

Förderfähige Kosten

78.000,00 €

geplante Umsetzung

ab 2020

Der Sportplatz von Holzweiler befindet sich außerhalb des Dorfes in nordwestlicher Richtung. Neben einem Rasen- und Ascheplatz für den Fußball gibt es drei Ascheplätze für den Tennissport. Der Tennisverein hat begrenzte Räumlichkeiten. Dem Fußballverein fehlen jegliche Einrichtungen für Umkleiden, Sanitäranlagen und Lagerräume. Der Verein nutzt die entsprechenden Räumlichkeiten der Sporthalle, die etwa 850 m entfernt ist. Der Fußweg zwischen Sporthalle und Sportplatz ist insbesondere im Winter gefährlich, da er nicht beleuchtet ist.

Die Anbindung zwischen Sportplatz und Sporthalle bzw. Dorf soll sicherer gestaltet werden. Im Zuge der Neugestaltung des westlichen Ortseinganges der Landstraße (vgl. Projekt 2.3 ‚Neugestaltung Ortseingänge‘) soll ein beleuchteter Fuß- und Radweg entlang der Landstraße zum Sportplatz geführt werden. Wünschenswert wäre aus Sicht des Sportvereins ein eigenes



Vereinsheim am Sportplatz, welches Räumlichkeiten für Umkleiden, Sanitäranlagen und Lager beinhaltet. Außerdem sollen die dortigen Plätze besser gepflegt werden. Für den Rasenplatz wird parallel zum Dorffinnenentwicklungskonzept eine Tribünenüberdachung geplant.

Die Stärkung des Sportplatzes ist ein Projekt des Sportvereins

in Abstimmung mit der Stadt Erkelenz. Das Projekt hat eine hohe Priorität. Die früheste Umsetzung für den Bau des Weges ist (vgl. Neugestaltung Ortseingang Landstraße) ab 2020 geplant. Die Kosten für die Anbindung des Sportplatzes an den Dorfkern betragen etwa 130.000,00 Euro. Für den Neubau des Vereinsheims wurden etwa 440.000,00 Euro angesetzt.



3.3 Aufwertung innerer Grünflächen

Aufwertung innerer Grünflächen

Projektträger

Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

Dorffinnenentwicklungs-
förderung

Förderfähige Kosten

k.A.

geplante Umsetzung

ab 2020

Förderzugang

- Verbesserung innerörtlicher Grün- / Freiraumgestaltung
- Einbindung Dorf in die Landschaft
- Stärkung Lebensräume für heimische Tier- / Pflanzenarten
- Stärkung Dorfgemeinschaft
- Stärkung Dorfmitte

Öffentliche Grünflächen dienen als spontane Treff-, Kommunikationspunkte und Aufenthaltsbereiche, v.a. für Kinder und Jugendliche. Neben dem überregionalen grünen Band sollen in Holzweiler auch die inneren Grünflächen gestärkt und aufgewertet werden.

Die Umgestaltung der inneren Grünflächen soll unter Mitwirkung der Dorfbewohnerschaft geschehen. Die Abbildung auf der rechten Seite zeigt die Maßnahmen.

Unter Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen sollen der Spielplatz am Kindergarten, in der Parkanlage und in der Weidwäsch attraktiver gestaltet werden, sodass Aufenthaltsbereiche und Treffpunkte im Dorf entstehen. Der Spielplatz in der Weidwäsch könnte zu einem Mehrgenerationensspielplatz umgebaut werden.

Die Grünanlage Dorfplatz als Teil der Dorfmitte (vgl. Projekt 2.1 'Neugestaltung Dorfmitte') soll aufgewertet und multifunktional nutzbar werden. Der Pfarrgarten



Grünfläche des Kirchgartens,
Foto RaumPlan.

und der Kirchgarten im Zentrum von Holzweiler sollen stärker in das Bewusstsein der Dorfbewohnerschaft gerückt werden. Eine Idee für den Kirchgarten ist ein Wasserspiel als Erinnerung an das Dorfmaar.

Der Friedhof ist Teil des Grünrings und markiert den Übergang in die Landschaft (vgl. Projekt 3.1 'Zukunftsvision Tagebaulandschaft').

In Ergänzung zu den genannten Maßnahmen können in einer Arbeitsgruppe weitere Ideen erarbeitet und wenn möglich zeitnah in Eigeninitiative umgesetzt werden.

Es handelt sich um ein Projekt mit hoher Priorität. Die früheste Umsetzung ist ab 2020 angedacht. Es konnten keine konkreten Kosten ermittelt werden.



3.4 Ausbau Fuß- und Radwegenetz

Ausbau Fuß- und Radwegenetz

Projektträger

Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

u.a. NRW-Programm
Ländlicher Raum

Förderfähige Kosten

k.A.

geplante Umsetzung

ab 2019

Förderzugang

- Stärkung Dorffinnenentwicklung
- Stärkung Dorfachsen
- Verkehrsberuhigung
- neue Gestaltqualität / Repräsentation
- Inklusion / Integration / Barrierefreiheit
- Förderung Infrastruktur

Durch den Tagebau entfallen 75 Prozent der verkehrsarmen Freizeit- und Erholungswege rund um Holzweiler (vgl. Bestandsaufnahme). Die übrigen Fuß- und Radwege sind zum Teil in schlechtem Zustand und ausbaufähig. Vor allem müssen die vorhanden und durch den Tagebau gekappten Wege wieder zu einem Wegenetz verknüpft werden und eine Kompenstaion für die entfallenden Freizeit- und Erholungswege geschaffen werden.

Für Holzweiler und Umgebung wurde ein Fuß- und Radwegenetz entwickelt (vgl. Abbildung rechte Seite).

Ein ortsnaher fußläufiger Rundweg knüpft an das innere ‚Schleichwege‘-Konzept an (vgl. Projekt 2.5 ‚Schleichwege‘-Konzept). In erster Linie verläuft der Fußweg innerhalb des Grüngürtels um die historisch gewachsene Ortslage. Von dem Rundweg verlaufen sternförmig Verbindungswege zum überregi-



Ausbau Fuß- und Radwegenetz,
Fotomontage RaumPlan.

onalen grünen Band entlang des Tagebaus (vgl. Abbildung oben). Für Fußgänger soll entlang des grünen Bandes im Bereich von Holzweiler ein sogenannter Panoramaweg geschaffen werden, der vielseitige Sichtbezüge in den sich ändernden Landschaftsraum ermöglicht. Eine weitere Fußwegeanbindung in Richtung Westen stellt die Anbindung an überregionale Fußwege dar.

Das grüne Band entlang des Tagebaus bzw. späteren Sees beinhaltet einen Radschnellweg. Der Radschnellweg bindet an Kückhoven (5 km) und Erkelenz (7 km) in westlicher Richtung und an Titz und Jackerath (je 5 km) in südlicher Richtung an. Auch dieser Weg ist über sternförmige Radwegeverbindungen an den Dorfkern von Holzweiler angeschlossen.

Im Bereich des Grünkeils nördlich von Holzweiler kreuzen sich der Radschnellweg und der Panoramaweg. Dieser besondere Ort ist durch den Aussichtspunkt in den Tagebau bzw. späteren See markiert.

Insgesamt findet eine enge Vernetzung zwischen dörflichen, regionalen und überregionalen Fuß- und Radwegen statt.

Es bedarf einer vertieften Betrachtung der notwendigen und bedeutenden Fuß- und Radwege rund um Holzweiler und eine enge Abstimmung zwischen der Dorfbewohnerschaft und der Stadt Erkelenz.

Der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes ist kein Projekt der Dorffinnenentwicklungsförderung, für die Dorfbewohnerschaft jedoch bedeutend und von hoher Priorität. Eine Arbeitsgruppe kann die Stadt Erkelenz bei der Planung eines Fuß- und Radwegenetzes um Holzweiler herum unterstützen.



4.4 HANDLUNGSFELD 4 - BAUEN, WOHNEN UND ENERGIE

4.1 Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude

Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude

Projektträger

Stadt Erkelenz / Privatpers.

Förderung

Dorffinnenentwicklungsförderung / KfW-Förderung

Förderfähige Kosten

Dorffinnenentwicklungsf.
35 % der Baukosten
max. 50.000,00 €

geplante Umsetzung

2018 (KfW-Förderung)
2019 (Dorffinnenentw.)

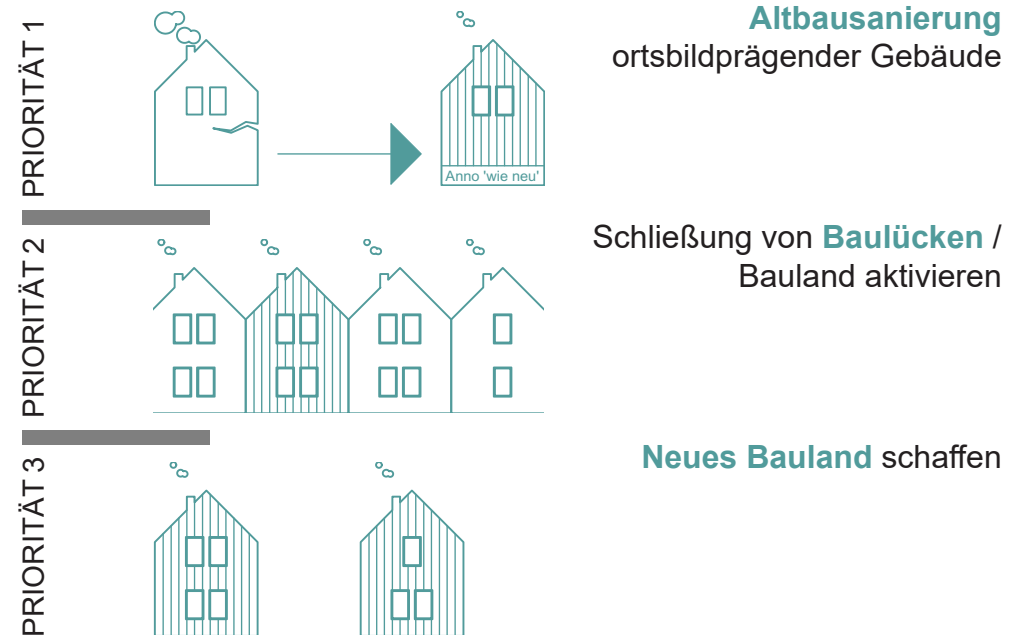
Förderzugang

- Gestaltung des Ortsbildes
- Verbesserung Lebensverhältnisse
- Erhaltung, Instandsetzung u. Gestaltung ortsbildprägender Gebäude
- Energetische Sanierung

Zu den ortsbildprägenden Gebäuden in Holzweiler zählen elf eingetragene Baudenkmale, 23 als denkmalwert eingestufte Gebäude und eine Vielzahl von Gebäuden, die im Zusammenhang eine Einheit oder für sich allein eine ortsbildprägende Wirkung haben (vgl. Bestandsaufnahme und Abbildung rechte Seite). Diese Gebäude tragen maßgeblich zum Charakter des Ortsbildes von Holzweiler bei.

Etwa ein Fünftel der Gebäude in Holzweiler ist in mittlerem bis schlechtem Zustand (vgl. Bestandsaufnahme). Leerstände und der Verfall von ortsbildprägenden Gebäuden beeinflussen das Ortsbild negativ. Für die Profilierung und Standortaufwertung werden Sanierung, Modernisierung und Instandsetzung privater ortsbildprägender Gebäude gefördert.

In erster Priorität soll Holzweiler durch die Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude gestärkt werden (vgl. Abbildung oben). Unter dem Motto „Jung kauft Alt“ können junge Familien, die sich für Holzweiler als Wohnort entscheiden, motiviert werden ortsbildprägende Gebäude zu kaufen und diese mit Unterstützung verschiedener Förderprogramme zu sanieren.



Prioritäten Nachverdichtung,
Piktogramm RaumPlan.

bildprägender Gebäude gestärkt werden (vgl. Abbildung oben). Unter dem Motto „Jung kauft Alt“ können junge Familien, die sich für Holzweiler als Wohnort entscheiden, motiviert werden ortsbildprägende Gebäude zu kaufen und diese mit Unterstützung verschiedener Förderprogramme zu sanieren.

„Private Maßnahmen zur Erhal-

tung und Gestaltung von Gebäuden und der dazugehörigen Hof-, Garten- und Grünflächen können gefördert werden. Ziel ist es, die ländliche Bausubstanz mit ortsbildprägendem und regional-typischem Charakter zu stärken.‘ „Der Fördersatz für Maßnahmen Privater beträgt 35 Prozent.“¹ „Die Höhe der Zuwendung beträgt

¹ Vgl. Aufstellung des Dorferneuerungsprogramms Nordrhein-Westfalen 2018, S. 4 - 5.

grundsätzlich für Maßnahmen Privater höchstens 50.000 Euro.²

Die Anträge Privater sind direkt an das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen zu richten. Voraussetzung ist unter anderem die Abgrenzung des historischen Dorfkerns. Die Abgrenzung basiert auf der Bestandsanalyse der Baustruktur. Neben der Förderung der Dorfinnentwicklung können zusätzlich KfW-Fördermittel für die energetische Sanierung beantragt werden (siehe Projekt 4.4 ‚Energetisches Bauen‘).

Das Projekt Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude hat eine hohe Priorität. Die früheste Umsetzung der Projekt mit Dorfinnentwicklungsförderung ist für 2019 angedacht. Andere Förderungen (z.B. KfW-Förderungen) können bereits in 2018 bei dem jeweiligen Fördergeber beantragt werden.

² Vgl. Aufstellung des Dorferneuerungsprogramms Nordrhein-Westfalen 2018, S. 6.



Ortsbildprägende Gebäude M: 1:8.000

4.2 Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen

Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen

Projektträger
Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung
k.A.

Förderung
keine

Förderfähige Kosten
keine

geplante Umsetzung
2019



Nach der Leitentscheidung ist Holzweiler, insbesondere für die jungen Generation, wieder zu einem beliebten Wohnstandort geworden. Oftmals ist die junge Generation jedoch nicht an einem Altbau und dessen Sanierung interessiert (vgl. Projekt 4.1 ‚Altbausanierung ortsbildprägende Gebäude‘). Um auch diese potenziellen Bewohner für Holzweiler zu gewinnen, sollen in zweiter Priorität sowohl Baulücken geschlossen als auch das vorhandene Baulandpotenzial aktiviert werden.

Erst in dritter Priorität sollte neues Bauland behutsam und in integrierten Lagen entwickelt werden, um der geforderten flächensparenden Entwicklung des Dorfes gerecht zu werden.

Der auf der rechten Seite abgebildete Plan zeigt die Gesamtschau der Nachverdichtungspotenziale, die in zweiter Priorität auf Basis bestehender Rechtsgrundlage gebaut werden können. Die Art der Bebauung ist als ein Vor-



schlag anzusehen. Die großen Bauflächenpotenziale sind farbig unterlegt.

Vereinzelte Baulücken sind in den Straßen In der Weidwäsch, Weyer Weg und in der Friedrich-Gelsam-Straße. Vor der Leitentscheidung wurden einige Grundstücke in Holzweiler von RWE-Power gekauft. Diese sollen wieder an Interessierte veräußert werden.

Für die Baulückenschließung, wie auch die übrigen Nachverdichtungen, wird eine hohe Qualität mit regional angepassten Bauformen und zukunftsweisen Wohnformen angestrebt (vgl. Projekt 4.3 ‚Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen‘).

Große Bauflächenpotenziale sind entlang der Straße Im Grünfeld, östlich der Titzer Straße am

Friedhof und nördlich und südlich der Heinrich-Marten-Straße.

Das Bauflächenpotenzial Im Grünfeld liegt größtenteils innerhalb der Abgrenzung der Satzung Holzweiler. Der nördliche Bereich ist als MD-Fläche und der südliche als WA-Fläche ausgewiesen. Die Bereiche westlich der Straße sind ebenfalls als WA-Flächen, liegen jedoch außerhalb der Abgrenzung der Satzung. Hier sind Anpassungen notwendig. So entsteht eine Arrondierung des westlichen Ortsrandes. Eine mögliche Bebauung ist auf der nächsten Seite dargestellt.

Das Bauflächenpotenzial am Friedhof liegt vollständig außerhalb der Abgrenzung der Satzung Holzweiler, jedoch ist auch diese Fläche im Flächennutzungsplan bereits als WA-Fläche ausgewiesen. Auch hier sind entsprechende Maßnahmen zur Umwandlung in Bauland notwendig. Innerhalb der Werkstätten hat sich herausgestellt, dass die Meinungen zu diesem Baulandpotenzial kon-

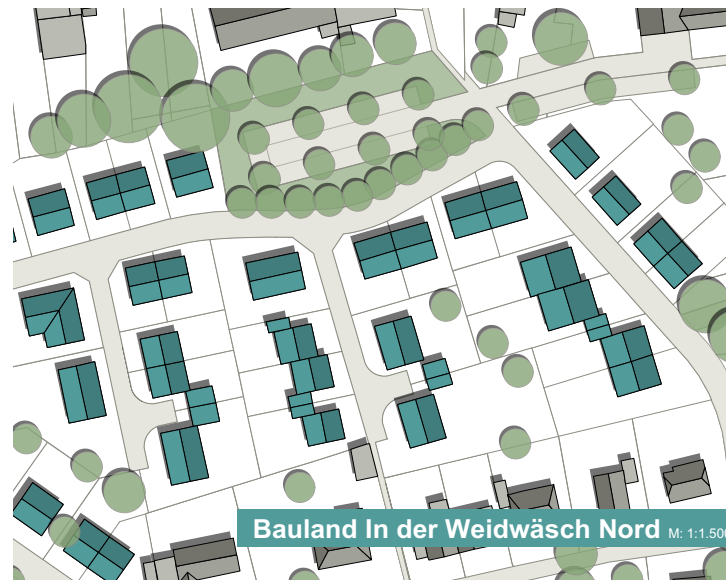
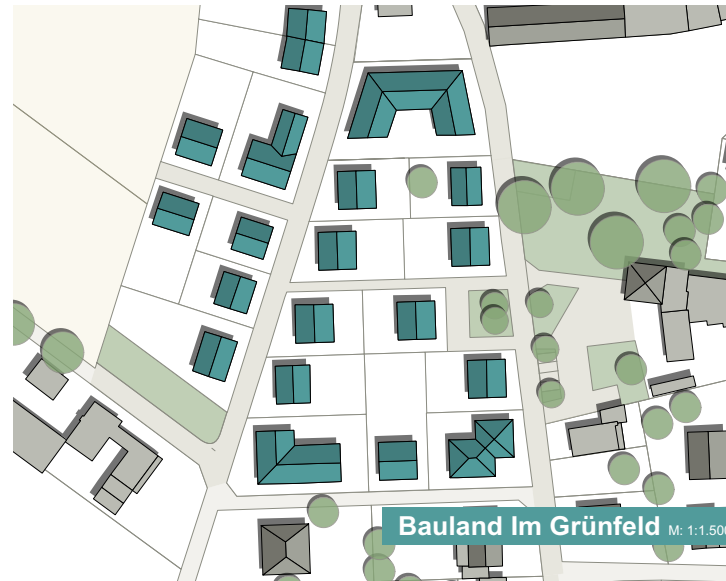


Neubaupotenziale M: 1:8.000

trovers gesehen werden. Manche tendieren statt der Bebauung zum Erhalt der vorhandenen Wiesen- und Weideflächen. Eine mögliche Art der Bebauung zeigt die rechte Abbildung.

Für die Baulandpotenziale nord- und südlich der Heinrich-Marten-Straße hingegen, liegen bereits Bebauungspläne (Bebauungsplan Nr. I/1 ‚In der Weidwäsch Nord‘, Bebauungsplan Nr. I/2 ‚In der Weidwäsch Süd‘) vor. Eine mögliche Bebauung zeigt die Abbildung rechts unten.

Das Projekt Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen ist kein Projekt der Dorffinnenentwicklung. Es hat eine mittlere Priorität und fällt in die Zuständigkeit der allgemeinen Wohnflächenbedarfsplanung der Stadt Erkelenz bzw. der städtischen Grundstücksentwicklungsgesellschaft GEE. Die früheste Umsetzung ist für 2019 angedacht. Für die Maßnahme konnten keine konkreten Kosten ermittelt werden.



4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen

Neue Wohnformen / gemeinschaftl. Wohnen

Projektträger

Privatpersonen

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

KfW-Förderung

Förderfähige Kosten

k.A.

geplante Umsetzung

ab sofort

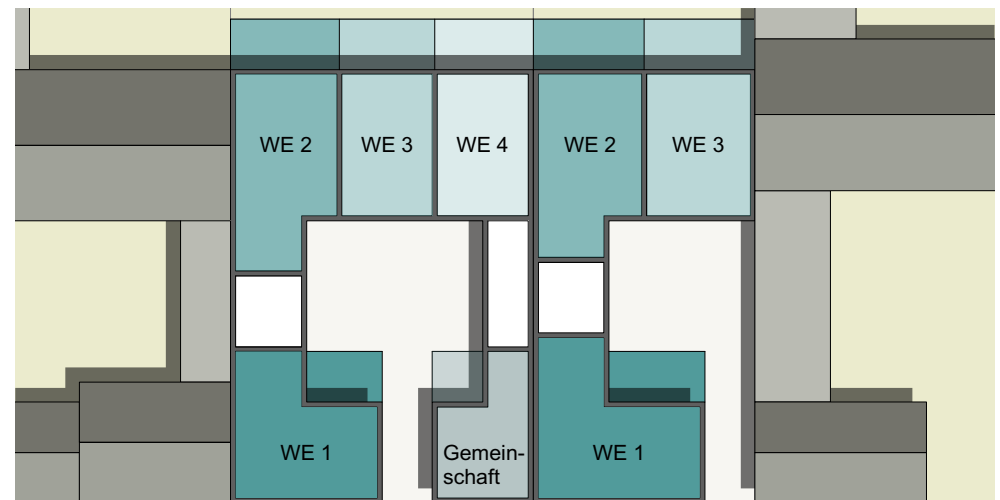


Die Strukturen innerhalb von Dörfern haben sich verändert. Der demografische Wandel, der Rückgang der Landwirtschaft und der erhöhte Mobilitätsanspruch tragen zum Wandel vom Bauernhof zum reinen Wohndorf bei. Viele Hofanlagen sind nicht mehr landwirtschaftlich genutzt und die Nebengebäude stehen größtenteils leer. Auch viele Wohnhäuser werden nur noch von einzelnen Personen bewohnt, die teilweise auf externe Hilfe angewiesen sind. Hierfür gilt es nachhaltige Wohnkonzepte zu entwickeln, um Holzweiler als zukunftsfähigen und altersgerechten Wohnstandort zu entwickeln.

In Holzweiler sollen neue zeitgemäße und zukunftsfähige Wohnformen und Projekte für gemeinsames Wohnen für Jung und Alt sowie Wohnprojekte für Familien entstehen. Dazu können ehemalige Hofanlagen zu Wohnhöfen umgebaut werden oder neue hofartige Bebauungen in integrierten Lagen entstehen (vgl. Abbildungen rechts).



Gemeinschaftliches Wohnen,
Grafik RaumPlan.



Gemeinschaftliches Wohnen,
Grafik RaumPlan.

Ein gelungenes Beispiel für die Umnutzung einer landwirtschaftlichen Hofanlage zu einem gemeinschaftlichen Wohnhof ist in der Titzer Straße 4. Die Nebenanlagen wurden zu vielfältigen Wohnungen (Etagenwohnungen / Maisonettewohnungen) mit unterschiedlichen privaten Außenräumen umgebaut (vgl. Abbildungen rechts). Der Innenhof ist frei von Verkehr. Die Erschließung der rückwärtigen Wohnungen erfolgt über die Heinrich-Marten-Straße.

Ein weiteres Potenzial für die Umnutzung eines ehemaligen Hofanlage zum Wohnhof ist in der Brüderstraße 2 zu finden. Die leerstehende Hofanlage befindet sich in unmittelbarer Nähe zur Dorfmitte und wirkt sich in ihrem jetzigen Zustand negativ auf das Ortsbild aus.

In Verbindung mit einer Neugestaltung der Dorfmitte (vgl. Projekt 2.1 ‚Neugestaltung Dorfmitte‘) kann in der Hofanlage ein Pilotprojekt für einen Wohnhof

entstehen. Eine gemeinschaftlicher Innenhof erschließt kleine barrierefreie Wohneinheiten. Ein Gemeinschaftsraum oder Café im Erdgeschoss stärkt das Zusammenleben und kann zur Beispielung des vorgelagerten Platzes beitragen (vgl. Abbildungen rechte Seite). So entstehen altersgerechte Wohnungen in zentraler Lage, die ein neues Wohnraumangebot in Holzweiler schaffen.

Im Rahmen einer zukunftsfähigen Wohnstandortentwicklung von Holzweiler sollen neue Wohnformen und gemeinschaftliches Wohnen realisiert werden. Diese Maßnahme ist kein Förderprojekt der Dorffinnenentwicklung, kann jedoch beispielsweise über die KfW-Förderung finanziert werden. Neue Wohnformen und gemeinschaftliches Wohnen haben eine hohe Priorität. Die Umsetzung kann sofort beginnen. Für die Maßnahme konnten keine konkreten Kosten ermittelt werden.



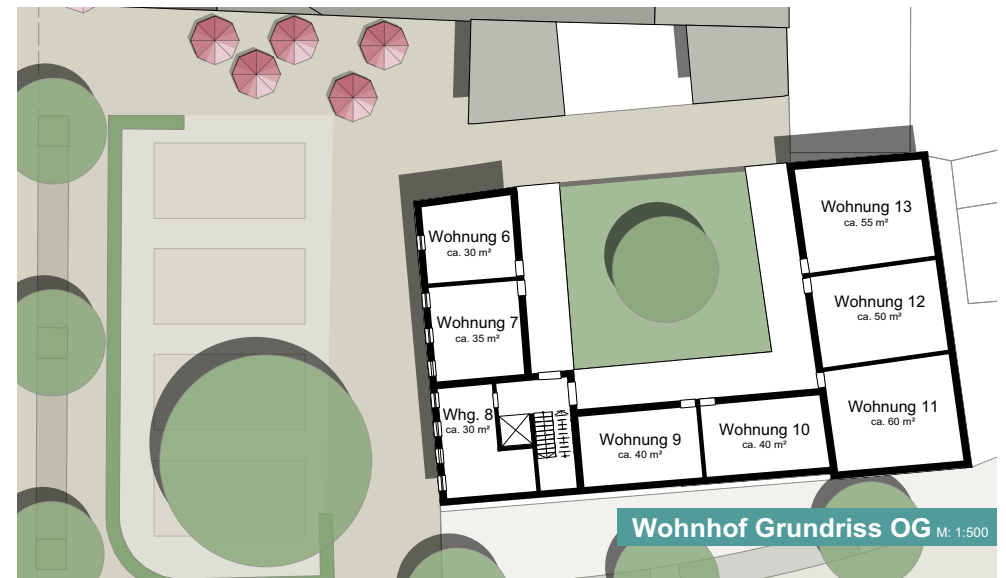
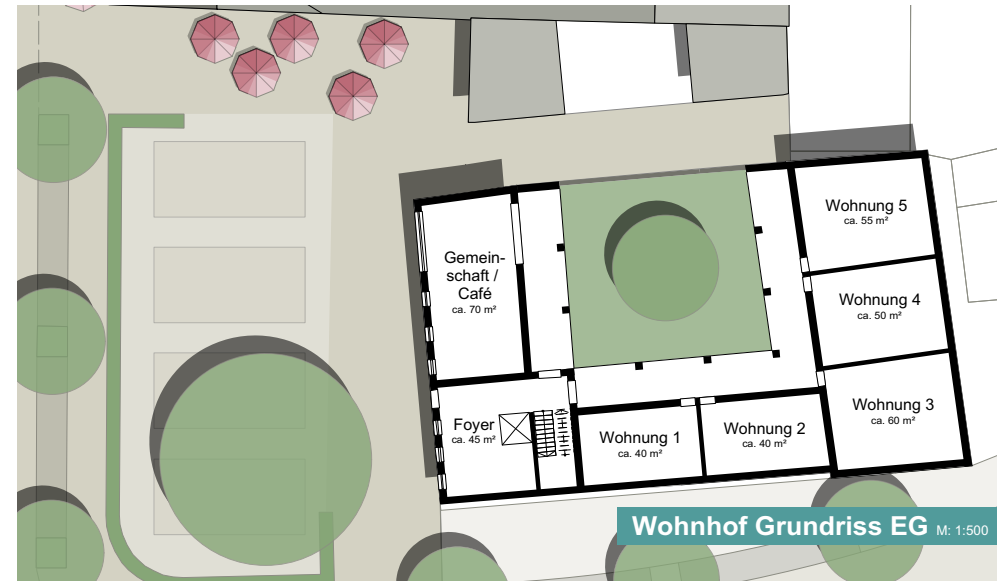
Umgebaute Hofanlage Titzer Straße 4,
Foto RaumPlan.



Umgebaute Hofanlage Titzer Straße 4,
Foto RaumPlan.



Leerstehende Hofanlage Brüderstraße,
Foto RaumPlan.



4.4 Energetisches Bauen

Energetisches Bauen

Projektträger

Privatpersonen

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

u.a. durch KfW-Förderung

Förderfähige Kosten

k.A.

geplante Umsetzung

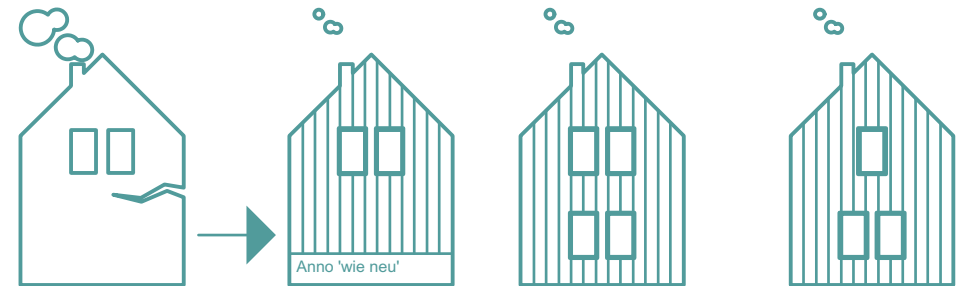
ab sofort



Nachhaltige und moderne Energiekonzepte verbessern die Attraktivität und die Wohnqualität im Dorf und bieten Eigentümern die Chance sich zukunftsfähig aufzustellen. Vielen Immobilienbesitzern fehlen die notwendigen Informationen über bestehende Fördermöglichkeiten.

Es gibt verschiedene Beratungsangebote für Eigentümer. Die Energieberatung der Verbraucherzentrale bietet einmal im Monat eine Energieberatung für private Haushalte an. Dort werden den Eigentümern verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Weitere Angebote gibt es von der Beratungsstelle effeff.ac, altbau plus und der KfW-Förderung.

Die Stadt Erkelenz nimmt seit 2012 am internationalen Qualitätsmanagement- und Zertifizierungsverfahren 'European Energy Award' teil und ist 2016 als 'Energie- und Klimaschutzkommune' ausgezeichnet worden. Mit dem Energie-Team werden energie- und klimarelevante As-



Energetische Sanierung für Gebäude mit Sanierungsstau

- Fassadendämmung
- Dachdämmung
- Fenstersanierung
- neue Heizungsanlage
- Solarthermie

- Energieberatung der Verbraucherzentrale
- Beratungsstelle effeff.ac
- altbau plus
- KfW-Förderung

Passiv- / Niedrigenergiehaus für Neubauten

- Kompakte Bauweise
- hocheffiziente Dämmung
- Passive Solarenergienutzung
- hocheffiziente Fenster
- Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung
- Solarthermie

- Energieberatung der Verbraucherzentrale
- Beratungsstelle effeff.ac
- KfW-Förderung

Energetisches Bauen

pekte zusammengetragen und ein Maßnahmenkatalog erarbeitet.

Ein Pilotprojekt kann eine Klimaschutzsiedlung als Gegenpol zum Braunkohlentagebau sein. Als Fläche eignet sich das Bauland westlich der Straße Im Grünfeld, welches bereits in der Phase während des Tagebaus entwickelt werden kann.

Das Projekt Energetisches Bauen ist kein Förderprojekt der Dorffinnenentwicklung, sondern wird unter anderem über die KfW-Förderung und kostenlose Beratungsangebote der Verbraucherzentrale finanziert. Das energetische Bauen hat eine hohe Priorität und kann sofort umgesetzt werden. Es konnten keine konkreten Kosten ermittelt werden.

4.5 Projektgruppe Tagebaueinflüsse

Projektgruppe Tagebaueinflüsse

Projektträger

RWE-Power
Stadt Erkelenz

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

keine

Förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

2018 - 2023



Durch die Leitentscheidung 2016 bleibt Holzweiler am jetzigen Standort bestehen und ist unmittelbar vom heranrückenden Tagebau betroffen.

Es herrscht eine große Ungewissheit bezüglich möglicher Belastungen durch Schmutz, Lärm, Erschütterungen und Bauschäden. Die Projektgruppe ‚Bergschäden Holzweiler‘ nimmt alle bereits entstanden Schäden auf und stellt den Kontakt zur RWE-Power her. Um die konkreten Belastungen für die Lebensbedingungen und die Gesundheit der Bewohnerschaft am Tagebau ermitteln zu können sind eventuell zusätzliche Messpunkte durch RWE-Power notwendig.

Außerdem soll RWE-Power aufgefordert werden, die angekauften Grundstücke wieder zu veräußern, um diese im Rahmen der Innenentwicklung von Holzweiler als Bauland nutzen zu können und Baulücken zu schließen.

Für den Immissionsschutz ent-



Tagebau Garzweiler,
Foto maxresdefault youtube.

steht ein Schutzwall / -wald, der Holzweiler zum Tagebau abschirmt und Belastungen fernhält.

Die Stadt Erkelenz ist Mitglied im Verband bergbaugeschädigter Haus- und Grundeigentümer (VBHG). Durch den VBHG besteht über die Mitgliedschaft der Stadt Erkelenz als Eigentümer die Möglichkeit eine kostenlose Technische Vorprüfung (kosten-

lose technische Ersteinschätzung der Ursachen und Verursachungswahrscheinlichkeiten) eines Schadens zu erhalten.

Die Projektgruppe Tagebaueinflüsse ist bereits aktiv und hat für die Dorfbewohnerschaft von Holzweiler eine hohe Priorität. Für die Maßnahme konnten keine konkreten Kosten ermittelt werden.

4.5 HANDLUNGSFELD 5 - LANDWIRTSCHAFT, GEWERBE UND VERSORGUNG

5.1 Stärkung Nahversorgung - Dorfladen

Stärkung Nahversorgung

Projektträger

Dorfgemeinschaft
Landwirte

Förderung

keine

Förderfähige Kosten

keine

geplante Umsetzung

ab sofort

Durch die fehlende lokale Nahversorgung und den Wegfall von Nachbardörfern und deren Versorgungsstrukturen ist die Wohnsituation in Holzweiler für in der Mobilität eingeschränkte Menschen ohne familiäre oder nachbarschaftliche Unterstützung bedrohlich. Es sind Konzepte für eine Grundversorgung und eine zukunftsweisende Mobilität (vgl. Projekt 2.4 ‚Stärkung Mobilität‘) in Holzweiler notwendig.

Die Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ hat sich mit einer Arbeitsgruppe intensiv mit dem Thema Dorfladen auseinandergesetzt. So wurden Umfragen mit der Dorfbevölkerung durchgeführt und ein Interessent gefunden, der ursprünglich im Laufe des Jahres 2018 im ehemaligen Schlecker-Ladenlokal in der Brüderstraße ein Lebensmittelgeschäft eröffnen wollte. Diese Planung wird aufgrund wirtschaftlicher Faktoren nicht umgesetzt und es sind Alternativen anzudenken.



Dorfcafé im Pfarrheim,
Foto Petra Schmitz.

Die Arbeitsgruppe hat als kurzfristige Maßnahme den ‚Treffpunkt Dorfcafé‘ auf den Weg gebracht (vgl. Abbildung oben) und legt damit einen Grundstein für die Stärkung der Nahversorgung in Holzweiler. Mit ehrenamtlicher Unterstützung findet jeden zweiten Sonntag im Monat am Nachmittag ein Café im Pfarrheim statt. So ist in der Dorfmitte von Holzweiler ein attraktiver Treff-



Dorfladen,
Piktogramm RaumPlan.

punkt für Kommunikation und Gemeinschaft entstanden. Das Café wird sehr gut angenommen, auch von vielen Radfahrern.

Inzwischen hat die Arbeitsgruppe des Dorfcafés den Verein ‚(Seiler-)Dorftreff e.V.‘ ins Leben gerufen. Der Verein organisiert verschiedene Aktivitäten im Dorf, um so Startkapital für den Dorfladen zu generieren.



Die Idee eines selbst organisierten Dorfladens in Holzweiler soll im Rahmen des Umbaus der ehemaligen Schule zum Bürgerhaus integriert werden (vgl. Projekt 1.2 ‚Bürgerhaus (alte Schule)‘, Abbildung rechte Seite unten). Der Dorfladen bzw. ‚Dorv‘-laden (Dienstleistung und Ortsnahe Rundum Versorgung) schafft auf der Basis von ehrenamtlichen Engagement ein Nahversorgungsangebot in Verbindung mit kleineren Dienstleistungen. Ziel ist es, die eigenständige wirtschaftliche und kulturelle Identität des Dorfes zu erhalten.¹ Der Dorfladen ist in Abhängigkeit mit dem Kleinverkauf der Tankstelle zu betrachten.

Eine weitere Stärkung der Nahversorgung kann durch die landwirtschaftlichen Betriebe mit Hofläden und fahrende Marktstände geschaffen werden. Wünschenswert wäre auch ein regelmäßiger stattfindender Wochenmarkt auf dem neu gestalteten Holzweilermarkt.

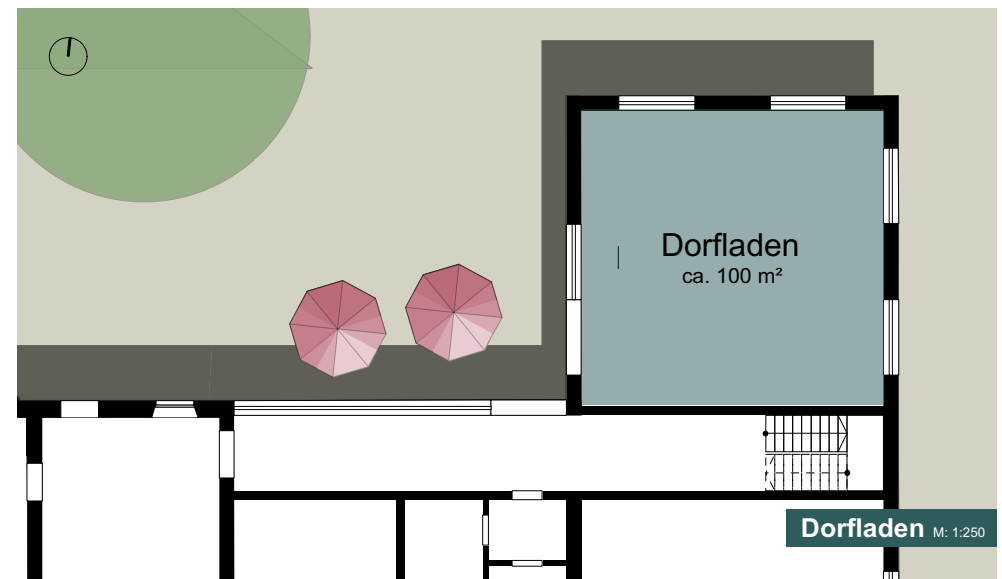
¹ Vgl. www.dorv.de, Zugriff: 21.08.2018.

Zudem sollen neue Mobilitätsangebote und andere Mitfahrgelegenheiten die Anbindung an die Stadt Erkelenz und dessen Nahversorgungsangebote sichern. Das Projekt Stärkung Nahversorgung - Dorfladen ist kein Projekt der Dorffinnenentwicklung, nimmt aber im Gesamtkonzept der gewünschten Infrastruktur eine bedeutende Rolle ein. Die Umsetzung kann im ehemaligen Schlecker-Ladenlokal unmittelbar und im neuen Bürgerhaus mittelfristig realisiert werden. Für die teilweise privaten und teilweise organisatorischen Maßnahmen konnten keine Kosten ermittelt werden. Träger bzw. Organisatoren für die Stärkung der Nahversorgung ist idealerweise die Dorfgemeinschaft in Kooperation mit den örtlichen Landwirten.

Die Stärkung der Nahversorgung in Holzweiler bedingt ein hohes Engagement, die Bereitschaft zu ehrenamtlichen Tätigkeiten und ein bewusstes Einkaufsverhalten der gesamten Dorfbewohnerschaft.



Stärkung Nahversorgung Brüderstraße,
Fotomontage RaumPlan.



5.2 Wohnen und Arbeiten im Dorf

Wohnen und Arbeiten im Dorf

Projektträger

Privatpersonen

Gesamtkostenschätzung

k.A.

Förderung

u.a. durch Dorffinnenentwicklung und KfW-Förderung

Förderfähige Kosten

k.A.

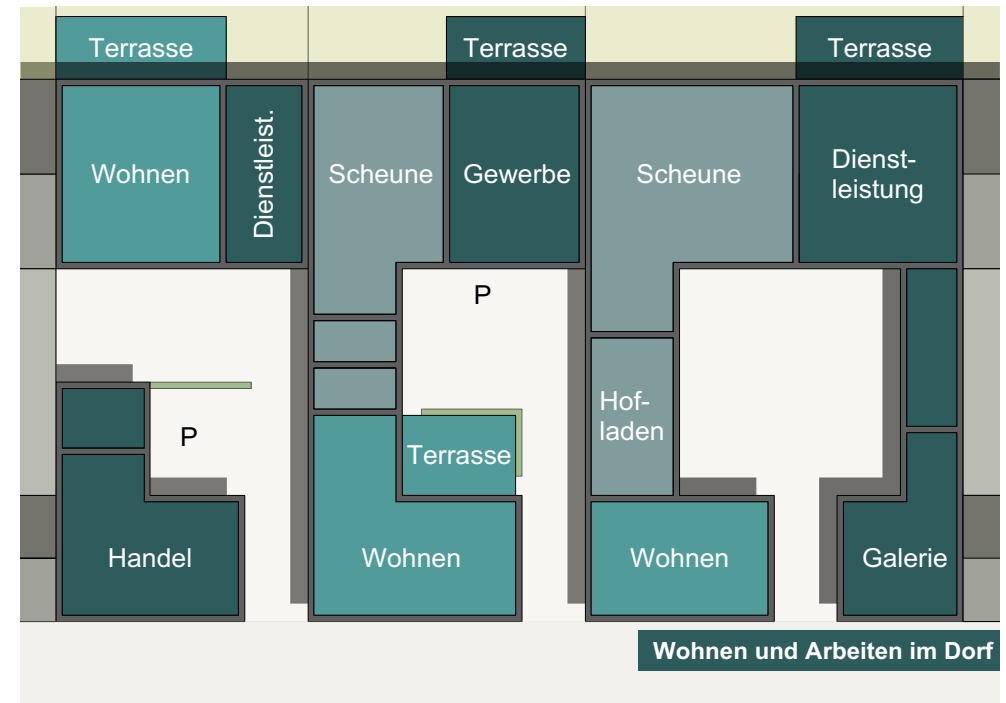
geplante Umsetzung

2019

Holzweiler steht durch die Veränderung vom Bauerndorf zum reinen Wohndorf und dem zeitgleich heranrückenden Tagebau vor großen Herausforderungen. Für eine zukunftsfähige Entwicklung des Dorfes und einem Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten sind neue Konzepte notwendig.

Holzweiler ist, neben Gerderath und Innenstadt, einer der Gewerbestandorte von Erkelenz. Das Alleinstellungsmerkmal beruht darauf, dass Holzweiler ein ehemaliges Seilerdorf ist. Der Gewerbestandort soll gesichert und zukunftsfähig gestaltet werden.

Neben den Gewerbeflächen gibt es in Holzweiler zahlreiche große Hofanlagen. Der heranrückende Tagebau ist mit einem Rückgang der landwirtschaftlichen Flächen und teilweise existenziellen Bedrohungen für die Landwirte verbunden. Oftmals wird nur noch das Wohnhaus genutzt. Die nicht genutzten Betriebsgebäude der Hofanlagen können durch Umbaumaßnahmen und Umnut-



Wohnen und Arbeiten im Dorf

zungen als Wohnungen, Gewerbeeinheiten und Flächen für Dienstleistung genutzt werden.

Ein Beispiel für die Umnutzung einer Hofanlage ist der '3H Möbelhof' in der Kofferer Straße. Die Betriebsgebäude der ehemaligen Hofanlage wurden zu einem Küchen- und Wohnstudio umgebaut. Das Wohngebäude in erster Reihe wurde erhalten.

Eine wichtige Voraussetzung für die Ansiedlung von neuen Arbeitsplätzen im Dorf ist der Ausbau der technischen Infrastruktur, beispielsweise des Glasfaseranschlusses. Im Rahmen der Infrastrukturprojekte Holzweiler (vgl. Projekt 2.2 'Neugestaltung Dorfstraßen' und Bestandsaufnahme 'Straßen- und Platzräume') sind entsprechende Maßnahmen angedacht.



Als Pilotprojekt für das Wohnen und Arbeiten im Dorf eignet sich der sogenannte Holzweiler Hof in zentraler Lage (vgl. Abbildung rechts). Die Betriebsgebäude stehen leer. Nur noch das Wohnhaus wird genutzt. Durch eine Umnutzung der Betriebsgebäude können vielseitige und großzügige Atelier-, Gewerbe- und Dienstleistungsflächen geschaffen werden. Die große rückwärtige Scheune bietet Potenzial als kultureller Veranstaltungsort. Die neuen Nutzungen orientieren sich allesamt zum gemeinsamen Innenhof. Über die Tordurchfahrt ist der Innenhof an die Dorfmitte von Holzweiler angeschlossen. Neben den vielseitigen Arbeitsräumen können in den Obergeschossen der Hofanlage verschiedene Wohntypologien für neue Wohnformen (vgl. Projekt 4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen') entstehen.

Das Projekt 'Wohnen und Arbeiten im Dorf' ist kein Projekt der Dorffinnenentwicklung und hängt neben den kommunalen Planungen der verschiedenen Infrastruk-

turanbietern von vielen Akteuren ab. Das Projekt hat eine hohe Priorität. Für die Maßnahme konnten keine konkreten Kosten ermittelt werden.

Private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden können über die Förderung der Dorffinnenentwicklung finanziert werden (vgl. Projekt 4.1 'Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude'). Außerdem sind Kombinationen mit anderen Förderprogrammen möglich.



Wohnen und Arbeiten im Holzweiler Hof M: 1:750



5. PROZESSSTEUERUNG



Organigramm Dorfforum Holzweiler,
Grafik RaumPlan / ISL.

Das bürgerschaftliche Engagement ist das Fundament für die erfolgreiche Umsetzung des Dorffinnenentwicklungskonzeptes von Holzweiler. Mit der Schaffung eines Dorfforums als ‚Kommunikationsplattform‘ und der Begleitung des Prozesses durch eine aktive Initiative aus der Dorfbewohnerschaft, beispielsweise in Form von Arbeitsgruppen zu Projekten des Dorffinnenentwicklungskon-

zeptes, gestaltet die Dorfbewohnerschaft den Prozess mit und nimmt Einfluss auf die Entwicklung.

Die Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ hat bereits die Leitentscheidung 2016 zur Reduzierung des Tagebaus Garzweiler II sowie den Planungsprozess des Dorffinnenentwicklungskonzeptes aktiv begleitet. Das Dorfforum Holzweiler

baut auf der Initiative auf und ist Anlaufstelle für Gewerbetreibende, Vereine, Bürgerschaft und sonstige Interessenten, die Teil des Prozesses der Dorffinnenentwicklung werden möchten.

Aus der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ hat sich eine Vielzahl von Arbeitsgruppen zusammengefunden, die sich sowohl mit den Projekten des Dorffinnenentwick-

lungskonzeptes als auch darüber hinaus mit eigenen Projekten auseinander setzen. Das große Engagement der Dorfbewohnerschaft birgt enormes Potenzial für die zukünftige Entwicklung von Holzweiler.

STRATEGIE

Das Dorffinnenentwicklungskonzept Holzweiler beschreibt drei Phasen der Dorfentwicklung:

- Die Konzentration auf die Innenentwicklung (kurzfristig, bis 2025).
- Die Landschaft im Umbruch / die Nachbarschaft zum Tagebau (mittelfristig, etwa 2025 bis 2045).
- Die Zukunftslandschaft / die Lage am See (langfristig, ab etwa 2045).

Das Dorffinnenentwicklungskonzept mit dem Masterplan, der eine mögliche bzw. angestrebte zukünftige Entwicklung beschreibt, ist das informelle Planungs- und Steuerungsinstrument für eine erfolgreiche, integrierte und nachhaltig ländliche Entwicklung von Holzweiler.

Der zentrale Grund der langfristig angelegte Strategie ist die Tatsache, dass Holzweiler neben den dorftypischen Veränderungen (demografischer Wandel, Rückgang der Landwirtschaft etc.) zusätzlich vom Tagebau und einer

sich stark ändernden Landschaft betroffen ist. Umso wichtiger ist es, die Zukunft schon heute mitzudenken und die verschiedenen Phasen aufeinander abzustimmen.

Das Dorffinnenentwicklungskonzept Holzweiler mit den drei Entwicklungsstrategien für die unterschiedlichen Zeiträume (kurz-, mittel- und langfristig) hat die Möglichkeit, robuste aber im Einzelnen durchaus flexible Perspektiven für die jeweiligen Jahrzehnte darzustellen.

Dabei beschreibt das Dorffinnenentwicklungskonzept für die erste Phase klassische Förderprojekte, die zur Stabilisierung und Erneuerung des Dorfkerns beitragen und die Dorfbewohnerschaft auf die bevorstehenden tagesbaubedingten Belastungen vorbereitet. In der zweiten und dritten Phase gehen die Impulse für die Dorfentwicklung von den regionalen Maßnahmen und Projekten des Zweckverbandes ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘ aus.

INNENENTWICKLUNG

Phase 1 - kurzfristig

- Stärkung Gemeinschaft und soziale Infrastruktur
- Gestaltung Dorfmitte und Dorfstraßen
- Stärkung Grünflächen und Freizeitangebote (Grüngürtel)
- Erhaltung und Erneuerung ortsbildprägender Gebäude
- Wohnen und Arbeiten im Dorf

LANDSCHAFT IM UMBRUCH

Phase 2 - mittelfristig

- aktive Dorfgemeinschaft
- Verknüpfung Grünräume
- Gestaltung grünes Band
- neue Sport- und Freizeitaktivitäten am Schutzwall / -wald
- behutsame Ortserweiterung

ZUKUNFTSVISION

Phase 3 - langfristig

- aktive Dorfgemeinschaft
- Gestaltung Tagebaurandzone
- Neuorientierung Dorfanbindung
- neue Sport- und Freizeitaktivitäten am See
- Wohnen / Arbeiten am See

Leitbild der zukünftigen Entwicklung von Holzweiler,
Grafik RaumPlan / ISL.



6. ANLAGEN

1.1 Dorfforum Holzweiler



Organisation Dorfforum,
Grafik RaumPlan.

Was soll das Dorfforum leisten?

Eigene Initiativen im Dorf starten
Herstellung Konsens in der Dorfbewohnerschaft Holzweiler bei Entscheidungsfindungen
Steuerung / Koordination von Aktivitäten im Dorf
Darstellung und Begleitung von Umnutzungen
Kümmerer für Projekte der Dorffinnenentwicklung
Dorfmarketing / Präsentation Dorf

Aufgabe Dorfforum,
Grafik RaumPlan.

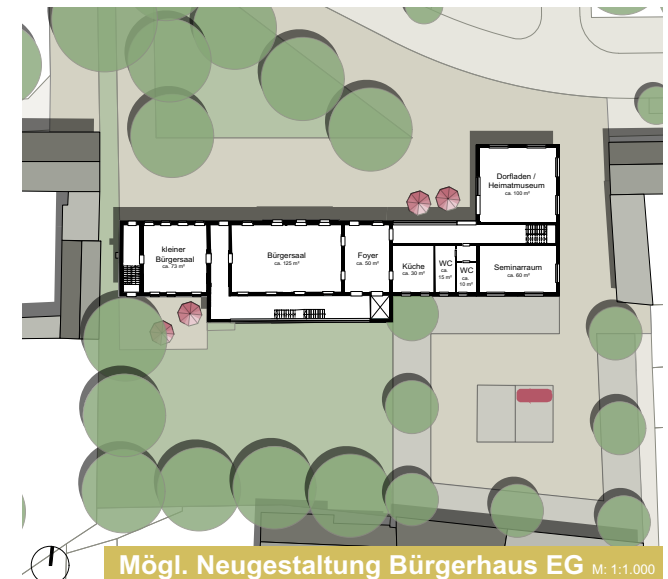
Konzept	Unterstützung der Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ als Kommunikationsplattform zur Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements. Das Dorfforum arbeitet vereinsunabhängig und ist offen für Alle. Es übernimmt eine stellvertretende Rolle für die Dorfbewohnerschaft und erarbeitet / konkretisiert Projektideen in Arbeitsgruppen.
Art der Maßnahme	administrative Maßnahme
Handlungsbedarf	Die Organisation des bürgerschaftlichen Engagements ist in der Dorffinnenentwicklung ein wichtiger Baustein. Die Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ begleitet bereits den Prozess, benötigt jedoch eine stärkere Präsenz in der Bewohnerschaft zur Umsetzung von Projekten.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Vereine / Initiative ‚Wir in Holzweiler‘
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Dorfbewohnerschaft Holzweiler - Initiative ‚Wir in Holzweiler‘ - Vereine
Träger / Unterhaltung	- Dorfgemeinschaft Holzweiler
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	ehrenamtliches Engagement
Arbeitsschritte	- Gründung Dorfforum aus Dorfbewohnerschaft - Mitwirkung Dorffinnenentwicklungsprozess - Verstetigung Prozess
geplante Umsetzung	bereits begonnen

1.2 Bürgerhaus (alte Schule)

Konzept	Sanierung und Ertüchtigung der alten Schule zum Bürgerhaus mit multifunktionalen Räumlichkeiten unter Berücksichtigung bestehender Infrastruktureinrichtungen. Integration des ‚Heimatenfensters‘ und eines Dorfladens mit Café. Neugestaltung der vorgelagerten Grünfläche und Anlage eines rückwärtigen Parkplatzes.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	In der alten Schule sind Räume der Feuerwehr und des Roten Kreuzes, Probe- und Lagerräume für den Chor, die Trommlerkorps, die Bruderschaft und Tanzgruppen, sowie das ‚Heimatenfenster‘. Die Wohnungen stehen leer. Das Gebäude ist sanierungsbedürftig.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Vereine / ‚Wir in Holzweiler‘
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Dorfgemeinschaft Holzweiler - Dorfforum Holzweiler - Vereine
Träger / Unterhaltung	- Stadt Erkelenz - Dorfbewohnerschaft Holzweiler - Vereine
Gesamtkosten-schätzung	ca. 1.960.000,00 Euro Sanierung / Ertüchtigung Bürgerhaus ca. 1.230.000,00 Euro Außenanlagen
Finanzierung	Dorffinnenentwicklungsförderung
Arbeitsschritte	- Erarbeitung Raum- und Nutzungskonzept aus der Arbeitsgruppe - Mitwirkung der Stadt Erkelenz - Untersuchung Bausubstanz, Konzeptentwicklung
geplante Umsetzung	2019 - 2021

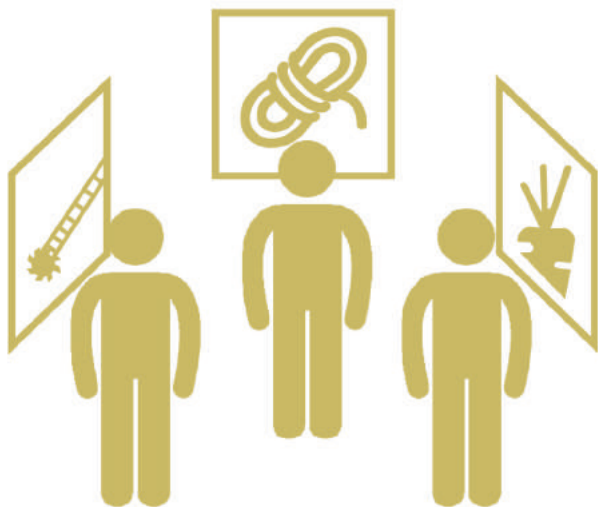


Mögliche Neugestaltung Bürgerhaus (alte Schule),
Perspektive RaumPlan.

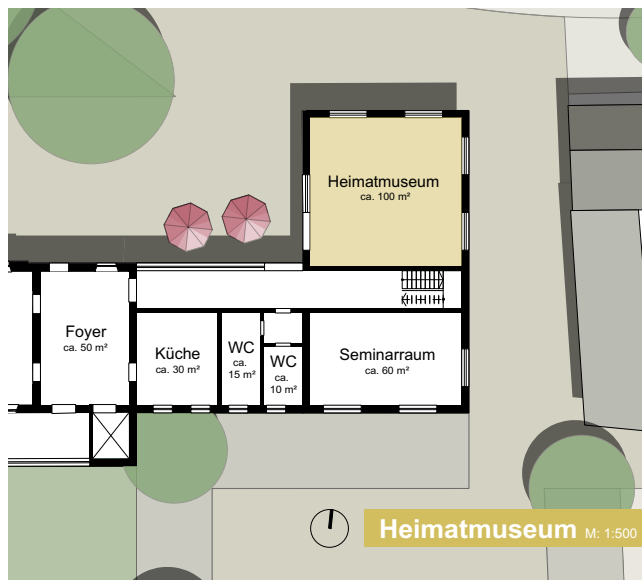


Mögl. Neugestaltung Bürgerhaus EG M: 1:1.000

1.3 Heimatmuseum



Heimatmuseum,
Grafik RaumPlan.



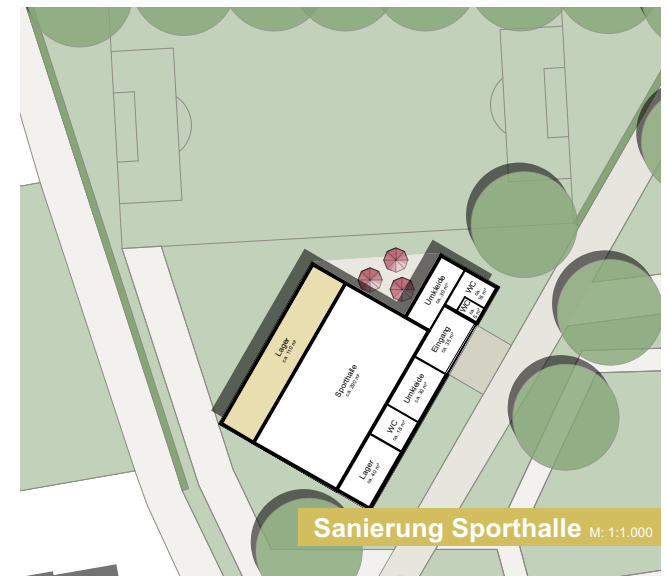
Konzept	Das ‚Heimatfenster‘ fasst die Geschichte und Tradition des Dorfes und des Tagebaus zusammen. Hierfür eignet sich eine leerstehende Hofstelle, die zum Ort der Erinnerungskultur und Kommunikation in Holzweiler werden kann. Insbesondere der Aspekt des Tagebaus ist mit einem Impuls für den Tourismus im Ort versehen.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme / Eigeninitiative Dorfgemeinschaft Holzweiler
Handlungsbedarf	Holzweiler ist ehemaliges Seilerdorf und immer noch von vielen landwirtschaftlichen Hofstellen geprägt. Hinzu kommt der Heranrückende Tagebau mit seinen Auswirkungen auf das Dorf. Für diese Geschichte soll ein Ort der Erinnerung geschaffen werden.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Tourismus
inhaltliche Priorität	mittel
Projektpartner	- Dorfbewohnerschaft / Dorfforum Holzweiler - Stadt Erkelenz - Geschichtsverein
Träger / Unterhaltung	- Dorfbewohnerschaft / Dorfforum Holzweiler - Stadt Erkelenz - Geschichtsverein
Gesamtkostenschätzung	K.A.
Finanzierung	Stadt Erkelenz, bürgerschaftliches Engagement
Arbeitsschritte	- Gründung einer Arbeitsgruppe - Mitwirkung Stadt Erkelenz - Vorbereitung Projekt (Nutzungskonzept, Standort, etc.)
geplante Umsetzung	2020

1.4 Sanierung Sporthalle und Außenanlagen

Konzept	Die Sporthalle Holzweiler, insbesondere die Sanitäranlagen und Umkleiden, werden saniert. Ein Anbau sorgt für zusätzliche Lagerräume. Der Ascheplatz wird in die Gestaltung des Dorfplatzes einbezogen. Die Belegung der Sporthalle und des Ascheplatzes kann durch neue Sport- und Freizeitangebote weiter gesteigert werden.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Die Sporthalle ist stark frequentiert (Kinderturnen, Vater Sohn Fußball, Volleyball, Tanzen, Rückenschule), jedoch sanierungsbedürftig. Zudem fehlen Lagerräume für Sportgeräte. Die Außenanlagen der Sporthalle sind sanierungsbedürftig.
Zielgruppe	Vereine
inhaltliche Priorität	mittel
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Dorfgemeinschaft Holzweiler - Vereine (SV Holzweiler)
Träger / Unterhaltung	- Dorfbewohnerschaft Holzweiler - Vereine
Gesamtkostenschätzung	ca. 480.000,00 Euro Sanierung und Anbau Sporthalle ca. 200.000,00 Euro Außenanlagen
Finanzierung	privat / Vereine
Arbeitsschritte	- Aufstellung Raum- und Nutzungskonzept - Mitwirkung der Stadt Erkelenz
geplante Umsetzung	2020



Sporthalle,
Foto RaumPlan.



1.5 Neue Aktivitäten und Veranstaltungen



Neue Aktivitäten und Veranstaltungen



Konzept	Durch neue Aktivitäten und Veranstaltungen sollen die öffentlichen Räume bespielt werden. Veranstaltungsformate wie ein Wochenmarkt, Kulturveranstaltungen, Dorfcafé, Konzerte etc. sollen das kulturelle Leben in Holzweiler bereichern. Erste Ansätze sind eine wandernde Erzählbank und Kinoabende.
Art der Maßnahme	administrative Aufgabe
Handlungsbedarf	Das kulturelle Leben findet in Holzweiler zurzeit fast ausschließlich in den Vereinen statt. Durch eine stärkere Zusammenarbeit mit dem örtlichen Gastronom, dem Kindergarten, örtlichen Musikern etc. soll ein neues Veranstaltungsangebot aufgestellt werden.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Jung und Alt
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Dorfbewohnerschaft Holzweiler - Gastronomie - Vereine - Stadt Erkelenz
Träger / Unterhaltung	- Dorfbewohnerschaft / Dorfforum Holzweiler - Initiative ‚Wir in Holzweiler‘
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	ehrenamtliches Engagement
Arbeitsschritte	- Ideen und Kümmerer finden
geplante Umsetzung	bereits aktiv

1.6 ‚Wissensbörse‘

Konzept	Aufbau einer Wissensbörse zur Dorfgeschichte, den Dorftraditionen sowie eines Kompetenznetzwerkes. Ziel ist die Weitergabe von Althergebrachtem an die jüngere Generation und der gegenseitige Austausch von Fähigkeiten (z.B. Handwerk, Computerkenntnisse) und nachbarschaftlichen Hilfeleistungen (z.B. Gartenarbeit).
Art der Maßnahme	administrative Aufgabe
Handlungsbedarf	Das Dorfleben wird maßgeblich durch den gegenseitigen Austausch der Bewohner und durch die Pflege der Dorftraditionen gestaltet. Damit dieses Wissen nicht verloren geht und auch Neubürger stärker integriert werden, fehlt eine Plattform für den Austausch.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Jung und Alt
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Dorfbewohnerschaft Holzweiler - Stadt Erkelenz - Vereine
Träger / Unterhaltung	- Dorfbewohnerschaft Holzweiler - Vereine
Gesamtkosten-schätzung	K.A.
Finanzierung	ehrenamtliches Engagement
Arbeitsschritte	- Dorfgemeinschaft Holzweiler: Kümmerer und Ort für Plattform finden (z.B. Dorfgemeinschaftshaus, Leerstand, digital) - Aktivierung der Dorfbewohnerschaft zur Mitwirkung
geplante Umsetzung	2018



DORFGEMEINSCHAFT stärken



‚Wissensbörse‘
Grafik RaumPlan.

ICH SUCHE	ICH BIETE
Unterstützung bei der Gartenarbeit.	Hilfe am Computer.
einen Babysitter.	Nachhilfe in Mathe und Deutsch.
eine Mitfahrgelegenheit in die Innenstadt.	Geschichtsrundgänge für Interessierte.
wanderlustige Holzweiler für Ausflüge.	eine Einführung in öffentliche Verkehrsmittel für Senioren.

Plattform ‚Wissensbörse‘,
Grafik RaumPlan.

Kostenschätzung

GEMEINSCHAFT UND SOZIALE INFRASTRUKTUR

1.1 Dorfforum Holzweiler

	Kosten (psch.) (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Stärkung Dorfbewohnerschaft	0,00	0,00			
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)		k.A.			

1.2 Bürgerhaus

	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Summe	3.193.276,00	500.000,00	2.693.276,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)	3.190.000,00	500.000,00	2.690.000,00	0,00

* 65 %, maximal 250.000,00 € / Maßnahme

1.2.1 Außenanlagen

Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Grunderneuerung	Pflaster	2.310	290,00	669.900,00	133.980,00	803.880,00		
Grunderneuerung	Grünflächen	1.570	90,00	141.300,00	28.260,00	169.560,00		
Ausstattung		3.880	55,00	213.400,00	42.680,00	256.080,00		
Sonderelemente						0,00		
Summe					1.229.520,00	250.000,00	979.520,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)					1.230.000,00	250.000,00	980.000,00	0,00

1.2.2 Bürgerhaus

	Grundfläche (m²)	Ge- schosse	BGF (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 18 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Modernisierung / Instandsetz.	360,0	2,0	720	660,00	475.200,00	85.536,00	560.736,00			
Anbau	410,0	2,0	820	1.450,00	1.189.000,00	214.020,00	1.403.020,00			
Summe					1.963.756,00	250.000,00	1.713.756,00			
Summe für Steckbrief (gerundet)					1.960.000,00	250.000,00	1.710.000,00			

1.3 Heimatmuseum

	Kosten (psch.) (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Präsentation Dorfhistorie	0,00	0,00			
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)		k.A.			

1.4 Sanierung Sporthalle u. Außenanlagen

	Grundfläche (m²)	Ge- schosse	BGF / AUF (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 18 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Sanierung Sporthalle	535,0	1,0	535	410,00	219.350,00	39.483,00	258.833,00			
Anbau Sporthalle	125,0	1,0	125	1.450,00	181.250,00	32.625,00	213.875,00			
Sanierung Außenanlagen							200.000,00			
Summe							672.708,00	250.000,00	222.708,00	200.000,00
Summe für Steckbrief (gerundet)							670.000,00	250.000,00	220.000,00	200.000,00

1.4 Neue Aktivitäten und Veranstaltungen

	Kosten (psch.) (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Neue Aktivitäten und Veranstaltungen	0,00	0,00			
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)		k.A.			

1.5 'Wissensbörse'

	Kosten (psch.) (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Aufbau Plattform 'Wissensbörse'	0,00	0,00			
Summe		0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)		k.A.			

2.1 Neugestaltung Dorfmitte

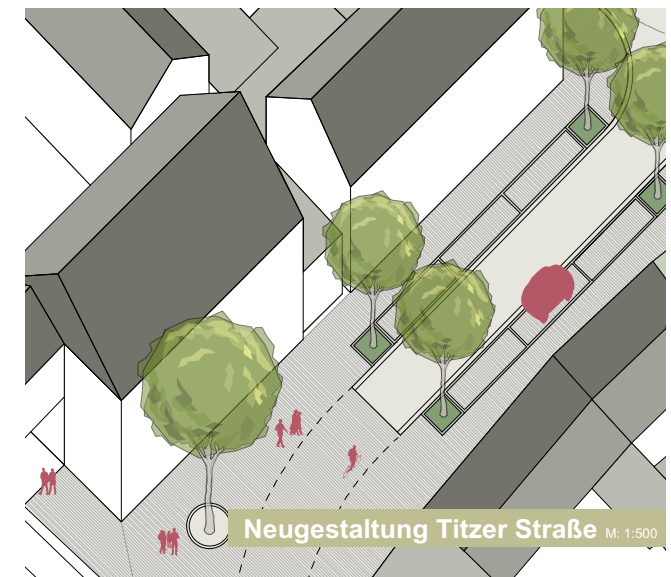
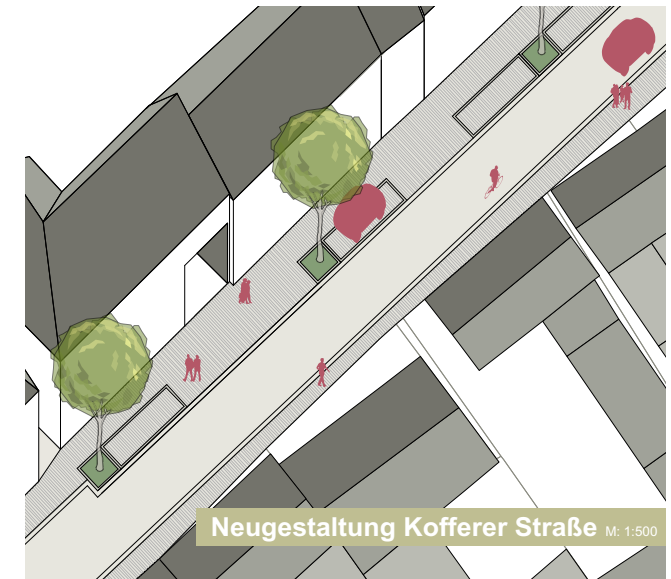


Neugestaltung Dorfmitte,
Perspektive RaumPlan.

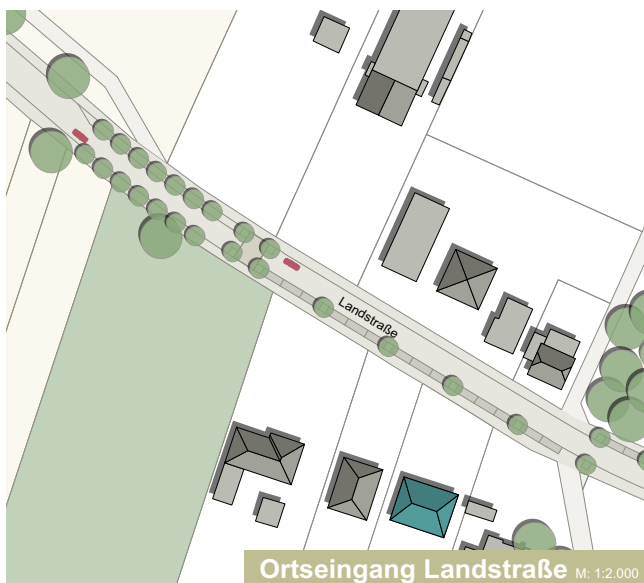
Konzept	Neugestaltung der Dorfmitte unter den Gesichtspunkten Schaffung eines Platzcharakters, Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit, Sicherheit und Multifunktionalität. Die Dorfmitte wird stärker in das Bewusstsein der Dorfbewohnerschaft gerückt und zum zentralen öffentlichen Raum mit Gastronomie, Markt etc.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Die Dorfmitte erstreckt sich entlang der Landstraße von der Grünanlage Dorfplatz bis hin zum Kirchengrund, welches im Schnittpunkt der historischen Straßen liegt und von großzügigen Verkehrsflächen geprägt ist. Es fehlt Gestalt- und Aufenthaltsqualität.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz: Tiefbauamt, Grünflächenamt - Architekten / Landschaftsarchitekten, Ingenieure - Nahverkehrsverbund, Verkehrsplaner / Straßen.NRW - Abstimmung Konzept mit Bürgerschaft
Träger / Unterhaltung	- öffentlicher Raum - Unterhaltung Stadt Erkelenz
Gesamtkostenschätzung	ca. 2.550.000,00 Euro Neugestaltung Kirchengrund
Finanzierung	z.T. Dorffinnenentwicklungsförderung
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Gespräch mit Verkehrsverbund, Reduzierung Verkehrsflächen / Stadt- und Landschaftsplaner - Dorfgemeinschaft: Potenzial für Gastronomie
geplante Umsetzung	n.N.

2.2 Neugestaltung Dorfstraßen

Konzept	Die Ortsdurchfahrten Kofferer Straße, Titzer Straße und Abschnitte der Landstraße sind in mittlerem bis schlechtem Zustand. Die Neugestaltung der Straßen zielt auf die Verkehrsberuhigung, Neuordnung des Parkens, möglicher Grüngestaltung und Aufenthaltsqualität ab. Konzeptentwicklung mit den Anwohnern.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Die Landstraße, Kofferer Straße und Titzer Straße sind vonmäßigem Verkehrsaufkommen und ruhendem Verkehr bei fehlender Grüngestaltung und geringen Seitenbereichen geprägt. Identitätsstiftende Elemente, Querungshilfen und Aufenthaltsqualität fehlen.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Anwohner
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz: Tiefbauamt, Grünflächenamt - Verkehrsplaner, Ingenieurbüro, Stadtplaner - Versorgungsträger (Gas, Strom, Glasfaser etc.) - Anwohner
Träger / Unterhaltung	- öffentlicher Raum - Unterhaltung Stadt Erkelenz
Gesamtkostenschätzung	ca. 1.280.000,00 Euro Kofferer Straße, ca. 1.070.000,00 Euro Titzer Straße, ca. 386.000,00 Euro Holzweilermarkt
Finanzierung	z.T. Dorffinnenentwicklungsförderung
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Erstellung Gestalt-, Verkehrs- und Parkraumkonzept, in Kooperation mit Stadt- und Landschaftsplanern; Anwohnerwerkstatt
geplante Umsetzung	ab 2020



2.3 Neugestaltung Ortseingänge



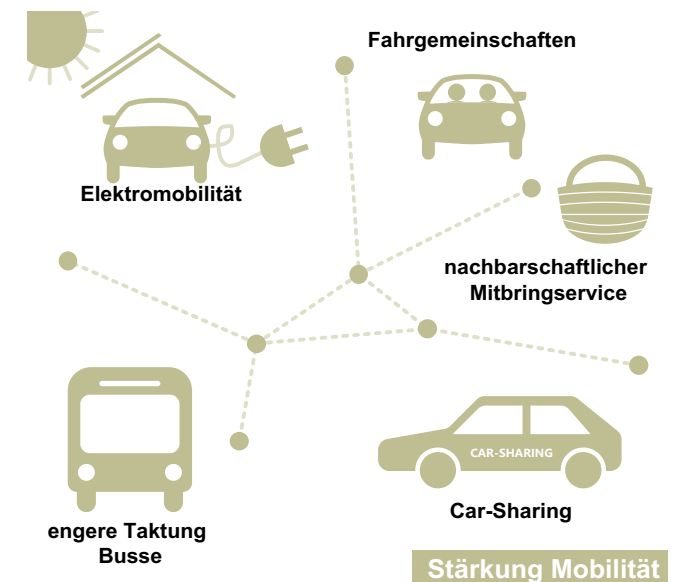
Konzept	Durch das Abbinden der Landstraße und die neue Umgehungsstraße werden die Dorfachsen entlastet. Eine gezielte Neugestaltung der Ortseingänge Landstraße West und der Kofferer Straße soll das Erscheinungsbild des Dorfes attraktiver und der Durchfahrtsverkehr bereits bei der Ortseinfahrt gebremst werden.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Die Ortseingänge sind von teilweise hohem Verkehrsaufkommen geprägt und wenig repräsentativ. Durch die offene Gestaltung und fehlende Raumkanten ist die Geschwindigkeit des Verkehrs oftmals zu hoch und führt zu Konflikten.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / Anwohner
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz Tiefbauamt, Grünflächenamt - Ingenieure, Landschaftsarchitekten - Verkehrsplaner (Erstellung Verkehrskonzept)
Träger / Unterhaltung	- öffentlicher Raum - Unterhaltung Stadt Erkelenz
Gesamtkostenschätzung	ca. 580.000,00 Euro Ortseingang Landstraße West ca. 340.000,00 Euro Ortseingang Kofferer Straße
Finanzierung	z.T. Dorffinnenentwicklungsförderung
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Beauftragung Verkehrsplaner: Erstellung Verkehrskonzept, Beauftragung Planungsbüro: Gestaltungskonzept für Ortseingänge
geplante Umsetzung	ab 2020

2.4 Stärkung Mobilität

Konzept	Stärkung der Mobilität durch Ausbau der ÖPNV-Anbindung an Erkelenz und ergänzende Mobilitätsangebote wie CarSharing in Verbindung mit Elektromobilität, privat organisierte Fahrgemeinschaften oder andere Formen der Nachbarschaftshilfe und des Mitbringservices.
Art der Maßnahme	organisatorische Aufgabe
Handlungsbedarf	Dörfer sind aufgrund struktureller Entwicklungen, der fehlenden bzw. eingeschränkten Infrastruktur und der oftmals einseitigen Mobilitätsangebote, insbesondere für ältere und in der Mobilität eingeschränkte Personen, problematische Wohnstandorte.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft / wenig mobile Menschen
inhaltliche Priorität	mittel
Projektpartner	- Verkehrsplaner: Erstellung Mobilitätskonzept - Anbieter von CarSharing
Träger / Unterhaltung	- privat - Verkehrsverbund Stadt Erkelenz
Gesamtkosten-schätzung	k.A.
Finanzierung	privat / ehrenamtliches Engagement
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Prüfung Mobilität - Verkehrsverbund Stadt Erkelenz - Dorfgemeinschaft Holzweiler: Fahrgemeinschaften, Mitbringserv.
geplante Umsetzung	2019



Bushaltestelle Landstraße,
Foto RaumPlan.



2.5 ‚Schleichwege‘-Konzept



‚Schleichweg‘ Kofferer Straße,
Foto RaumPlan.



‚Schleichwege‘-Konzept M: 1:17.500

Konzept	Die ‚Schleichwege‘ sollen erhalten und gestärkt werden. Durch den Ausbau, die Beschilderung und die Ergänzung fehlender Verbindungen schließen werden die vorhandenen ‚Schleichwege‘ verknüpft und ein sekundäres Netzwerk für Fußgänger geschaffen.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme / Eigeninitiative
Handlungsbedarf	Eine Besonderheit von Holzweiler ist die sekundäre Wegestruktur in den Blockinnenbereichen zwischen den Dorfachsen entlang der Hofstellen, die als Abkürzungen häufig genutzt werden. Diese ‚Schleichwege‘ sollen gewahrt und gestärkt werden.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft Holzweiler
inhaltliche Priorität	mittel
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Landwirte (Eigentümer von Flächen für neue Wege) - Abstimmung Konzept mit Dorfbewohnerschaft
Träger / Unterhaltung	- Unterhaltung Stadt Erkelenz / Eigeninitiative
Gesamtkosten-schätzung	k.A.
Finanzierung	z.T. Dorffinnenentwicklungsförderung / ehrenamtl. Engagement
Arbeitsschritte	- Gründung Arbeitsgruppe: Erstellung Wegekonzept, Realisierung mit Dorfgemeinschaft Holzweiler - Stadt Erkelenz: Gespräche mit Grundstückseigentümern
geplante Umsetzung	ab sofort

Kostenschätzung

ÖFFENTLICHER RAUM UND VERKEHR

2.1 Neugestaltung Dorfmitte

Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Summe					2.550.000,00	250.000,00	2.300.000,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)					2.550.000,00	250.000,00	2.300.000,00	0,00

* 65 %, maximal 250.000,00 € / Maßnahme

2.1.1 Kirchengrundumfeld

Grunderneuerung	Pflaster	5.550	290,00	1.609.500,00	321.900,00	1.931.400,00			
Grunderneuerung	Grünflächen	1.450	90,00	130.500,00	26.100,00	156.600,00			
Ausstattung		7.000	55,00	385.000,00	77.000,00	462.000,00			
Sonderelemente						0,00			
Summe						2.550.000,00	250.000,00	2.300.000,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)						2.550.000,00	250.000,00	2.300.000,00	0,00

2.2 Neugestaltung Dorfstr.

	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Summe	2.741.100,00	750.000,00	1.991.100,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)	2.740.000,00	750.000,00	1.990.000,00	0,00

2.2.1 Kofferer Straße

Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Teilerneuerung	4.550	200,00	910.000,00	182.000,00	1.092.000,00			
Ausstattung	4.550	35,00	159.250,00	31.850,00	191.100,00			
Sonderelemente					0,00			
Summe					1.283.100,00	250.000,00	1.033.100,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)					1.280.000,00	250.000,00	1.030.000,00	0,00

2.2.2 Titzer Straße	Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
	Teilerneuerung	3.800,0	200,00	760.000,00	152.000,00	912.000,00			
	Ausstattung	3.800,0	35,00	133.000,00	26.600,00	159.600,00			
	Sonderelemente					0,00			
Summe:						1.071.600,00	250.000,00	821.600,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)						1.070.000,00	250.000,00	820.000,00	0,00

2.2.3 Holzweilermarkt

	Teilerneuerung	1.150,0	245,00	281.750,00	56.350,00	338.100,00			
	Ausstattung	1.150,0	35,00	40.250,00	8.050,00	48.300,00			
	Sonderelemente					0,00			
Summe						386.400,00	250.000,00	136.400,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)						386.000,00	250.000,00	140.000,00	0,00

2.3 Neugestaltung Ortseingänge

						Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Summe						916.500,00	500.000,00	416.500,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)						920.000,00	500.000,00	420.000,00	0,00

2.3.1 Landstraße West	Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
	Grunderneuerung	2.050,0	200,00	410.000,00	82.000,00	492.000,00			
	Ausstattung	2.050,0	35,00	71.750,00	14.350,00	86.100,00			
	Sonderelemente					0,00			
Summe						578.100,00	250.000,00	328.100,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)						580.000,00	250.000,00	330.000,00	0,00

2.3.2 Kofferer Straße		Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
		Grunderneuerung	1.200,0	200,00	240.000,00	48.000,00	288.000,00			
		Ausstattung	1.200,0	35,00	42.000,00	8.400,00	50.400,00			
		Sonderelemente					0,00			
		Summe					338.400,00	250.000,00	88.400,00	0,00
		Summe für Steckbrief (gerundet)					340.000,00	250.000,00	90.000,00	0,00

2.4 Stärkung Mobilität		Kosten (psch.) (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Mobilitätskonzept		0,00				
		Summe	0,00	0,00	0,00	0,00
		Summe für Steckbrief (gerundet)	k.A.			

2.5 'Schleichwege'-Konzept		Kosten (psch.) (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Wegenetzkonzept		0,00	0,00			
		Summe	0,00	0,00	0,00	0,00
		Summe für Steckbrief (gerundet)	k.A.			

3.1 Zukunftsvision Tagebaulandschaft



Zukunftsvision Tagebaulandschaft, neue Sport- und Freizeitaktivitäten am grünen Band, Perspektive RaumPlan.



Konzept	Um den Lärmschutzwall / -wald in das grüne Band einzubeziehen, wird eine Gestaltung des Schutzstreifens vorgesehen. Fuß- und Radwege entlang des Tagebaurandes verknüpfen die umliegenden Dörfer miteinander und bieten ein Potenzial für neue Sport- und Freizeitaktivitäten.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Zum Schutz von Holzweiler vor den Tagebaubelastungen ist ein Lärmschutzwall oder -wald vorgesehen. Eine attraktive Gestaltung und sinnvolle Nutzung des Tagebaurandes sowie eine landschaftliche Einbindung muss sichergestellt werden.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft Holzweiler, Tourismus
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- RWE-Power - Zweckverband ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘ - Stadt Erkelenz - Stadt-/ Landschaftsplaner
Träger / Unterhaltung	- RWE-Power - Zweckverband ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	Stadt Erkelenz / RWE-Power
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz / Dorfgemeinschaft Holzweiler: Gespräche mit RWE-Power - RWE-Power: Art Lärmschutz, Gestaltung grünes Band
geplante Umsetzung	2025

3.2 Stärkung Sportplatz

Konzept	Gewünscht wird ein Vereinsheim mit eigenen Umkleiden, Sanitäranlagen und Lagerräumen. Der Platz soll besser gepflegt werden. Eine Tribünenüberdachung am Rasenplatz ist parallel zum Dorfinnenentwicklungskonzept in entstanden. Die Anbindung zwischen Sportplatz und Sporthalle soll sicherer gestaltet werden.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Dem Sportplatz fehlen Umkleiden, Sanitäranlagen und Lagerräume. Der SV Holzweiler nutzt heute die Umkleiden, Sanitäranlagen und Lagerräume der Sporthalle. Die Anbindung zwischen Sporthalle und Sportplatz ist gefährlich und nicht beleuchtet.
Zielgruppe	SV Holzweiler
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Dorfgemeinschaft Holzweiler - SV Holzweiler
Träger / Unterhaltung	- Dorfgemeinschaft Holzweiler - SV Holzweiler
Gesamtkostenschätzung	ca. 130.000,00 Euro Anbindung ca. 440.000,00 Euro Vereinsheim
Finanzierung	Vereine / z.T. Dorfinnenentwicklungsförderung
Arbeitsschritte	- Aufstellung Raum- und Nutzungskonzept - Mitwirkung der Stadt Erkelenz
geplante Umsetzung	ab 2020



3.3 Aufwertung innerer Grünflächen

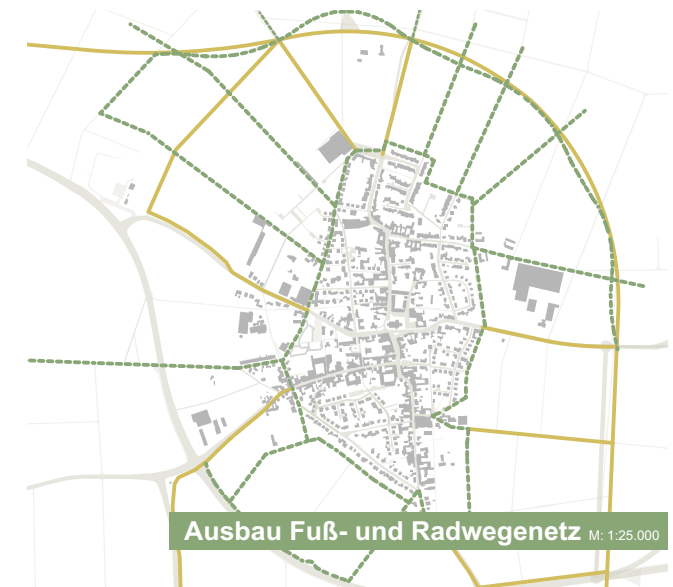


Aufwertung Kirchemfeld,
Perspektive RaumPlan.

Konzept	Umgestaltung der inneren Grünflächen unter Mitwirkung der Dorfbewohnerschaft zu attraktiven Aufenthaltsbereichen und Rückzugsorten. In einer Arbeitsgruppe sollen für die einzelnen Flächen konkrete Maßnahmen erarbeitet und wenn möglich in Eigenregie umgesetzt werden.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Öffentliche Grünflächen dienen als spontane Treff-, Kommunikationspunkte und Aufenthaltsbereiche. Die Spielplätze in Holzweiler sind funktional gestaltet und werden wenig angenommen, ebenso der sogenannte ‚Dorfplatz‘.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft Holzweiler
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz: Grünflächenamt - Architekten / Landschaftsarchitekten, Ingenieure - Abstimmung Konzept mit Dorfbewohnerschaft
Träger / Unterhaltung	- öffentlich zugängliche Grünanlagen - Unterhaltung: Stadt Erkelenz
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	z.T. Dorffinnenentwicklungsförderung / ehrenamtl. Engagement
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz - Arbeitsgruppenbildung
geplante Umsetzung	ab 2020

3.4 Ausbau Fuß- und Radwegenetz

Konzept	Der Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes dient der Kompensation der entfallenden Freizeit- und Erholungswege und der Orientierung auf das Dorf und die unmittelbare landschaftliche Umgebung. Ein neuer Radschnellweg und Freizeitrouten ergeben sich durch die Integration des grünen Bandes um den Tagebau.
Art der Maßnahme	Planung
Handlungsbedarf	Durch den Tagebau entfallen 75 Prozent der verkehrsarmen Freizeit- und Erholungswege rund um Holzweiler. Die übrigen Fuß- und Radwege sind z.T. in schlechtem Zustand und ausbaufähig. Es muss wieder ein Wegenetz aufgebaut werden.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft Holzweiler
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Holzweiler: Tiefbauamt, Grünflächenamt - Verkehrsplaner, Ingenieurbüro, Stadt-/ Landschaftsplaner - Landwirte (Eigentümer von Flächen für neue Wege)
Träger / Unterhaltung	- Kooperation Radwegenetz NRW - Stadt Erkelenz
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	Zweckverband ‚Tagebaufolge(n)landschaft‘, Stadt Erkelenz
Arbeitsschritte	- MKULNV / Stadt Erkelenz: Prüfung Radwegenetz - Stadt Erkelenz: Klärung Eigentumsverhältnisse, Beauftragung Planer
geplante Umsetzung	ab 2019



Ausbau Fuß- und Radwegenetz,
Fotomontage RaumPlan.

LANDSCHAFT UND FREIZEITGESTALTUNG

3.1 Zukunftsvision Tagebaulandschaft

Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Grunderneuerung								
Ausstattung								
Sonderelemente								
Summe:					0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)					k.A.			

3.2 Stärkung Sportplatz

	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Summe	572.500,00	84.500,00	45.500,00	442.500,00
Summe für Steckbrief (gerundet)	570.000,00	80.000,00	50.000,00	440.000,00

* 65 %, maximal 250.000,00 € / Maßnahme

3.2.1 Anbindung Sportplatz

Beschreibung	Fläche (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 20 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Neuanlage	1.300,0	65,00	84.500,00	16.900,00	101.400,00			
Grunderwerb	1.300,0	1,00	1.300,00		1.300,00			
Ausstattung	1.300,0	17,50	22.750,00	4.550,00	27.300,00			
Sonderelemente					0,00			
Summe					130.000,00	84.500,00	45.500,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)					130.000,00	80.000,00	50.000,00	0,00

3.2.2 Vereinsheim

Grundfläche (m²)	Ge- schosse	BGF (m²)	Baukosten / m² (€)	Baukosten gesamt (€)	Nebenkosten 18 % (€)	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Neubau	300,0	1,0	300	1.250,00	375.000,00	67.500,00	442.500,00		
Summe						442.500,00	0,00	0,00	442.500,00
Summe für Steckbrief (gerundet)						440.000,00	0,00	0,00	440.000,00

3.3 Aufwertung innerer Grünflächen

	Kosten (psch.) (€)		Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Entwicklung von Ideen und Konzepten						
		Summe	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)			k.A.			

3.4 Ausbau Fuß- und Radwegenetz

	Kosten (psch.) (€)		Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent.- förderung (€)	städt. Anteil 35 % (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Wegenetzkonzept						
		Summe	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe für Steckbrief (gerundet)			k.A.			

4.1 Altbausanierung ortsbildprägender Gebäude



Ortsbildprägende Gebäude M: 1:18.000



Ortsbildprägende Gebäude,
Foto RaumPlan.

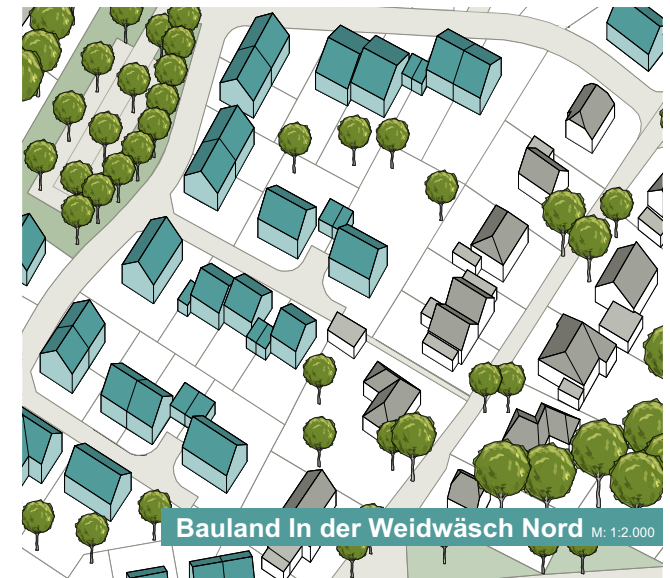
Konzept	Für die Profilierung und Standortaufwertung werden Sanierungsprogramme zur Modernisierung und Instandhaltung privater Gebäude gefördert. Insbesondere die Nutzung von Leerständen und die Sanierung von Altbauten und historischen, ortsbildprägenden Gebäuden stehen im Mittelpunkt.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme / beratende Leistung
Handlungsbedarf	Leerstände und der Verfall von ortsbildprägenden Gebäuden beeinflussen das Ortsbild negativ. Zum Teil stehen ganze Gebäude und Gebäudeensembles oder ehemalige Ladenlokale leer.
Zielgruppe	Eigentümer ortsbildprägender Gebäude
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Klimaschutzmanager - EnergieAgentur.NRW - KfW-Förderung
Träger / Unterhaltung	- privat
Gesamtkostenschätzung	35 % der Baukosten können gefördert werden maximal 50.000,00 Euro (zusätzl. KfW-Förderung möglich)
Finanzierung	Dorffinnenentwicklungsförderung / KfW-Förderung
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: ggf. Pilotprojekt Altbausanierung zur Mobilisierung privater Eigentümer - Klimaschutzmanager: Beratung privater Eigentümer
geplante Umsetzung	2018 (KfW-Förderung) / 2019 Dorffinnenentwicklungsförderung

4.2 Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen

Konzept	Vor dem Hintergrund der gewünschten flächensparanden Entwicklung ist eine Aktivierung der vorhandenen Baulücken und freien Baugrundstücke gewünscht. Durch die Bauleitplanung und gezielte Gespräche mit Grundstückseigentümern soll das vorhandene Bauland zur Verfügung gestellt werden.
Art der Maßnahme	administrative Aufgabe / Eigeninitiative Dorfgemeinschaft Holzw.
Handlungsbedarf	Für die junge Generation, die sich eine eigene Immobilie im Dorf wünscht und nicht an einem Altbau interessiert sind, fehlt es an Baugrundstücken. Die vorhanden Freiflächen stehen oft nicht zum Verkauf. Der Fortzug soll vermieden werden.
Zielgruppe	junge Familien / Bauherren
inhaltliche Priorität	mittel
Projektpartner	- Grundstückseigentümer - Stadt Erkelenz (Bauleitplanung)
Träger / Unterhaltung	
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	Stadt Erkelenz / privat
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Klärung Eigentumsverhältnisse / Mobilisierung Eigentümer vorhandener Potenziale - Dorfforum Holzweiler: Gespräche mit Eigentümern
geplante Umsetzung	2019

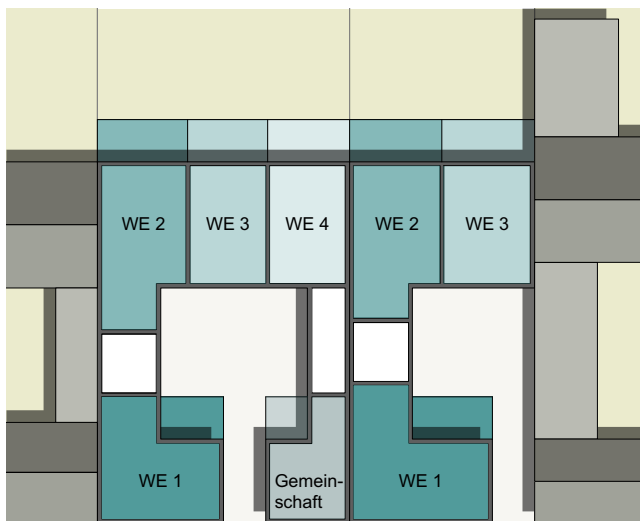


Neubaupotenziale M: 1:18.000



Bauland In der Weidwäsch Nord M: 1:2.000

4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen



Gemeinschaftliches Wohnen M: 1:900

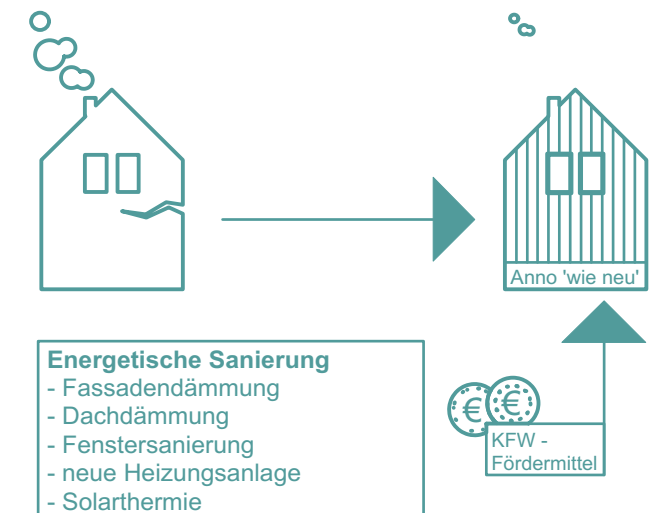
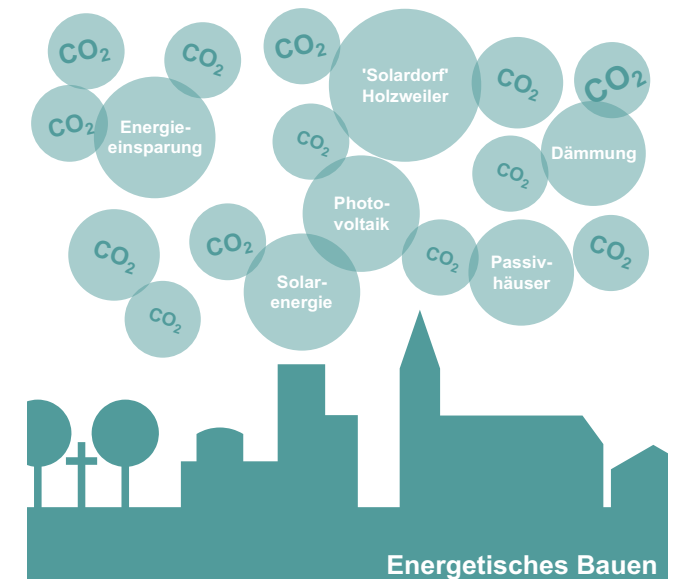


Gemeinschaftliches Wohnen Titze Straße 4,
Foto RaumPlan.

Konzept	Es entstehen zeitgemäße und zukunftsfähige Wohnformen, z.B. für Ältere, Projekte für gemeinsames Wohnen für Jung und Alt und Wohnprojekte für Familien. Dafür können ehemalige Hofanlagen umgebaut werden oder neue hofartige Bebauungen entstehen. Pilotprojekt kann die Hofanlage in der Brüderstraße sein.
Art der Maßnahme	bauliche Maßnahme
Handlungsbedarf	Viele Hofanlagen sind nicht mehr landwirtschaftlich genutzt und stehen größtenteils leer. Auch viele Wohnhäuser sind nur noch von einzelnen Personen bewohnt, die zum Teil auf Hilfe angewiesen sind. Hierfür gilt es nachhaltige Wohnkonzepte zu entwickeln.
Zielgruppe	Junge Familien / Senioren / alleinstehende Personen
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- privat - KfW-Förderung
Träger / Unterhaltung	- privat
Gesamtkosten-schätzung	k.A.
Finanzierung	privat / KfW-Förderung
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz / Dorfgemeinschaft Holzweiler: Mobilisierung privater Eigentümer - ggf. Pilotprojekt initiieren (Hofanlage Brüderstraße)
geplante Umsetzung	ab sofort

4.4 Energetisches Bauen

Konzept	Bekanntmachung verschiedener Beratungsangebote (Energieberatung der Verbraucherzentrale, effeff.ac, altbau plus, KfW-Förderung) zur Steigerung der Energieeffizienz und zukünftigen Energieversorgung unter Berücksichtigung von Förderprogrammen. Eine Klimaschutzsiedlung kann als Pilotprojekt initiiert werden.
Art der Maßnahme	administrative Aufgabe / beratende Leistung
Handlungsbedarf	Nachhaltige und moderne Energiekonzepte verbessern die Attraktivität und die Wohnqualität im Dorf und bieten Eigentümern die Chance sich zukunftsfähig aufzustellen. Vielen Immobilienbesitzern fehlen Informationen über bestehende Fördermöglichkeiten.
Zielgruppe	Eigentümer von Altbauten / ehem. Hofanlagen / Leerstand
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Klimaschutzmanager - Planungsbüro - Stadt Erkelenz
Träger / Unterhaltung	- privat
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	u.a. durch KfW
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Beauftragung Planungsbüro mit Konzepterstellung - Klimaschutzmanager: Beratung privater Eigentümer
geplante Umsetzung	ab sofort



Energetisches Bauen

4.5 Projektgruppe Restriktionen Tagebau



Tagebau Garzweiler,
Foto youtube.com, 07.02.2018.



Tagebau Garzweiler,
Foto webwrite, Zugriff 10.08.2017.

Konzept	Es gibt bereits eine Arbeitsgruppe, die Gebäudeschäden durch den Tagebau aufnimmt und den Kontakt zu RWE-Power herstellt. Zusätzlich soll ein Schutzkonzept und Informationsangebot für die Dorfbewohnerschaft erstellt werden. RWE-Power soll angeregt werden, die angekauften Grundstücke zu veräußern.
Art der Maßnahme	administrative Aufgabe
Handlungsbedarf	Der Tagebau ist mit Belastungen für die Dorfbewohnerschaft (Schmutz und Lärm) und die Gebäudesubstanz (Bergbauschäden) verbunden. Einige der Grundstücke im Dorf sind in Besitz von RWE-Power und werden nicht gepflegt.
Zielgruppe	Dorfbewohnerschaft Holzweiler
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- RWE-Power - Stadt Erkelenz
Träger / Unterhaltung	- RWE-Power
Gesamtkostenschätzung	k.A.
Finanzierung	RWE-Power / Stadt Erkelenz
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Gespräche mit RWE-Power - RWE-Power: Erstellung Schutzkonzept, Verkauf von Grundstücken für die Innenentwicklung
geplante Umsetzung	2018 - 2023

Kostenschätzung

BAUEN, WOHNEN UND ENERGIE

4.1 Altbausanierung ortprägender Gebäude

Beschreibung	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)*	privater Anteil 65 % (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Erhaltung und Gestaltung				
Private Maßnahmen zur Erhaltung und Gestaltung von Gebäuden und der dazugehörigen Hof-, Garten- und Grünflächen können gefördert werden. Ziel ist es, die ländliche Bausubstanz mit ortsbildprägendem und regionaltypischem Charakter zu stärken. Der Fördersatz für Maßnahmen Privater beträgt 35 Prozent. Die Höhe der Zuwendung beträgt höchstens 50.000 Euro.				
Summe				

* 35 %, maximal 50.000,00 €

Summe für Steckbrief (gerundet)

max. 50.000,00

4.2 Bauland aktivieren / neues Bauland schaffen

	Gesamt- kosten (€)	Dorffinnenent- förderung (€)	städtischer Anteil (€)	Sonstige Kos- tenträger (€)
Summe		keine		
Summe für Steckbrief (gerundet)	k.A.	keine		

4.3 Neue Wohnformen / gemeinschaftliches Wohnen

Summe		keine		
Summe für Steckbrief (gerundet)	k.A.	keine		

4.4 Energetisches Bauen

Summe		keine		
Summe für Steckbrief (gerundet)	k.A.	keine		

4.5 Projektgr. Tagebaueinfl.

Summe		keine		
Summe für Steckbrief (gerundet)	k.A.	keine		

5.1 Stärkung der Nahversorgung - Dorfladen



Stärkung Nahversorgung

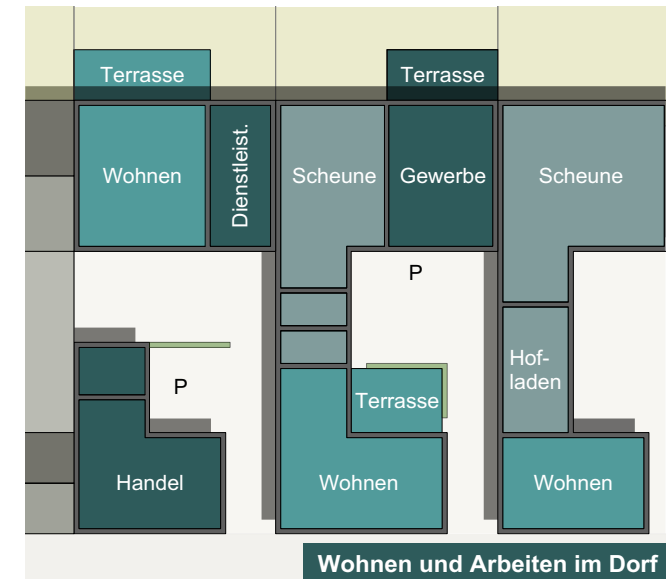


Dorfcafé im Pfarrheim,
Foto Petra Schmitz.

Konzept	Die Nahversorgung kann durch die landwirtschaftlichen Betriebe mit Hofläden und fahrende Marktstände und ggf. einen regelmäßigen Wochenmarkt gestärkt werden. Zudem soll zunächst in einem ehemaligen Ladenlokal und später evtl. im Dorfgemeinschaftshaus ein Dorfladen / ‚Dorv‘-Laden geschaffen werden.
Art der Maßnahme	organisatorische Aufgabe / Eigeninitiative Dorfgemeinschaft
Handlungsbedarf	Durch die fehlende lokale Nahversorgung und den Wegfall von Nachbardörfern und Versorgungsstrukturen ist die Wohnsituation in Holzweiler für weniger mobile Menschen essentiell bedrohlich. Es sind Konzepte für eine Grundversorgung im Dorf notwendig.
Zielgruppe	Dorfgemeinschaft Holzweiler / Senioren, wenig mobile Menschen
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Eigeninitiative Dorfgemeinschaft Holzweiler
Träger / Unterhaltung	- privat
Gesamtkosten-schätzung	k.A.
Finanzierung	privat / ehrenamtliches Engagement
Arbeitsschritte	- Dorfgemeinschaft Holzweiler: Initiative Sensibilisierung lokales Einkaufsverhalten - Initiierung Dorfladen
geplante Umsetzung	ab sofort

5.2 Wohnen und Arbeiten im Dorf

Konzept	Der Ausbau der technischen Infrastruktur, z.B. mit Glasfaser, schafft eine Attraktivität für Gewerbetreibende und sichert die Konkurrenzfähigkeit. Der Flächennutzungsplan birgt Reserveflächen. Neben neuem Gewerbe soll das traditionelle Seilereigewerbe bestehen bleiben und neue Formen von Wohnen und Arbeiten entstehen.
Art der Maßnahme	administrative Aufgabe
Handlungsbedarf	Holzweiler ist, neben Gerderath und der Innenstadt, einer der Gewerbestandorte von Erkelenz. Das Alleinstellungsmerkmal beruht darauf, dass Holzweiler ein ehemaliges Seilerdorf ist. Der Gewerbestandort muss gesichert und zukunftsfähig gestaltet werden.
Zielgruppe	Gewerbetreibende
inhaltliche Priorität	hoch
Projektpartner	- Stadt Erkelenz - Gewerbetreibende - Dorfbewohnerschaft
Träger / Unterhaltung	- privat
Gesamtkosten-schätzung	k.A.
Finanzierung	Stadt Erkelenz
Arbeitsschritte	- Stadt Erkelenz: Prüfung technischer Infrastruktur, ggf. Maßnahmen zum Ausbau, Konzept für zukunftsfähigen Gewerbestandort Holzweiler entwickeln
geplante Umsetzung	2019



Holzweiler Hof für Wohnen und Arbeiten nutzen,
Foto RaumPlan.

